Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 15. September 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg. Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 216 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Auf Initiative Daladiers:

Chamberlain heute auf dem Obersalzberg

Englands Regierungschef will mit dem Führer die friedliche Lösung suchen

Berlin, 15. September

Der britische Premierminister, Herr Neville Chamberlain, hat gestern dem Führer und Reichskanzler durch Vermittlung des britischen Botschafters in Berlin folgende Mitteilung zugehen lassen:

Im Hinblick auf die zunehmend kritische Lage schlage ich vor, sofort zu Ihnen herüberzukommen, um zu versuchen, eine friedliche Lösung zu finden. Ich schlage vor, auf dem Luftwege zu kommen und bin morgen zur Abreise bereit. Teilen Sie mir bitte den frühesten Zeitpunkt mit, zu dem Sie mich empfangen können und geben Sie mir den Ort der Zusammenkunft an. Ich wäre für eine sehr baldige Antwort dankbar.

gez.: Neville Chamberlain

Der Führer und Reichskanzler hat auf die vorstehende Mitteilung geantwortet, daß er gern bereit sei, sich mit dem britischen Premierminister am 15. d. M. zu treffen. Herr Neville Chamberlain wird dementsprechend heute nachmittag auf dem Obersalzberg erwartet.

Der britische Premierminister Chamberlain wird Donnerstag früh 8.30 Uhr von London starten und gegen 13 Uhr in München eintreffen. Er wird dann mit der Bahn nach Berchtesgaden weiterfahren. Der Flug nach Deutschland ist zugleich der erste im Leben Chamberlains.

Von der Agentur Havas über die Abreise Chamberlains nach Deutschland befragt, erklärte der französische Ministerpräsident Daladier wörtlich:

In Anbetracht der schnellen Abwicklung der Ereignisse in der Tschecho-Slowakei, durch die lokale Verhandlungen sehr schwierig gestaltet wurden, habe ich gegen Ende des gestrigen Nachmittags (Dienstag) die Initiative ergriffen, eine persönliche und direkte Fühlungnahme mit dem britischen Ministerpräsidenten aufzunehmen, um mit ihm zusammen die Möglichkeit eines außerordentlichen Vorgehens ins Auge zu fassen, das gemeinsam mit Deutschland die Ueberprüfung der wirksamsten Mittel für die Sicherung einer freundschaftlichen Lösung des Streitfalles zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung und damit die Erhaltung des Friedens in Europa erlaubt. Ich bin besonders glücklich über das Uebereinstimmen der Ansichten der beiden befreundeten Regierungen.

Henleins letzte Bedingungen

Die SdP dankt Runciman

Prag, 15. September.

Das Büro der Mission Lord Runcimans gab am Mittwoch folgenden Bericht aus: Die Mitglieder der Mission Lord Runcimans wurden um 11.45 Uhr von Konrad Henlein in Asch empfangen. Konrad Henlein teilte ihnen mit, daß die offizielle Delegation der Sudetendeutschen Partei, die für die Verhandlungen mit der tschecho-slowakischen Regierung eingesetzt wurde, aufgelöst worden sei, weil im Hinblick auf die Ereignisse der letzten 48 Stunden nach seiner Ansicht nicht mehr die Bedingungen für die Fortsetzung der Verhandlungen im Sinne des ursprünglichen Mandats gegeben sind.

Von sudetendeutscher Seite erfährt man ergänzend, daß Konrad Henlein nach seinem Dank für die Bemühungen Lord Runcimans und den Herren seiner Mission, der durch das Verhalten der Prager Regierung ein Erfolg versagt bleiben mußte, erklärt hat, daß trotz abgebrochener Verhandlungen mit Prag eine Verständigung doch noch möglich sei, wenn sich Prag sofort um die Verwirklichung der Forderungen der Partei bemühen würde, jedoch nach den letzten Vorfällen nicht mehr auf der Grundlage der bekannten acht Karlsbader Punkte, sondern einzig und allein auf der Basis des Selbstbestimmungsrechtes der Sudetendeutschen.

Am Mittwochabend fand in Prag eine Sitzung des politischen Ministerkomitees statt, das unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Milan Hodscha alle Maßnahmen zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung" diskutierte.

Ministerpräsident Daladier hat am Mittwochabend den englischen Botschafter in Paris empfangen. Reuter meldet aus Paris u. a., in der französischen Hauptstadt gehe es zwei Meinungen im Hinblick auf die Richtung, die der Druck von Paris und London nehmen werde. Erstens glaube man, daß Großbritannien und Frankreich zur Rettung des Friedens Prag beschwören würden, ein Plebiszit anzunehmen; zweitens, daß die westlichen Mächte alle in ihrer Kraft liegenden Mittel anwenden würden, um die Sudetendeutschen zur Weiterführung der Verhandlungen zu bewegen.

Die friedliche Lösung

Bielefeld, 15. September

Die Tatsache, daß auf ein Ansuchen des englischen Regierungschefs der Führer heute nachmittag Premierminister Chamberlain auf dem Obersalzberg sehen wird, um in einer gemeinsamen Aussprache mit ihm die gespannte europäische Lage auf eine friedliche Lösung hin zu untersuchen, wirft einen freundlicheren Lichtstrahl in die von gewitterschwerem Grau verhangenen Tage. Wir Deutsche, aus besten Erfahrungen heraus belehrt von der Zweckmäßigkeit der Verhandlungen von Mann zu Mann, sind überzeugt, daß das Treffen der beiden Staatsmänner eine Klärung in die schwebenden Fragen bringen kann und daß aus der freimütigen Kenntnisgabe der beiden Auffassungen ein Beitrag zur Erhaltung des Friedens erwachsen mag.

Mit Genugtuung verzeichnen wir, daß man an maßgebender Stelle der britischen Politik — ganz im Gegensatz zu einigen Londoner Redaktionszimmern — sich über die Inhaltsschwere, die Unaddingbarkeit und die mögliche Tragweite dessen, was der Führer in Nürnberg freimütig vor aller Welt kundtat, völlig im Klaren ist. Und in der Tat, das tschecho-slowakische Problem kann nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge nur dann einer vernünftigen und dauerhaften Lösung entgegengeführt werden, wenn man sich in den Kanzleien der großen europäischen Staaten darüber einig wird, daß es sich hierbei nun doch nicht — wie Prag heute noch behauptet — um eine interne, innertschechische Angelegenheit handelt, die niemanden etwas angehe, sondern, daß hier eine Frage von tiefgreifender internationaler Bedeutung offenliegt und dringend einer eindeutigen Beantwortung bedarf.

Vor mehr als einer europäischen Staatsführung steht heute brennender als je die Frage, ob sie zur Verewigung der Knechtung der Sudetendeutschen Millionen ihrer besten Söhne an den Fronten eines künftigen Krieges verbluten lassen wollen, wobei wohl nirgends darüber Unklarheit herrscht, daß ein Krieg von heute noch weniger ein frisch-fröhlicher Spaziergang sein dürfte, als es bereits der letzte Krieg gewesen ist, dessen tiefste Narben heute nach zwanzig Jahren noch nicht verheilt sind, und dessen Gewinn auch für die sogenannten Siegermächte doch in keinem Verhältnis zu den aufgewendeten Opfern stand.

Immer wieder muß gerade in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß es nachgerade England und Frankreich waren, die damals unter der Parole des bedrohten Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu den Waffen griffen. Wollen sie sich heute in einen Krieg stürzen zu dem Zweck, dieses gleiche Selbstbestimmungsrecht nunmehr im Blute der jungen Mannschaft Europas zu ersticken? Das hieße denn doch, frivol das Blutopfer der eigenen Weltkriegsgefallenen mit Füßen treten!

Es ist erfreulich zu lesen, daß heute, nach einem gewissen Abstand vom Ereignis der letzten Führerrede und unter dem Eindruck der jüngsten blutigen Zwischenfälle in der Tschecho-Slowakei, Vernunft und Besinnung sich auch die Spalten jener französischen und englischen Blätter zu erobern beginnen, die in ihren letzten Ausgaben hinsichtlich der tschecho-slowakischen Frage das Blümchen Rührmichnichtan spielten. Ueberall wird heute schon die Frage des Selbstbestimmungsrechtes der Sudetendeutschen ernsthaft ventiliert, hier und da wird bereits die Konsequenz gezogen, eine Volksabstimmung im Sudetenland vorzuschlagen, da nach Lage der Dinge die Kluft zwischen Tschechen und Sudetendeutschen schließlich doch so groß und unüberbrückbar geworden ist, daß man sich ein gedeihliches Zusammenleben zwischen Tschechen und Deutschen in einem Staate vernünftigerweise doch nicht mehr vorstellen kann. Dabei wird die Entscheidung von den Tschechen selbst vorgenommen werden. Und man kann heute schon feststellen, daß die neues

Gefechte mit der tschechischen Polizei

Grauenvolles Blutbad unter den Sudetendeutschen in Habersbirk

Karlsbad, 15. September

In dem Ort Habersbirk bei Falkenau an der Eger ist es zu außerordentlich blutigen Vorgängen gekommen, die nach tschechischen und englischen Meldungen eine große Anzahl von Todesopfern gefordert haben sollen. Da die Verbindungen mit Falkenau unterbrochen sind, war es bisher unmöglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen, jedoch vermutet man weit über 45.

Die tschechische Gendarmeriewache des rein deutschen Ortes hatte schon seit Wochen unter der Anführung des tschechischen Gendarmen Bartosch ein blutiges Terrorregiment aufgerichtet. Nacht für Nacht wurden zahlreiche Sudetendeutsche aus ihren Häusern in das Gendarmeriegebäude geschleppt und dort brutal mißhandelt und gepeinigt. Die Bevölkerung war völlig eingeschüchtert, und es war ihr allmählich unmöglich geworden, überhaupt noch in der Dunkelheit die Häuser zu verlassen. Als die Bevölkerung des Ortes mit Frauen und Kindern nach der Führerrede, von einem schweren Druck erleichtert, einen Freudenumzug veranstaltete, wurden sie von bewaffneten Kommunisten, die mit Gendarmerieautos aus Zwodau nach Habersbark beschafft worden waren, angegriffen. Die Menge setzte sich zur Wehr und zwang die Kommunisten zum Rückzug. Die Gendarmen, die den Vorfällen untätig zugesehen hatten, zogen sich daraufhin ebenfalls in das Gendarmeriegebäude zurück.

Als der Umzug in der Höhe des Gendarmeriegebäudes angelangt war, fiel in dem Haus ein Schuß, gleich darauf prasselten ganze Salven von Gewehrkugeln mitten in die Bevölkerung. Dabei wurden eine Reihe von Sudetendeutschen, darunter auch Frauen, verletzt. Die empörte Bevölkerung stürmte nunmehr die Gendarmeriewache, wobei mehrere Gendarmen verletzt und der Gendarm Bartosch im Kampf getötet wurde. Aussagen der verwundeten Gendarmen ergaben, daß Bartosch seinen Oberwachtmeister, einen Slowaken, der sich seinem Treiben schon seit Wochen widersetzt hatte, wegen der Verweigerung des Schießbefehls in Gegenwart seiner Kameraden niedergeschossen und dann das Signal zu der allgemeinen Schießerei gegeben hatte. Der slowakische Oberwachtmeister war sofort tot.

Da kurz darauf erneut mit Lastkraftwagen tschechisch-kommunistischer Pöbel gegen den Ort Habersbirk einzudringen versuchte, bemächtigte sich die Bevölkerung der in der Gendarmeriestation lagernden Waffen, um sich gegen die weitere Terrorisierung zur Wehr zu setzen. Die Kommunisten zogen daraufhin ab. Gestern wurde Habersbirk ferner von tschechischen Polizei- und Militärkräften mit Panzerwagen eingeschlossen und aus größerer Entfernung von verschiedenen Seiten unter Maschinengewehrfeuer genommen. Die Sudetendeutschen erwiderten daraufhin das Feuer. Bei den sich entspinnenden Kämpfen sind nach noch nicht bestätigten Meldungen bisher auf tschechischer Seite etwa 15, auf sudetendeutscher Seite bereits über 30 Personen getötet worden. In den Abendstunden dauerten die Kämpfe noch an.

Keine Sowjettruppen durch Rumänien

Moskaus Druck auf Bukarest ohne Erfolg

Rom, 15 September.

Der rumänische König Karol hat eine persönliche Botschaft an Benesch gerichtet, die in Uebereinstimmung mit den Ideen für eine friedliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage steht. Außerdem hat König Karol aus eigener Initiative seinen Außenminister Comnen gebeten, den Vorsitz in der Genfer Liga nicht anzunehmen, um so mehr, als der auf den Außenminister ausgeübte Druck von sowjetrussischer Seite ausging.

Weiter ist Außenminister Comnen, auf den in seinen Besprechungen mit Litwinow-Finkelstein und Bonnet ein starker Druck ausgeübt wurde, um den Transport sowjetrussischer Truppen und sowjetrussischen Kriegsmaterials durch Rumänien zu gestatten, auch von Bukarest mitgeteilt worden, daß sich Rumäniens Haltung nicht ändere und daß derartige Forderungen absolut nicht angenommen werden können. Rumänien, so erklärt man in Bukarest, bleibe in dieser Frage der von König Karol eingeschlagenen Linie unbedingt treu und das heiße Ablehnung der sowjetrussischen Forderung. Diese Linie sei bereits vor einigen Tagen dem Vertreter der „Agencia Stefani" von den für die rumänische Außenpolitik verantwortlichen Stellen bestätigt worden.

Demonstration gegen Moskau

Polnische Manöver an der Sowjetgrenze

Warschau, 15. September.

Heute beginnen in Polen die großen Herbstmanöver. Entsprechend der oft betonten Entschlossenheit der polnischen Regierung, den von Moskau geplanten Durchmarsch durch Polen unter allen Umständen zu verhindern, besaßt sich der Manöverplan mit dieser konkreten Frage.

Nach einer Meldung der polnischen Telegrafenagentur wird in Wolhynien in Südostpolen der Durchbruchsversuch einer roten Armee von Osten her angenommen. Die blaue Partei hat die Aufgabe, diesen Vorstoß nach Westen solange aufzuhalten, bis Verstärkungen an den Durchbruchsstellen konzentriert sind. Die rote Armee ist vor allem mit motorisierten Truppen und Luftstreitkräften ausgestattet, während die blaue hauptsächlich über Kavallerie verfügt. Die Manöver, die durchaus demonstrativen Charakter tragen, sollen den Nachweis erbringen, daß Polen imstande ist, den von Moskau angekündigten Durchmarsch von Sowjettruppen nach der Tschecho-Slowakei abzuwehren.

ungeheuerlichen Vorfälle im Prager Bindestrichstaat, durch die das entfesselte Hussitentum seinen Zorn über die Lektion, die ihnen Adolf Hitler erteilt hat, zu kühlen versucht, nur gegen das Prager Regime selbst sprechen. Eine bessere, schnellere und wirkungsvollere Illustration zur Führerrede über die unerträglichen Zustände hinsichtlich der Sudetendeutschen konnten die Tschechen gar nicht liefern, als mit dem, was nun endlich auch die größten europäischen Schlafmützen in diesen Tagen wachmacht.

Daß unter dem augenblicklichen Druck und der Einschüchterung das Sudetendeutschtum sich nicht mehr in der Lage sieht, mit Prag weiter zu verhandeln, verwundert nicht; denn was wären das für Verhandlungen, in denen der eine Partner den anderen vor jeder neuen Zusammenkunft erst mit Fußtritten bearbeitet, um ihn gefügig zu machen? Was wären das für Verhandlungen, wo das Vertrauen der einen Partei in die andere fortwährend dadurch getrübt wird, daß keine Vereinbarung eingehalten wird, daß man Spiegelfechtereien betreibt und unter scheinbarer Verständigungsbereitschaft den andern doch nicht als verhandlungsfähigen Gleichberechtigten ansehen will? So geht das nicht weiter! So lange der tschechische Terror weiter durch das Sudetenland rast, so lange Herr Benesch in seiner Eigenschaft als junger Mann Stalins weiter knebelt und brutalisiert, kann er von keinem anständigen und ehrenhaft empfindenden Sudetendeutschen verlangen, daß er sich mit Tschechen an einen Tisch setzt.

Der Abbruch jeglicher Verhandlungen, das Scheitern der Bemühungen Runcimans, die weitere innerpolitische Zuspitzung und ihr ernster Schlagschatten, den sie auf ganz Europa wirft, geht einzig und allein auf das Schuldkonto der Benesch, Hodscha und Genossen. Wenn überhaupt noch jemals verhandelt werden soll, dann nicht mehr über die acht Karlsbader Forderungen, sondern nur noch um das Selbstbestimmungsrecht! Das ist die feste Meinung der Sudetendeutschen und ihres Führers Konrad Henlein. Herr Benesch hat keine Geschenke zu machen, sondern Recht, verletztes Recht wiederherzustellen, so betonte Adolf Hitler. In der Tschechei tobt bereits der blutigste Bürgerkrieg. Zu den dreizehn sudetendeutschen und vier tschechischen Toten vom Dienstag haben sich bis zur Stunde schon an die Hundert weitere gesellt. Sudetendeutsche werden rücksichtslos niedergemacht und fallen in Todesnot den tschechischen Mordschergen in die Arme.

Herr Chamberlain ist wohlberaten, wenn er unverzüglich zum Führer eilt, um in zwölfter Stunde mit ihm nach der friedlichen Lösung zu suchen. Will er sie finden, dann würde es der ganzen Autorität der englischen Regierung und ihrer französischen Freunde bedürfen, den verbrecherischen Narren in Prag endlich einmal klarzumachen, daß Frankreich und Großbritannien nicht nach der Methode Pilatus' sich die Hände in Unschuld waschen wollen, sondern in Geltendmachung sehr bestimmter möglicher Folgerungen Prag versichern, daß es in Fortführung der eingeschlagenen Methoden keine Sympathien mehr von zivilisierten europäischen Großmächten verlangen kann.

Wolfgang Thomas

Hauptbüro der SdP. besetzt

Wieder zwei Tote

Eger, 15. September

In Eger kam es erneut zu schweren Zusammenstößen. Tschechische Staatspolizei versuchte unter Einsatz von Panzerwagen im „Hotel Viktoria", wo sich zur Zeit der Hauptsitz der sudetendeutschen Partei befindet, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, um nun auch die restliche Tätigkeit der sudetendeutschen Partei lahmzulegen und das gesamte Sudetendeutschtum führerlos zu machen.

Da zu befürchten war, daß durch Beschlagnahme der Mitgliederliste Zehntausende von Sudetendeutschen dem schärfsten Terror von der Tschechenpolizei ausgesetzt würden, widersetzte sich die Hauswache dem Eindringen der Polizei. Die Polizei eröffnete dann das Feuer auf das Gebäude. Dabei wurde durch einen Querschläger ein tschechischer Polizist getötet. Die Polizei drang dann in das Haus ein und besetzte alle Räume. Anschließend drang die Polizei auch unter Anwendung von Gewaltmitteln in das Hotel „Welzel" ein, wo sich ebenfalls Büros der sudetendeutschen Partei befinden. Sie feuerte ohne Grund in die Räume hinein und tötete dabei einen Mitarbeiter der sudetendeutschen Partei.

Abgeordnete vor dem Standgericht

Die schlimmsten Befürchtungen

Karlsbad, 15. September

Nach Mitteilung von amtlicher tschechischer Seite sind eine Reihe von sudetendeutschen Abgeordneten und Amtswaltern von der tschechischen Staatspolizei festgenommen und dem Standgericht überantwortet worden, das gegen sie auf Grund der Ausnahmegesetze vorgehen wird. Von sudetendeutscher Seite verlautet dazu, daß sich unter den Verhafteten auch der Abgeordnete Künzel befinde, der versucht habe, in Görkau im westböhmischen Braunkohlenrevier zu vermitteln und dabei von der Staatspolizei, der an der Beruhigung der Bevölkerung nichts lag, rücksichtslos festgenommen wurde. Da die Standgerichtsbestimmungen sehr scharf sind, bestehen für das Schicksal der sudetendeutschen Führer die schlimmsten Befürchtungen.

Nur Volksabstimmung rettet die Lage

Italien voll hinter Deutschlands Forderungen

Rom, 15. September.

Die gesamte italienische Presse unterstreicht die Notwendigkeit des Selbstbestimmungsrechtes der Sudetendeutschen und tritt klar für die Loslösung der Sudetendeutschen vom übrigen tschechoslowakischen Staatsgebilde ein, dem sie, wie die „Informazione Diplomatica" schon betont hatte, bereits vollkommen fremd geworden sei.

Die Rede des Führers, die eine glänzende Polemik gegen Benesch und die sogenannten Demokratien bildete, war, so unterstreicht das „Giornale d'Italia", in ihrem Wesen klar, ruhig und freimütig. Die Achtung vor den grundlegenden Rechten dieses Volkes einerseits und das Wissen um die Stärke des neuen Deutschlands zum anderen verliehen ihr ihre Gelassenheit. Hitler habe die gebräuchliche Taktik der Lüge entlarvt und sei den Dingen auf den Grund gegangen.

Die Sudetendeutschen fordern von dem durch und durch demokratischen Präsidenten Benesch keine Vorrechte, sondern lediglich ein natürliches Recht, und zwar jenes der Selbstbestimmung, das allen Völkern zuerkannt ist. Mit welchem Recht, so fragt das Blatt, weigere man sich, den Sudetendeutschen das zu gewähren, was man im demokratischen Lager stets als oberstes Gesetz für alle anderen hinstelle?

Unklarheiten seien nicht mehr möglich, stellt die „Gazette de Popolo" fest. Die scharfe Kritik Adolf Hitlers habe mitten ins Ziel getroffen. Den von Versailles zur Welt gebrachten Demoplutokratien habe der Führer die von ihnen selbst geschaffene Waffe entgegengehalten, das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Nun, da Deutschland Gerechtigkeit für die Sudetendeutschen verlange und ihnen die schützende Hand reiche, schare sich die Welt um deren Unterdrücker. Es gäbe keinen Zweifel und Auslegungen in den Absichten des Führers mehr. Jeder kenne ihre Bedeutung und ihre Folgen.

Die Achse Rom—Berlin erweise sich in voller und fester Wirksamkeit als einiger Block von Völkern, die in den entscheidenden Stunden die dunklen umstürzenden Kräfte erkennen und ihnen ihre Macht, Entschlossenheit und die Gleichheit ihrer Ideale entgegensetzen. Von Rom aus sei eine neue ernste Mahnung und Verurteilung der Politik des Herrn Benesch erteilt worden.

Die ungeheure Spannung, die durch die tschecho-slowakische Krise über ganz Europa lastet, beherrscht auch in Ungarn das öffentliche Interesse. Die Tschechen müßten sich darüber im klaren sein, — so schreibt der „Függetlenség" —, daß nur noch eine schnelle und ehrliche Lösung helfen könne. Die Zeit dränge. Verzögerung bedeute Gefahr. Prag habe das Wort, da die tschechische Regierung von nun ab einzig und allein die Verantwortung für alles trage.

Die arabische Zeitung „Falastin" gibt auch einen Kommentar zur großen Rede des Führers auf dem Parteitag. Das Blatt führt aus, daß die Staatsmänner der autoritären Staaten die Lüge der Demokratien von den angeblich gewährten Selbstbestimmungsrecht der Völker klar und unmißverständlich zurückweisen. Der Führer habe den Zustand in Palästina so genannt, wie er in Wirklichkeit sei.

Die Erklärung des Sprechers des japanischen Auswärtigen Amtes, der, wie gemeldet, die vollste Anerkennung und Zustimmung Japans zu den Forderungen des Führers in der sudetendeutschen Frage zum Ausdruck gebracht hatte, hat in den japanischen Zeitungen stärksten Widerhall gefunden. Sie heben sämtlich ohne Ausnahme hervor, daß Japan dem befreundeten Deutschen Reich bei seinem Kampf für das Lebensrecht der Sudetendeutschen vollsten Erfolg wünscht und allen feindlichen Machenschaften, woher sie auch immer kommen mögen, energisch entgegentreten wird

3000 Sudetendeutsche im Reich

Die Bevölkerung flieht über die Grenzen

Klingenthal (Erzgebirge), 15. September.

Der größte Teil der Bevölkerung des sudetendeutschen Ortes Schwaderbach, das unmittelbar an der Grenze liegt, ist vor einrückendem tschechischen Militär über die Grenze auf reichsdeutsches Gebiet geflüchtet und befindet sich in Sachsenberg-Georgenthal.

In Schwaderbach hatte vor dem Zollamt die Gendarmerie von der Arbeit heimkehrende Arbeiter beschossen. Dabei wurde ein Zollbeamter durch eine verirrte Kugel getötet. Bei der Erwiderung des Feuers durch die Zollwache erhielt ein Gendarm einen tödlichen Schuß. Der Vorfall hat dazu geführt, daß tschechische Polizei und tschechisches Militär den Ort von drei Seiten eingeschlossen und angekündigt haben, daß die Bevölkerung mit Tränengas ausgeräuchert werden würde. Daraufhin sind die meisten Familien auf deutsches Gebiet geflüchtet.

In Breitenbach, einem sudetendeutschen Dorf, das in der Nähe der deutschen Grenze bei Johann-Georgenstadt liegt, ist es ebenfalls zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Bevölkerung gekommen, bei denen die Polizei schließlich den Ort verlassen mußte. Als sie mit großer Verstärkung zurückkam und sofort eine wilde Schießerei eröffnete, flüchtete fast die gesamte Bevölkerung auf deutsches Gebiet.

Nach den bisherigen Meldungen schätzt man die Zahl der nach Reichsdeutschland übergetretenen Sudetendeutschen auf insgesamt etwa 3000.

Standrecht erweitert

Militärterror im Sudetenland

Prag, 15. September.

Amtlich wurde verlautbart, daß das Standrecht auch auf die Bezirke Graslitz und Joachimsthal ausgedehnt wurde. Damit ist das Standrecht nun über folgende Bezirke verhängt: Eger, Graslitz, Neudeck, Joachimsthal, Falkenau, Elbogen, Karlsbad, Kaaden, Preßnitz, Krumau, Tachau und Bischofteinitz.

Stellungsbefehle in der Tschechei

Sudetendeutsche rücken nicht ein

Eger, 15. September.

Im sudetendeutschen Gebiet haben viele Tausende von Sudetendeutschen vom tschechischen Militär auf wenige Stunden befristete Gestellungsbefehle erhalten. Wie dazu berichtet wird, leisten die Sudetendeutschen den an sie ergangenen Einrückungsbefehlen der tschechischen Regierung keine Folge.

Auch der Slowaken Geduld am Ende

Energischer Aufruf an das slowakische Volk

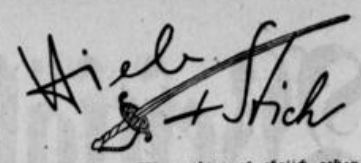
Prag, 15. September

Das Zentralorgan der autonomistischen slowakischen Volkspartei veröffentlicht auf der ersten Seite einen Aufruf an die Slowakei mit der Ueberschrift: „Auch unsere Geduld ist zu Ende!"

Das Blatt geht von den fortwährenden Bemühungen der slowakischen Führer aus, die diese in Prag während der letzten 20 Jahre unternahmen, damit dem slowakischen Volke gegeben würde, was ihm dauernd versprochen worden ist. Es heißt in dem Artikel: „Wir haben schon sehr zeitig auf die slowakische Frage aufmerksam gemacht. Wir waten bei den ersten Ministerpräsidenten Kramar, dann bei Tusar, danach bei Cerny; wir waren auch bei Ministerpräsident Benesch, was sind wir gelaufen unter der dreimaligen Ministerpräsidentschaft Svehlas. Unser intensives Interesse an der Sache unserer Nation ist auch unter Ministerpräsident Udrzal nicht gesunken. Wir haben die Schmerzen der Slowakei dem Ministerpräsidenten Malpetr zum Ausdruck gebracht. Wie oft sind unsere Partei und ihre Repräsentanten bisher bei dem heutigen Ministerpräsidenten Dr. Hodscha vorstellig geworden! Wir können das gar nicht genau angeben."

Das Blatt schildert weiter, wie die Slowaken alles getan haben und alle nur erdenklichen Mittel versucht haben, um die verantwortlichen Männer zu überzeugen, wie sehr sie bemüht gewesen sind, loyale Staatsbürger zu sein. Wenn die Tschechen von sich behaupteten, bis an die Grenzen des Möglichen in ihrer Nachgiebigkeit gegangen zu sein, dann müßten die Slowaken mit größter Nachdrücklichkeit auf ihre 20jährige Geduld hinweisen. „Weitere Geduld hätte keinen Sinn mehr, so stellt der „Slowak" fest, sie würde nur uns, unserem Volke, unserer Slowakei schaden, sie würde uns alle beschämen." Mit bitterem Sarkasmus weist das Blatt darauf hin, daß die Slowaken von den Tschechen als eine „Staatsnation" bezeichnet worden seien und erklärt, dieser uns damals zugedachte Titel sei zweifellos verlockend. Eine Staatsnation zu sein, das sei eine schöne, ja bedeutungsvolle Sache; aber was hätte dieser bloße Titel für einen Sinn, wenn man dieser Staatsnation nicht einmal soviel Rechte gewähren wolle, wie sie die Bruchteile irgendeiner anderen Nationalität in der Slowakei genießen müßten.

Der Artikel verweist dann auf die gegenwärtigen Stunden und ruft das slowakische Volk auf: „Gerade jetzt kommt die Zeit der Befriedigung der Forderungen und der Erledigung der Beschwerden aller in der Republik lebenden Nationalitäten. Wenn der große völkische Streit der Slowaken mit den Tschechen heute nicht liquidiert wird, wird es nicht mehr dazu kommen. Wenn das slowakische Problem nicht jetzt gelöst wird, dann wird es niemals gelöst werden! Mit Reden und Versprechungen, auch wenn sie noch so verlockend und schön sind, kann man die Slowaken nicht mehr an der Nase herumführen."



Deutschlands neuer Kaiser

Wir wußten es ehrlich gestanden bis gestern auch nicht. Sie können es auch noch nicht erfahren haben, sofern Sie nicht das „Hufnudstadsblader" halten. Außerdem ist noch gar nicht laut darüber gesprochen worden. Höchstens der Führer und Hermann Göring sollen im „Deutschen Hof" in Nürnberg leise darüber geflüstert haben: Deutschland bekommt wieder einen Kaiser. Jedenfalls nach Ansicht des „Hufnudstadsblader".

Der Reichsparteitag hat die brodelnden Giftküchen der Auslandsjournaille nicht ruhen lassen. Die Deutschen sind weder nach der Führerrede mit klingendem Spiel in die Tschecho-Slowakei einmarschiert, noch haben sie — wie von ihnen prophezeit — mit barbarischem Gejohle den Balkan erobert oder auf dem Ural die Hakenkreuzflagge gehißt. Der Führer hat „nur" mit seiner Rede die Lage in Europa geklärt und die Kriegshetze der Demokratien aufgedeckt. Das genügte natürlich den sensationsschwangeren Asphaltliteraten nicht. So legte der Schriftleiter des „Hufnudstadsblader" seine Stirn in ernste Falten, versiel in eine Trance und entfaltete ungeahnte seherische Fähigkeiten. Umwallt von grauen Nebelschleiern entdeckte er die Insignien des Reiches, die der Führer wieder von Wien nach Nürnberg bringen ließ. Und sogleich glaubte er die wirkliche Deutung dieses symbolischen Aktes gefunden zu haben: Deutschland bekommt wieder einen Kaiser.

Da muß der mit überirdischen Fähigkeiten ausgestattete Journalist dann plötzlich aus seinem seherischen Schlaf aufgeweckt sein. Er setzte sich an einen Schreibtisch und spann den Faden weiter. Ein Hohenzoller oder gar ein Habsburger wird auf keinen Fall auf den Thron kommen. Doch das „Hufnudstadsblader" kann uns sogar den Aspiranten vorstellen: die NSDAP. wird die Dynastie der Welfen auf den Thron erheben, und als einziger Anwärter kommt nur der englische Herzog von Cumberland, Enkel des Exkaisers und Sohn des Herzogs von Braunschweig, in Frage. Außerdem wartet das Blatt noch mit einer sensationellen Enthüllung auf: die ganze Frage der Monarchie sei von Hindenburg in seinem Testament mit dieser Lösung schon geregelt worden. (!!)

Nun endlich ist es dem deutschen Volke wie Schuppen von den Augen gefallen. Gierig werden wir in den nächsten Tagen die Spalten des „Hufnudstadsblader" weiter durchblättern. Wahrscheinlich kann uns der seherische Schriftleiter noch nähere Einzelheiten, vor allem den Krönungstag und die genaue Rangfolge des Hofstaates verraten. Wenn gar einer unserer Leser das sensationelle Blatt selbst halten will, so sei ihm verraten, daß es in Helsinki erscheint und in schwedischer Sprache geschrieben ist.

Uns erfüllt nur noch eine Sorge. Das ist der Geisteszustand der Schriftleitung vom „Hufnudstadsblader".

Es ist doch gar nicht mehr so heiß.

hajo.

Neuer Anschlag auf Sutton-Pratt

Sein Flugzeug von Tschechen beschossen

London, 15. September

Das Flugzeug des britischen Beobachters Major Sutton-Pratt ist, als dieser von Eger nach Prag zurückflog, über tschechischem Gebiet beschossen worden. Eine Kugel hat dabei die Aktentasche Sutton-Pratts getroffen. Er selbst wurde nicht verletzt. Wie wir gestern meldeten, wurde auf den englischen Beobachter, der der britischen Gesandtschaft in Prag zugeteilt ist, schon ein Attentat von den Tschechen versucht, dem Sutton-Pratt nur durch einen Zufall entkam.

London fragt in Rom

Thema: Die sudetendeutsche Frage

Rom, 15. September

Der englische Geschäftsträger in Italien ist vom italienischen Außenminister empfangen worden. Die Unterredung, die auf englischem Wunsch erfolgte und etwa eine halbe Stunde dauerte, galt der sudetendeutschen Frage.

Unter der Ueberschrift „Die Verantwortungen der Demokratien" weist der Direktor der „Tribuna" nachdrücklich darauf hin, daß die Gefährlichkeit der Lage von der Annahme oder Ablehnung des Selbstbestimmungsrechtes abhänge, das heißt eines Grundsatzes, der nach jahrzehntelangen heuchlerischen Redensarten seiner ursprünglichen Bannerträger endlich einmal am rechten Platz zur Anwendung komme. Durch die Ablehnung dieses Grundsatzes stellten sich die sogenannten großen Demokratien mit sich selbst in Widerspruch. Man müsse sich wirklich fragen, ob das Schicksal eines Staates, der in 20 Jahren auch nicht einen einzigen Schritt zu einem versöhnlichen und friedlichen Zusammenleben mit seinen Volksgruppen machte und sein Dasein lediglich auf die Hilfe von außen und auf politische und strategische Interessen stützte, vor der Geschichte und der Zukunft Europas diese Unterstützung rechtfertige.

Berliner Hauptschriftleiter bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die Hauptschriftleiter der Berliner Zeitungen sowie die Berliner Vertreter der großen Zeitungen im Reich. Er gab ihnen einen Ueberblick über die politische Lage.

Beratung des Schweizer Bundesrates

In einer Schweizer Bundesratssitzung fand eine eingehende Aussprache über die internationale Lage statt, zu der zahlreiche Minister des Bundesrats Stellung nahmen. Man kam einheitlich zu der Auffassung, daß kein neuer Grund zur Beunruhigung bestehe.

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 16) (Nachdruck verboten)

„Man sollte", erklärte Kamphausen, als die Uhr drei Minuten vor zwölf war, „das Jahr mit etwas Besonderem beginnen. Fliegen kann man nicht, leider — dazu ist es nicht hell genug. Aber man könnte zum Beispiel wetten. Ich wette mit euch allen", erklärte er laut, „daß ich morgen einen Höhenrekord von wenigstens tausend Meter aufstellen werde. Wenigstens tausend Meter!" Er streckte die Hand aus. „Einschlagen!" befahl er. „Und durchschlagen! Los!"

„Lassen Sie doch!" versuchte ihn Suhr zu bremsen. „Morgen ist's viel zu kalt dazu. Im Frühjahr können Sie solche Scherze machen, aber doch nicht morgen. Der Motor friert Ihnen ja ein."

„Haben Sie eine Ahnung von meinem neuen Motor!" gab Kamphausen zurück, immer noch die Hand, die ein wenig zitterte, ausgestreckt über dem Tisch. „Einschlagen! Durchschlagen!"

Suhr sah ihn an und erkannte, daß Kamphausen im nächsten Augenblick unangenehm werden würde. So schlug er ein und bat Margot mit einem Heben der Lider, durchzuschlagen. Fröstelnd tat sie es. Der Hieb war so schwach, daß die beiden Männer die Hände freiwillig auseinandernehmen mußten.

„Das war nichts!" tadelte Kamphausen. „Das war gar nichts! Aber es gilt trotzdem. Morgen tausend Meter. Und ihr müßt alle, alle kommen!" Er glitt wieder in seinen Sessel. „Prost Neujahr!" sagte er, da die Uhr gerade zwölf schlug und das allgemeine Neujahrsgelärm sich erhob. „Prost Neujahr!" Er legte für einen Augenblick seine heiße Stirn auf Margots Hand. „Meiner blühenden Jugend nach —", summte er, wandte Margots Hand um und küßte die Innenfläche. „Du bist gut", murmelte er, „du bist gut — und das Beste an dir ist, daß du mich machen läßt, was ich will."

„Was sollte ich denn sonst tun?" fragte sie hilflos.

„Ich weiß nicht — aber doch bist du gut", beharrte er trunken.

Suhr, abgewandtes Gesicht, unterhielt sich mit irgendwelchen Leuten, die er nicht kannte.

*

Am Neujahrsmorgen erbat Tilde einen Schlitten; sie wartete eine Sekunde, ob Plessen fragen würde, wohin sie wollten — doch Plessen dachte nicht daran, genau wie auch Alle nicht nach dem Grund der erbetenen Einladung gefragt hatte. Erst dem Kutscher sagte Tilde — das war ja nicht zu umgehen —, wohin es ging.

Sie kam um 12 Uhr an und schickte ihre Karten hinein.

Der alte Suhr besah sie erstaunt. Er wußte mit ihnen nichts anzufangen, und seine Frau war zu einer Neujahrsvisite ausgefahren. Ein wenig zögernd befahl er, die Fremde in den Salon zu führen. Während er vor dem Spiegel stand und mit den Bürsten über das weiße Haar fuhr, hielt er plötzlich inne. Tilde von Grävenitz — jetzt wußte er, wo er den Namen unterbringen sollte: es war der Name, den Walter genannt hatte, als er zum letztenmal hier gewesen war. Damit wurde die Lage freilich eher noch verwickelter, und ein wenig unglücklich schaute er aus dem Fenster, ob sein Schlitten sich noch immer nicht leben ließe. Seufzend ging er hinunter.

Das Mädchen gefiel dem alten Herrn durchaus. Er betrachtete sie während der ersten zaghaften Worte eingehend und fand, daß sein Sohn Geschmack hatte — immerhin etwas. Sie tat ihm leid, wie sie so an den Worten herumwürgte und nicht recht wußte, wie sie mit dem, was sie auf dem Herzen hatte, heraus sollte. Suhr ahnte so wenig, was es sein könne, daß er ihr keine Brücken zu bauen vermochte. So ließ er Portwein kommen und kleine Kuchen, und während sie darauf warteten, führte er seine junge Besucherin zum Fenster und ließ sie hinausblicken.

Es war die gleiche Aussicht, über die breite gemauerte Terrasse hinweg, die der junge Suhr noch jetzt vor Augen hatte, wenn er an Zuhause dachte. Nur verschneit freilich der kleine ferne See zu Eis gefroren, die Fichten mit dicken pelzigen Schneemützen. Krähen schwärmten weitab, vereinzelt und suchend, vereinten sich plötzlich zu einem wüst quarrenden Ballen, der herunterstieß.

„Da haben sie einen Hasen vor", murrte Suhr. „Armes Luder! Der kommt ihnen nicht aus — schade, daß es keine Flinte gibt, die bis dorthin trägt."

Tilde sah ihn fragend an. Das Stadtmädchen wußten nicht viel von dem Krähenbrauch, winters von Hasen, Jungreben und anderem wehrlosen Getier zu leben.

Der alte Herr versuchte es ihr zu erklären, kam darüber ins Plaudern. Sie saßen am Kamin. Der alte, schwere Portwein hatte das Mädchen ein wenig aufgelockert; sie lachte zuweilen. Und Suhr war froh, wieder einmal einen jungen Menschen, eine junge Frau, ganz für sich allein zu haben; genoß es, holte alle möglichen Erinnerungen hervor, kaulierte nach den besten Regeln einer alten, bei den Jungen jener Tage schon längst vergessenen Schule der Gesellschaft.

Er hatte Scharm, dieser alte Herr mit dem Hinkbein von Anno siebzig, spürte das Mädchen; er würde einen entzückenden Schwiegervater abgeben. So gerieten ihre Gedanken wieder auf den Zweck ihres Besuchs.

Und Suhr, der fühlte, wie sie plötzlich, mit einem Schlag, unsicherstam wurde, ließ sofort das angetippte Thema fahren, lehnte sich ein wenig zurück, betrachtete sehr eingehend die grauweiße Aschenspitze seiner Zigarre und wartete.

„Es ist schwer", sagte das Mädchen endlich, „da ich gar nicht weiß — —"

„Als mein Sohn zum letztenmal hier war", warf Suhr nebensächlich ein, „erzählte er, er hätte die Absicht gehabt, Sie um Ihre Hand zu bitten, und hätte Sie seiner verrückten Fliegerei wegen aufgegeben. Was ich damals schon mißbilligte — und heute, da ich Sie kennenlerne, ganz und gar nicht mehr verstehe."

Tilde wurde ein wenig rot. „Es ist nicht ganz so", sagte sie eilig. „Er wollte die Absicht wohl aufgeben — aber er hat es dann doch nicht getan."

„Und Sie —?" fragte Suhr überrascht.

„Ich — ? Ich warte nun auf ihn."

Suhr hatte Lust, zu fragen, was ihre Eltern zu dieser verdrehten Situation sagten, und unterließ es dann aus einem richtigen Instinkt. „Das ist alles sehr verworren und schwierig —", meinte er vorsichtig. „Ich würde mit freuen — sans phrase: aufrichtig und ehrlich freuen, mein Kind. Sie bald Tochter nennen zu dürfen. Doch ich lebe selbst nicht recht —"

Das Mädchen nickte traurig. „Und wenn Sie erst wüßten, was ich weiß —!" murmelte sie.

„Was gibt es da zu wissen?"

„Ist es gar nicht möglich", begann sie geradeaus, „daß Sie und Walter sich wieder aussöhnen?"

„Aussöhnen?" fragte Suhr langsam zurück. „Nun — wir haben es Walter natürlich verübelt, daß er das letztemal so ganz ohne Abschied aus dem Hause gelaufen ist . . ." Er sah an ihrem überraschten Gesicht, daß sie davon keine Ahnung hatte, und bemühte sich, rasch darüber hinwegzuleiten. „Aber ein eigentliches Zerwürfnis besteht schließlich nicht zwischen ihm und uns. Wenn er Lust hätte, einmal herzukommen, sich hier ein wenig von seinen Maschinen auszuruhen — er braucht nur ein Telegramm zu schicken, damit sein Zimmer rechtzeitig gelüftet wird."

Tilde hatte ein verständnis- und ratloses Gesicht. „Dann begreife ich wirklich nicht —", stammelte sie. Und plötzlich neigte sie sich vor: Tränen stiegen hoch, sie zwang sie weg. „Sie haben sicher keine Ahnung", sagte sie rauh und heftig, „wie es Walter geht. Sonst könnten Sie doch nicht sagen, daß es kein Zerwürfnis gäbe zwischen Ihnen und ihm. Es geht ihm schlecht. Er hat kein Geld. Ich spüre es aus allem — gesagt hat er mir natürlich nichts davon. Er wohnt in irgendeinem Loch, er ist schlecht angezogen; ich glaube, zuweilen ißt er nicht einmal . . ."

Suhr legte die Zigarre beiseite, die ihm plötzlich nicht mehr schmeckte, stand auf und tat einen kurzen hinkenden Gang durchs Zimmer. Dann kam er wieder zum Kamin zurück, lehnte sich an das feingemeißelte Gesims und sah zu dem Mädchen hinunter, die ihr Gesicht zu ihm aufhob, heischend und fordernd. „Nein", sagte er endlich, „das habe ich wirklich nicht gewußt. Und — es tut mir leid. Wollen Sie ihm etwas sagen? Sie sind eine kluge Frau, glaube ich. Sie werden es ihm so beibringen, daß er es tut. Und es wird auch für Sie das Beste sein. Sagen Sie es ihm, ich wäre froh, wenn er käme. Ich bin immerhin zweiundsechzig, und das Gut wird mir allmählich eine schwere Last. Ich würde es gern abgeben, in ein oder zwei Jahren, wenn er sich eingearbeitet hat. Mit dem Königlichen Dienst ist es ja doch zu Ende — bitter für mich, aber nicht mehr zu ändern. So soll er jetzt schon kommen. Ich werde froh sein. Meine Frau noch mehr. Und Sie", er lächelte ein wenig, „ich denke, Sie vielleicht auch."

Langsam senkte Tilde den Kopf. Sie wußte genau, daß es keinen Sinn hätte, Suhr diesen Vorschlag auch nur zu überbringen. Er würde nicht wollen. Ein Gut verwaltete nicht, wer das Fliegen suchte.

„Warum antworten Sie nicht, mein Kind?" fragte der alte Herr. „Habe ich Sie mißverstanden — oder falsch eingeschätzt?"

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Mich nicht — nein, mich nicht! Ich wäre über alles froh, was ihn wieder in ruhiges Wasser brächte — Sie können nicht wissen, wie froh!"

„Nicht ganz, aber doch zum Teil", sagte er halblaut. „Wir lesen auch Zeitungen und hören, wenn einer abstürzt. Und wir haben auch schlimme Stunden — freilich, wir sind nur die Eltern. Für Sie mag es noch schwerer sein . . ." Er setzte sich langsam wieder hin. „Ich habe noch nie jemand fliegen sehen", meinte er endlich. „Wie ist das eigentlich? Sie kennen es doch sicher?"

Das Mädchen machte eine kleine Bewegung zur Kehle, die plötzlich eng wurde. „Unheimlich ist es immer — und wenn Walter oben ist —"

Der alte Herr nickte stumm vor sich hin.

Nach einer kleinen Weile raffte das Mädchen sich wieder zusammen. „Es ist sehr viel und es ist sehr schön, was Sie mir auftragen", sagte sie, „aber — verzeihen Sie mir, verdenken Sie es mir nicht — es ist nicht das Richtige."

„Nicht das Richtige?"

„Nein. Für ihn nicht. Er will das doch nicht. Er will doch nichts als fliegen. Und er wird — er wird sehr bald keine Möglichkeit mehr haben . . ."

Der alte Herr verstand. „Geld?" fragte er; seine Stimme war jetzt hart und scharf. „Geld zum Fliegen? Ich denke nicht daran!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: **Walter Wittenberg**

Hauptschriftleiter: **Dr. Hans Havemann.**

Stellvertr. Hauptschriftleiter **Adolf Manns** Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: **Wolfgang Thomas**, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: **Dr. Hans Havemann**, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: **L. V. Hermann Eichler** für Provinz und Bewegung: **Adolf Manns**, für Sport: **Erich Winter**, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: **Dr. Hans Seel, Berlin SW 68**, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: **Heinrich Erdmann, Bielefeld.**

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig.

D. A. VIII. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 60 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Stadttheater Bielefeld

„Eine Frau ohne Bedeutung"

Gesellschaftsstück von Wilde, bearbeitet von Lerbs

Wenn dieses Spiel mit dem nötigen Geplänkel Wilde'scher Paradoxe und Zynismen eingefädelt ist, gibt es da eine Frau ohne Bedeutung. Wenn das Spiel schließt, ist da ein Mann ohne Bedeutung. Er hat einen sehr schlechten Abgang, während die Frau erhobenen Hauptes dasteht.

Im ersteren Fall handelt es sich um gesellschaftliche Bedeutung: Name, Titel, Ruf, Geld, Nimbus. Das fehlt der Frau. Im zweiten Falle handelt es sich um private, menschliche Bedeutung. Ein Mann, der, ohnedin an allem schuld, sich auch noch leichtfertig und überlegen als Herr der Situation fühlte, ist ausgeschaltet und ohne Bedeutung. Die Bedeutung ersterer Art, auf die er pochte: Name, Geld . . . nützt ihm nichts. Die Frau „ohne Bedeutung" hat gesiegt.

„Genauer angedeutet: der einstige Verführer, der ein Eheversprechen nicht einlöste, will bei der Wiederbegegnung nach zwanzig Jahren der Mutter auch noch ihr Einziges, ihren (seinen) Sohn entreißen, ihn mit Name, Nimbus und Aussicht auf Laufbahn zu sich herüberlocken — und erhält eine Abfuhr von Mutter und Sohn. Er wird gedemütigt und bestraft. Späte Rache.

*

Wilde ist auch bei dieser dritten seiner vielgespielten Gesellschaftskomödien der spielerische und zynische Moralist. Er übergießt eine moralisch zersetzte Gesellschaft mit Spott, spielt moralische Trumpfe aus, läßt sogar Charakter und Anständigkeit siegen und kokettiert doch mit Frivolität und Unmoral (der Gesellschaft und seiner eigenen), findet das Ganze nur amüsant und sich selber mit seinen am laufenden Bande gelieferten aufreizenden Witzpielen am amüsantesten.

Dieses dritte der drei Wilde'schen Stücke ist übrigens auch seiner „Bedeutung" nach das dritte. „Lady Windermere" und der „Ideale Gatte" sind stärker. Aber Wilde ist auch hier ein so geschickter Bühnentechniker und eben so amüsant, daß man, wenn die ersten beiden Stücke ausgeschöpft sind, auch das dritte zu spielen pflegt. Und damit Erfolg hat. Und so wird — in der dritten mit Wilde versehenen Spielzeit unseres Theaters — auch die unbedeutend-bedeutende (als Rolle sehr bedeutende) Frau Erfolg haben. Dank der hübschen Aufführung und dank der Besetzung der Rolle mit der neuen Ensemblegröße Pia Mietens.

*

Das Stück von Wilde, der bekannte Film mit Gründgens und der Dorsch und die neue Bearbeitung von Karl Lerbs sind übrigens drei verschiedene Dinge. Wobei der Gegensatz zwischen dem Film und der Fassung von Lerbs am größten ist. Der Film kehrt die Sache vollständig um, bringt den gewandelt aus Indien heimkehrenden Lord Illingworth als Mann der Tatkraft in Gegensatz zur faden Gesellschaft und macht ihn zum Sieger in dem Konflikt. Lerbs unterstreicht die Abfuhr des Mannes und den Sieg der Sauberdenkenden.

Den Ausweg aus dem Konflikt liefert die zur rechten Zeit sich einstellende reiche Braut für den Sohn. Ihr Geld ersetzt die vom Lord-Vater gebotene Laufbahn. Eine schwache Lösung. Was würde der Junge tun, wenn nicht . . .?

*

Die Aufführung ist nett und unterhaltend. Es wird flott und flüssig gespielt — bis auf ein paar Einleitungs- und Zwischentenen, die sich gewiß noch besser einspielen werden. Wenn das eigentliche Spiel um die Frau anhebt, lädt sich die Atmosphäre mit seelischen Spannungen. Sie entladen sich kräftig, wenn es zum Austrag kommt. Hier erweist der neue erste Spielleiter des Schauspiels, Peter Otten, eine gute und sichere Hand, weiß rechtzeitig abzudämpfen und wirksame Akzente aufzusetzen. Franz Hofenfeldt hat für geschmackvolle, hell getönte Innenräume gesorgt — Räume heutigen Geschmacks.

Also keine Zeitstilräume für die von Wilde glossierte, schon historische Gesellschaft des englischen Hochadels, in der ein Parlamentarier Mister Kelvil — den Grünhage als moralischen Schönredner wirksam karikierte — nur als Randfigur bespöttelt wird. Heute ist man in England betreffs Namen und Rasse sehr „großzügig". Für uns kommt es auf der Bühne nicht auf die Echtheit jener historischen Gesellschaft an. Es genügt uns, wenn eine in Standesdünkel verblödete, über ihre eigene Unmoral sich ergötzende Gesellschaft gegeißelt wird. Es kommt dann freilich darauf an, die Grenze zwischen der Karikatur und einer als solche noch möglichen Gesellschaft zu halten.

Die Typen in dem Salon der Lady Hunstanton, die von Melly Stollberg als harmlos dahinschwätzende würdige Dame glaubhaft gezeichnet wird, halten diese Grenze gerade noch eben. So der märklose und folgsame Sir Pontefract des Herwig Walter auch seine schon stärker karikierte, ihn scharf überwachende Gattin: Erna Friedrichs. Jutta von Oppermann verkörpert den Weib gewordenen frivolen Zynismus mit einer vom Gesellschaftlichen schon zum Halbweltlichen verschobenen Note. Gerda Lange gibt eine mit naiver Gelehrigkeit dieser Weisheit lauschende jüngere Lady, Frank Dimen einen wohlerzogenen jungen Lord.

Nun zu den Hauptfiguren. Es ist eine im Aeußeren und Inneren ihrer Haltung sehr überzeugende Frau ohne Bedeutung, die Pia Mietens gibt. Es gelingt ihr überhaupt trefflich „ohne Bedeutung" viel Haltung zu haben. Und diese Haltung vertieft sich mit dem Fortschreiten des Spiels mehr und mehr, läßt ein tapfer gemeistertes Schicksal und eine nun jäh Bedrohte erfühlen, deren erbitterter Kampf, von der Situation wie vom eigenen Stolz gehemmt, sich nicht in Ausbrüchen entladen kann. Gerade in dieser Gehemmtheit und Verhaltenheit gibt Pia Mietens ihr Stärkstes und leiht der seelischen Marter einer in die Enge getriebenen Mutter und schließlich dem Triumph einer sich rächenden Frau bannenden Ausdruck. Eine schauspielerische Leistung von hohen Graden. Dem mit frivolen Wortspielen jonglierenden, verstandeskühlen Weltmann gibt Kurt Steingraf die leichtfertige Ueberlegenheit und zeichnet einen glaubhaften Wilde-Typus, besonders gut in der Verdutztheit seiner unerwarteten Abfuhr. Erfrischend echt in seiner jugendlichen Ahnungslosigkeit und leidenschaftlichen Unverdorbenheit ist der junge Gerald des Egbert von Klitzing. Ein offenbar begabter Darsteller. Und sehr sympathisch in ihrem klaren Mädchentum und selbstbewußten Ehrlichkeit, ganz Protest einer gesunden Jugend gegen eine verlogene Gesellschaft, ist die junge Amerikanerin Herta der Helga Dohrn.

Der in seiner leichten Vertrottelung erheiternde Diakon des Wilhelm Schramm sei nicht vergessen.

Das ganze Spiel um die so fesselnde „Frau ohne Bedeutung" ward sehr beifällig aufgenommen.

Hans Havemann

Die Staatsschauspielerin Käthe Witteaberg gestorben. In Hamburg starb nach schwerer Krankheit Staatsschauspielerin Käthe Wittenberg, die achtzehn Jahre hindurch dem Spielkörper des Hamburger Staatlichen Schauspielhauses angehört hat. Die Verstorbene, die in Danzig geboren wurde, war, bevor sie nach Hamburg ging, u. a. am Königlichen Schauspielhaus Berlin, in Dessau und Leipzig tätig. Sie hat sich als Lehrerin an der Staatlichen Schauspielschule in Hamburg auch besondere Verdienste um die Ausbildung des Nachwuchses erworben.

Die niederdeutsche Dichterin Maria Glaß gestorben. In Hamburg starb 77 Jahre alt die niederdeutsche Dichterin Maria Glaß, die Verfasserin einer Reihe von Werken in plattdeutscher Mundart, die in Bremen, Oldenburg und Flensburg preisgekrönt wurden. Zu den bekanntesten Werken der Verstorbenen, die auch eine Reihe künstlerisch wertvoller Puppenspiele geschrieben hat, gehören „Rosentied", „Maskerad", „De Rotknecht", „Minschen", „De Narr" und als letztes Werk, das die Dichterin kurz vor ihrem Tode vollendete, „Familie Alldag op Sippenforschung".

Nicht gar so grausam kann das Schicksal walten, hilft man die Zukunft mitgestalten durch eine Lebensversicherung.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter BARBARA mit Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. HERMANN KLINGENBERG gebe ich bekannt

Frau Grete Schwier
geb. Bergmann

Bielefeld, Diesterwegstraße 28

Meine Verlobung mit Fräulein BARBARA SCHWIER, Tochter des verstorbenen Hauptmanns d. Art. Fritz Schwier und seiner Frau Gemahlin Grete geb. Bergmann zeige ich an

Hermann Klingenberg

Bielefeld, Roonstraße 26

zu Hause: Sonntag, den 18. September 1938

Heute morgen 4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Karl Euscher

im Alter von 44 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Martha Euscher geb. Folle
im Namen aller Hinterbliebenen.

Bielefeld, den 14. September 1938
Horst-Wessel-Straße 86

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. Sept., nachm. 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 14.40 Uhr daselbst.

Statt besonderer Anzeige

Am 12. September, 18 Uhr, verschied nach kurzem Leiden, im Alter von 81 Jahren, unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Wwe. Karoline Justus

verw. Waterbör, geb. Werning

In tiefer Trauer: **Familie Gustav Waterbör**
Familie Erich Ude

Ummeln Nr. 108

Die Beerdigung findet am Freitag, 16. September, 16.15 Uhr, vom Gemeindehaus Ummeln aus statt.
Vorfeier daselbst 15.45 Uhr.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Rolf danken wir herzlich.

Gustav Oberbiermann und Frau
nebst Angehörigen

Bielefeld, im September 1938

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren **herzlichsten Dank** aus.

W. Bastin und Tochter

Bielefeld (Kriemhildstr. 3), den 15. September 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Frau M. Westphal, geb. Beimdieke
und 3 Kinder

Senne I, den 14. September 1938

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Obertorwall 33
Ruf 922

Einige 100 Stühle
besonders für
Gaststätten und Behörden
geeignet, gibt preiswert ab
F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz, Ruf 2057

müde, abgespannt, nervös?
LECIDEX
Traubenzucker mit Lecithin
bringt schnelle Kräfteerneuerung. 24.9.
Paket 80 Pfg. — Tabl. 25 Pfg.
Drogerie Hergerder, i. Crüwellhaus
Drogerie Höner-Holst, Stapenhorststraße 41
Drogerie Klomeier, Jahnplatz 3.

Nun hat es sich bewiesen
Selbst eine amtliche Stelle staunte über meine Riesenauswahl in Pelzen.
Über 150 Füchse
wurden von der Behörde bei mir als vorhanden festgestellt. Außerdem viele, viele **Besatzfelle, fertige Kragen als Mantelbesatz** in allen Preislagen
Bestellungen in **Pelzmänteln und Pelzjacken** erbitte ich schon jetzt, damit meine verehrte Kundschaft in vorgerückter Saison nicht zu lange zu warten braucht.
Franz Peperkorn, Kindermannstraße 12.
Man gehe von der Obernstraße durch die Neustädter Straße die dritte Straße rechts beim Kindermannstift. (Der kleine Weg lohnt sich.)



Leder-Remmert
Gebrenberg 22



Birkenstocks Fussbett
befreit Ihre Füße von Qualen!
Holen Sie sich Rat bei folgenden autorisierten Verkaufsstellen

Bielefeld:	Schuthaus Sievert	Jöllenbecker Straße 56	Herford:	Schuthaus Köstermeyer	Alter Markt 6
Bager:	„ Beckmann	Brandstr. 191	Spenge:	„ Böckstiegel	Egerstraße 212
Gütersloh:	„ Walger	Königstr. 14	Werther	„ Oberbiermann	Rosenstr. 5

PELZE
große Auswahl in Pelzjacken, Pelzmänteln, Füchsen usw. zu günstigen Preisen. Die neuesten Pelzmodelle
Pelzetagengeschäft
GREINERT
Oberntorwall Nr. 10
gegenüber der Gewerbeschule.
Kein Laden. Verkauf Parterre.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
Für Pelzreparaturen jetzt die günstigste Zeit

Während meiner Erkrankung führt Fräulein
Dr. Marianne Frenzer
meine Praxis in altgewohnter Weise weiter.
Dr. Steinmeier
Zahnarzt


Für jeden Bruch das richtige Band
Harting (neben Kaffee Mai)

Keine kranken Füße
durch **meine Fußmassage**
Margarethe **Villa** Fußpraxis
am Zwinger 1 — Ruf 6882
Anmeldung erforderlich
Fußberatung kostenlos

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer
Parfümerie Markt 11

Rußfrei
elektr. Reinigung von Herden, Oefen, Heizungsanlagen, Backöfen usw.
W. Ellersiek, Bielefeld
Schloßhofstr. 32a, durch Tel. 1271

Wünschen Sie eine neue Dauerwelle?
So kommen Sie zu mir und lassen sich unverbindlich beraten über das angenehme Verfahren der
Radius Diathermie-Wellen
Keine lästige Hitze mehr, kein schweres Gewicht auf dem Kopfe mit Diathermie-Strömen, wie sie der Arzt in der Heilpraxis verwendet.
Heisterkamp gegenüber dem Stadttheater
Der Friseur der Dame
Ruf 3650

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte:

Sendenhorst: Maria Wessel mit Theodor Horstmann.
Oelde: Hedwig Scholmann mit Paul Kohne.
Bentelet/Ennigen: Agnes Große-Wiefeld mit Georg Nölle.

Vermählte:

Oelde/Ahlen: Franz Hanund Frau Ditze, geb. Holtermann.
Wiedenbrück: Peter Wibbe und Frau Margarete, geb. Christianhemmers.
Batenhorst: Franz Meierford und Frau Maria, geb. Teklenborg.
Wadersloh: Bernhard Junker u. Frau Toni, geb. Duffe.
Liesborn/Bentelet: Josef Kleikemper u. Frau Maria, geb. Wied.
Rheda/Recklinghausen: August Pötter u. Frau Grete, geb. Wavllant.
Kapellen/Oelde: Michael Goergens und Frau Mimi, geb. Samson.
Moese/Mathoite: Gerhard Löhner und Frau Katharina, geb. Laumeier.
Wadersloh/Stift Cappel: Theodor Essel u. Frau Christine, geb. Helfmeier.
Lippborg: Paul Kappelmann und Frau Aenne, geb. Kineke.
Mülheim (Ruhr)/Sende: Hermann Vonden und Frau Aenne, geb. Helfbereud.

Gestorben:

Bellern: Karl Bunne, 19 J.
Haus Rumbeck über Arnsberg: August Denkhaus, 56 J.
Warendorf: Th. Kaup, 69 J.


Edgar Wallace's spannender großer Kolonialroman als Tonfilm!
LILONGO, die schöne Sklavin
Ein Geschöpf von eigenartigem Zauber aus exotischer Welt. — Große, tierhaft furchtsame Augen. Scheuhaft verschmitzt lächelnd und im Schmerz ergreifend. Ihre Bewegung sind von der abgerundeten Schönheit d. Naturmenschen, von eigener Grazie. (Hamburger Anzeiger)
BOSAMBO
vom Sträfling zum König
Der gewaltige
Afrika-Spielfilm
PAUL ROBESON, der berühmte Neger-Sänger, spielt den
BOSAMBO
— — — ein Riese, herrlich gewachsen, voll ungebrochener Vitalität und stimmlich so hervorragend, daß seine Gesänge den ganzen Film beherrschen.
(Berliner Tageblatt)
Die unberührte, wildromantische Schönheit Inner-Afrikas gibt diesem packenden, abenteuerlichen Geschehen in bezaubernden Bildern den landschaftlichen Hintergrund.
Tausende von Eingeborenen wirken mit in gewaltigen Massenszenen, phantastischen Kriegstänzen u. wilden Angriffen ganzer Stämme!
Morgen Freitag und Sonnabend, abends 10.45 Uhr
2 Sonder-Spätvorstellungen
Gloria-Palast


Welche Frische ist jetzt in der Putzkammer! Fort sind die muffigen Gerüche! Wie sauber sind die stark verfetteten Mopfransen und Bohnertücher wieder geworden! Selbst der alte Staubpinsel ist vor Frische kaum wiederzuerkennen. Solch eine **IMI**-Erneuerung hat die Putzkammer öfter nötig. Wie bewährt sich da **IMI**, das Mädchen für alles! Und was sagt die Hausfrau, wenn sie **IMI**'s Säuberungsarbeit bewundert: **... ein guter Griff — der Griff nach IMI!**
..und da fiel ihr plötzlich ein: IMI soll dein Helfer sein!
J 3406/38

Flaschen gebrauchte, kauft
P. Helfritsch, Herforder Str. 191. Tel. 653

Horch Vollkabriolett
12/70 PS, Neupreis RM. 10000, für RM. 3000 zu verkaufen. Nehme auch andere Wagen in Zahlung.
Auto-Wettendorf
Bielefeld, Siechenmarschstr. 51
Ecke Teichstraße . Telefon 1525

Zu vermieten

Lebensmittelgeschäft
in gut. Lage, an Stadtgrenze (Bielefeld), mit oder ohne Wohnung zu verpachten. Angebote unter **A Z 8503** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

Hausbesitzer und Rentner, Mitte 50er,
sucht Zimmer
bei einfacher, alleinstehender Frau von etwa 45—60 Jahren, auch vom Lande, mit etwas Einkommen ob. Besitz zwecks Führung gemeinsamen Haushalts, evtl. Heirat. Angeb. unt. **D 516** a. d. WNN.

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 216 — Donnerstag, 15. September 1938

Groß-Bielefeld

Der falsche Motor

Rrrrr — rrrrr — rrrrrrr —, — —

Das ging nun schon mehrere Nächte so! Die Witwe Michel war in Verzweiflung. Jede Nacht erwachte sie von diesem gräßlich brummenden, monotonen Geräusch des Ankurbelns. Mal ertönte es lauter, mal leiser — wenn sie dachte, es endlich in weiterer Ferne zu vernehmen, dann brummte es plötzlich mit verstärkter Gewalt in nächster Nähe. Zuletzt hielten es Frau Michels Nerven einfach nicht mehr aus, sie fuhr in ihren Morgenrock und schlich hinaus, um den nächtlichen Ruhestörer zur Rede zu stellen. Sie wollte eben leise über den Flur an der Türe ihres möblierten Herrn vorübereilen, als sie betroffen den Schritt verhielt. Eine Weile stand sie und horchte, dann entfernte sie sich, wie sie gekommen war. Kopfschüttelnd ging sie wieder in ihr Zimmer zurück...

Das nächtliche Motorengeräusch war nichts anderes, als die gewaltig rasselnden Schnarchtöne ihres möblierten Herrn. P.

Gäste aus Frankreich

Am 23. 9. Besichtigung des Betriebes Seidensticker

Wie das Fachamt „Bekleidung und Leder" mitteilt, ist die Deutsche Arbeitsfront beauftragt worden, etwa 25 Vertreter aus der französischen Textil- und Bekleidungsindustrie durch Deutschland und deutsche Betriebe zu führen.

Die französische Abordnung wird auch das Gaugebiet Westfalen-Nord besuchen und trifft am 23. September in Bielefeld ein, wo die Herrenwäschefabriken Seidensticker besichtigt werden. Die französischen Gäste interessieren sich für die betrieblichen Einrichtungen der deutschen Bekleidungsindustrie und insbesondere auch für die sozialen Einrichtungen der deutschen Unternehmen.

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Schürmann, wird die französischen Textil- und Bekleidungsindustriellen in Bielefeld empfangen und ihnen gemeinsam mit dem Betriebsführer Seidensticker die Einrichtungen dieses Unternehmens zeigen.

Gästekinder reisen heim

Rückkehr der Kinder aus dem Kreis Emscher-Lippe

Die zur Zeit im Kreise Bielefeld-Halle weilenden Kinder aus Gelsenkirchen, Bottrop, Gladbeck usw. treten am Freitag, dem 16. September, die Heimreise wieder an. Die Abfahrt erfolgt nach nachstehendem Fahrplan: Bielefeld ab 13.40 Uhr, Brackwede ab 13.47 Uhr, Ummeln ab 13.53 Uhr, Werther ab 12.45 Uhr, Dornberg ab 12.59 Uhr, Jöllenbeck ab 11.02 Uhr, Horstheide ab 11.08 Uhr, Kahler Krug ab 11.14 Uhr, Ubbedissen ab 12.42 Uhr, Hillegossen ab 12.47 Uhr, Westbarthausen ab 12.17 Uhr, Borgholzhausen ab 12.24 Uhr, Halle i. W. ab 12.37 Uhr, Künsebeck ab 12.44 Uhr, Steinhagen ab 12.57 Uhr, Quelle ab 13.04 Uhr, Windelsbleiche ab 12.41 Uhr, Versmold ab 13.15 Uhr.

Lehrgang für Fleischer

Vom 30. 10. bis 10. 12. in Berlin

Die Reichsfachschaft der Fleischer im Deutschen Handwerk in der DAF. hat in Berlin eine Fachschule eröffnet. Diese Schule hat sich zur Aufgabe gestellt, den Meistern und Gesellen das Rüstzeug zu geben, das sie befähigt, die ihnen gestellten Aufgaben im Dienste der Volksgemeinschaft zu erfüllen. Gemeinsame Lehrgänge werden durchgeführt, die in der Regel sechs Wochen dauern. Der nächste Lehrgang findet in der Zeit vom 30. 10. bis 10. 12. statt. Bielefelder Fleischermeister und Gesellen, die ihre beruflichen Kenntnisse erweitern wollen, tun gut daran, sich an diesem Lehrgang zu beteiligen. Meldungen können beim Kreishandwerksmeister im Reinhold-Muchow-Haus abgegeben werden.

 # Preise für Obstkuchen

Die Polizei (Abteilung Preisüberwachung) teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Preiserhöhungen für Obstkuchen oder Verkleinerung der Einzelstücke verboten sind. Maßgebend sind die Preise, die am 17. 10. 36 für die gleichen Waren genommen worden sind.

 # Neubauernschein bei Pachtungen

Der Reichsernährungsminister weist darauf hin, daß die Bestimmungen über den Neubauernschein Anwendung finden, wenn Neubauernhöfe oder Altsiedlerstellen verpachtet werden. Es ist daher von den Pächtern vor Abschluß des Pachtvertrages ebenfalls der Neubauernschein nachzuweisen.

Bielefelds Grundbesitz und Flächenverteilung

Eine Erhebung der Arbeitsgemeinschaft für gemeindliche Statistik

Die wichtigsten Nachweisungen über die Aufgaben und Leistungen der deutschen Gemeindeverwaltungen erscheinen im Statistischen Jahrbuch deutscher Gemeinden. Davon ist der Jahrgang 1938 erschienen, herausgegeben und bearbeitet als amtliche Veröffentlichung des Deutschen Gemeindetages von der Arbeitsgemeinschaft für gemeindliche Statistik. Einen besonderen Abschnitt über Fläche, Grundeigentum und Grundstückswesen hat Professor Dr. Wilhelm Morgenroth, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt München, bearbeitet, der diese Arbeit als letzte größere vor seinem kürzlich erfolgten Ableben übernommen hatte. — Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1936 bzw. das Rechnungsjahr 1936/37.

Für die Berichterstattung sind die Gemeinden in Größenklassen eingeteilt nach folgendem Schema: A 1 Stadt Berlin, A2: 10 Gemeinden mit über 500 000 Einwohnern, A 3: 17 Gemeinden mit über 200 000 bis 500 000 Einwohnern, B: 29 Gemeinden mit über 100 000 bis 200 000 Einwohnern, C: 45 Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern usw. Die Großstädte sind demnach in den Gruppen A 1, A 2, A 3 und B, die Mittelstädte in der Gruppe C zusammengefaßt. Die sonst noch in der Statistik behandelten mittleren und kleineren Städte wollen wir, da zu Vergleichszwecken weniger geeignet, an dieser Stelle nicht mit berücksichtigen.

Bielefeld gehört seiner Einwohnerzahl nach in Gruppe B.

Die gesamte Burgfriedensfläche der beteiligten 102 Städte hat durch Eingemeindungen um rund 10 000 Hektar zugenommen. Die durchschnittliche Größe der Gesamtfläche einer Stadt betrug am Jahresschluß in Gruppe A: 16 318 Hektar, in Gruppe B: 7411 Hektar, in Gruppe C: 4750 Hektar.

Für Bielefeld ist folgende Aufteilung der Flächen nachgewiesen:

	ha	in vH. der Gesamtfläche
Gesamtfläche	4 682	
davon		
bebaut mit Häusern (einschl. Hausgärten)	986	21,1
Wege, Straßen, Plätze, Eisenbahnen usw.)	418	8,9
öffentl. Park- u. Gartenanlagen	300	6,4
öffentliche Spiel und Sportplätze	70	1,5
Friedhöfe (geschlossene oder in Benutzung)	27	0,6
landwirtschaftl. genutzte Flächen	2 381	50,8
Gartenland	125	2,7
Wälder (Forsten usw.)	300	6,4
Gewässer (Flüsse, Bäche, Seen usw.)	22	0,5
sonstige Flächen	53	1,1

Für die bei Bielefeld angegebenen Prozentsätze der einzelnen Flächenarten wurden zum Vergleich die Gesamtdurchschnittssätze für die Gesamtheit der Städte ermittelt u. z. Gebäude 15,2 v. H., Wege, Straßen, Plätze usw. 9,1 v. H., öffentliche Park- und Gartenanlagen 2,1 v. H., öffentliche Spiel- und Sportplätze 1,1 v. H., Friedhöfe 0,8 v. H., landwirtschaftlich genutzte Flächen 39,0 v. H., Gartenland 8,4 v. H., Wälder 15,3 v. H., Gewässer 4,2 v. H., sonstige Flächen 4,8 v. H.

Noch aufschlußreicher ist eine Zusammenstellung, die die wichtigsten Anteile der Flächen für Bielefeld vergleicht mit Ziffern aus anderen Städten verschiedener Art, Größe und geographischer Lage. Dabei gewinnen wir folgendes Bild:

		Mit Häusern bebaut	landwirtsch. genutzte Fläche ha	Wälder Forsten ha
Bielefeld	**(Gruppe B)**	**986**	**2 381**	**300**
dagegen:				
Königsberg	**(Gruppe A 3)**	1 785	5 336	143
Stettin	**(Gruppe A 3)**	1 683	1 862	1 544
Dresden	**(Gruppe A 2)**	5 865	2 481	460
Düsseldorf	**(Gruppe A 2)**	2 463	7 058	925
Berlin	**(Gruppe A 1)**	18 859	13 847	16 541
Saarbrücken	**(Gruppe B)**	745	781	1 955
Plauen	**(Gruppe B)**	612	1 232	720
Regensburg	**(Gruppe C)**	619	3 196	55
Ratibor	**(Gruppe C)**	235	3 307	132

Man wird bei Vergleichen dieser Art immer wieder finden, daß die Ergebnisse innerhalb einer Größenklasse ebenfalls stark voneinander abweichen können, weil nicht nur die Größe, sondern lokale Besonderheiten, aber auch die Art der früher und nach der Machtübernahme betriebenen Bodenpolitik eine große Rolle spielen.

*

Neben der Aufteilung von Flächen interessieren die Einzelheiten des Grundeigentums der Stadtgemeinden. Bei einer Burgfriedensfläche von 678 Millionen Hektar für die Städte der Gruppen A—C lagen 176 Mill. Hektar Grundeigentum der Gemeinden (ohne Wege, Straßen, Plätze, Eisenbahnen) innerhalb und 83 Mill. Hektar außerhalb des Stadtgebietes (das waren 26,0 v. H. innerhalb und 12,3 v. H. außerhalb der Stadtgrenzen). Von diesem Grundeigentum waren bebaute Grundstücke 5,6 v. H. unbebaute Grundstücke 5,8 v. H., landwirtschaftlich genutzte Flächen einschließlich Gutshöfe 38,7 v. H., Park- und Gartenanlagen 6,1 v. H., Wälder 36,1 v. H., sonstiges städtisches Grundeigentum 7,7 v. H. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme des Anteils der bebauten Grundstücke und des Anteils der landwirtschaftlich genutzten Fläche festzustellen. Damit ist eine Minderung des Waldanteils verbunden.

Für Bielefeld ermitteln wir nach der amtlichen Statistik folgende Angaben: dabei beziehen sich die Ziffern auf Flächen innerhalb und (in Klammern) auf Flächen außerhalb des Stadtgebietes: Grundeigentum insgesamt 492 Hektar (dazu außerhalb des Stadtgebietes 1104 Hektar), davon bebaute Grundstücke 84 (27) Hektar, unbebaute Grundstücke 22 (—) Hektar, landwirtschaftlich genutzte Flächen 230 (621) Hektar, Wälder — (323) Hektar, sonstiges städtisches Grundeigentum 156 (133) Hektar. Stiftungsgrundstücke unter städtischer Verwaltung oder Aufsicht waren in Bielefeld 2 Hektar innerhalb der Stadtgrenzen vorhanden.

Unter den von den Stadtgemeinden erworbenen bebauten Grundstücken befanden sich nur noch wenige, die durch Zwangsübernahme in das Gemeindeeigentum gelangt sind: ein Zeichen der wirtschaftlichen Gesundung auch auf diesem Gebiete. Die Durchschnittsgröße der Grundstücke ist bei den Erwerbungen zurückgegangen, bei den Veräußerungen annähernd gleichgeblieben. Der gesamte Grundbesitzwechsel (also sämtliche Veräußerungen durch Kauf, Tausch und freiwillige Versteigerung) innerhalb der Gemarkung ergibt für Bielefeld folgende Zahlen: 360 bebaute Grundstücke mit einer Fläche von 4537 Ar im Werte von 12,8 Mill. RM., 399 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 9807 Ar im Werte von 3,6 Mill. RM., 33 landwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche von 9847 Ar im Werte von 1,1 Mill. Reichsmark.

Neben den landwirtschaftlich genutzten Flächen ist auch das Gartenland von größerer Bedeutung geworden, nicht nur für Erholungszwecke, sondern auch für die Selbsterzeugung von Obst und Gemüse. In Bielefeld wurden vermittelt: 125 Hektar Gartenland überhaupt, davon 80 Hektar Kleingärten, 45 Hektar Ziergärten, private Schmuckanlagen usw., demnach waren 64,0 v. H. als Kleingärten auch garten- oder landwirtschaftlich genutzt.

Rüstungen für das kommende WHW.

Erste Straßensammlung am 15. und 16. Oktober

Vor fünf Jahren erstand das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das zum Prüfstein des neuen Glaubens unserer Nation wurde. Und die Tat im ersten wie in jedem folgenden Winterhilfswerk bewies, daß der Volksgemeinschaft im Dritten Reich kein Opfer zu groß ist, um die heiligste und höchste Aufgabe, das deutsche Volk zu erhalten, zu erfüllen. Nach der erfolgreichen Bekämpfung der täglichen Not in den ersten Jahren und mit der Jahr für Jahr laufenden Steuerung noch übriggebliebener Sorgen wuchs das WHW. zum positivsten Einsatz an: zur intensiven Betreuung jedes für die Volksgemeinschaft wertvollen Volksgenossen. An Stelle der zuerst notwendigen Massenbetreuung trat die unmittelbare Sorge für die Mütter und Kinder als Quellen und Träger des zukünftigen Seins des deutschen Volkes. Nachdem immer mehr Menschen in Arbeit und Brot gekommen waren, wurden merkliche Mittel frei. Auf die warteten aber schon bedeutende, bis dahin noch nicht genügend in Angriff genommene Aufgaben des direkten Einwirkens auf die Erhaltung und Stärkung der deutschen Lebenskraft.

Heute wissen wir alle, daß die NS.-Volkswohlfahrt einflußreich im Alltag des deutschen Menschen geworden ist. Dies aber nur dadurch, daß die größte deutsche Volkstat, das WHW., neben der besseren Betreuung der noch Notbedrängten, besonders im deutschen Ostraum, jene Mittel brachte, die im Hilfswerk „Mutter und Kind", in der Kinderlandverschickung, in den Kindergärten, in den Urlauber-Kameradschaften usw. Verwendung finden.

Auf diesem erfolgreichen Wege der Pflicht geht es von WHW. zu WHW. weiter. In der Kreisamtsleitung der NSV. in Bielefeld sind bereits alle Vorbereitungen für das diesjährige WHW. im vollen Gange. Die Arbeit des Ernährungshilfswerkes ist hier zunächst zu nennen. Die Aehrenlese im Kreis hatte einen guten Erfolg, wurden doch in unserem Kreis insgesamt 400 Zentner Aehren aufgelesen und an die Zentralstelle für Lagerung und Verwaltung in den Wirtschaftsgebäuden des Löllmannshofes abgeliefert. Weiter ist die Hagebuttenaktion am laufen, die erstmalig im vorigen Jahre durchgeführt wurde und 400 Zentner dieser für die Marmeladenherstellung so wertvollen Frucht brachte. Ferner werden Bucheckern ihres Oelwertes wegen gesammelt. Den Kastanien wird in einem besonderen Kochverfahren der Bitterstoff entzogen und so ein wertvolles Futtermittel für die Schweine hergestellt. Die Eichel ergeben ein gutes Kraftfutter.

Auch auf einem anderen Gebiet hat das Ernährungshilfswerk in unserem Kreis eine gute Entwicklung zu verzeichnen. In sechs Ställen sind insgesamt 660 Schweine zur Mast untergebracht. Es besteht die Absicht, mit Hilfe der Stadtverwaltung einen weiteren Stall einzurichten, so daß rund 1000 Schweine untergebracht werden können. Das Endziel geht dahin, daß insgesamt 1200 Schweine aus den zur Verfügung stehenden Abfällen und dem Futter aus den Sammelaktionen gemästet werden.

Die Maisaktion ist noch nicht beendet, jedoch ist auch hier mit einem größeren Ertrag zu rechnen, da der Anbau in allen Ortsgruppen erfolgte. Alles aber, die Aehrenlese, die Sammelaktion und der Maisanbau haben nur ein Ziel: das benötigte Kraftfutter aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Für die weiteren Arbeiten des WHW. sind die Vorbereitungen überall im Gange. In den Nähstuben der NS.-Frauenschaft wird für die Herstellung der Winterkleidung gesorgt. In diesem Winter wird in jeder Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft eine Nähstube eingerichtet sein, so daß rund 15 Nähstuben am Werk sind. Trotzdem die Obsternte in diesem Jahr nicht allzu reichlich ausgefallen ist, sind doch überall die Einkochereien für das WHW. eingeleitet.

Damit nun vor allen Dingen die Nähstuben immer genügend Arbeit haben und die Kleiderläger der NSV. aufgefüllt werden können, ist die erste Kleidersammlung für den 6. und 7. Oktober vorgesehen. Da die Hausfrauen gerade jetzt sich mit der Herbst- und Winterbekleidung befassen, dürfte in den nächsten Tagen der geeignete Zeitpunkt für die Aussortierung der übriableibenden Sachen sein. Die abzugebende Bekleidung braucht dann nur bis zu dem angegebenen Termin noch zur Seite gelegt werden.

Die erste Straßensammlung gibt es in diesem Jahr am 15. und 16. Oktober durch die Mitglieder der DAF. Wie im Vorjahr, werden auch diesmal wieder bei der ersten Straßensammlung die kleinen Büchlein mit den schönen Fotografien als begehrte WHW.-Abzeichen verkauft. Am 9. Oktober werden wir uns dann alle wieder zum ersten Eintopfsonntag zusammenfinden und in der Zeit vom 22. bis 24. Oktober steigt die erste Pfundsammlung.

In keinem Land der Erde sorgt man sich so um die Menschen wie in Deutschland. Deutschland ist wahrhaftig das Land des Sozialismus der Tat und des positiven Christentums. Es gibt wohl keine praktischere Nächstenliebe wie die durch das Winterhilfswerk. Die ganze Nation wird auch in diesem Winter für das WHW. geschlossen zusammenstehen, wie in den Jahren hinter uns.

Letzter Lehrgang

für den Führerschein Klasse IV

Das Berufserziehungswerk der DAF. teilt mit, daß am Freitag, 16. d. M., 19.30 Uhr, im Vortragssaal des Berufserziehungswerkes Bielefeld, Lutterstraße 20, der letzte Lehrgang zur Erlangung des Führerscheines Klasse IV beginnt.

Anmeldungen für diesen Lehrgang werden beim Berufserziehungswerk in vollem Umfange entgegengenommen, jedoch ist es wegen des starken Andranges ratsam, die Anmeldungen rechtzeitig vorzunehmen.

Der deutsche Kleinempfänger

RADIO-PETRING

Ulmenstr. 9 Das Fachgeschäft Ruf 1748

Nach Nordamerika

Mit der DAF.

Wir teilten an dieser Stelle bereits mit, daß in der Zeit vom 12. Oktober bis 4. November d. J. eine Wirtschaftskundliche Studienfahrt der DAF. nach Nordamerika durchgeführt wird. Diese Fahrt ist in erster Linie für Gefolgschaftsmitglieder aus dem Groß- und Außenhandel, aus der Textil- und Eisen- und Metall-Industrie, sowie des grafischen Gewerbes gedacht.

Ein Sonderprospekt über diese Fahrt, deren Kosten 670 RM. betragen, kann gegebenenfalls vom Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, angefordert werden.

Heeres-Unteroffizier-Schulen

Die Aufnahmebedingungen

× Die Wiedereinrichtung von Unteroffizierschulen in der deutschen Wehrmacht ist noch so jung, daß nicht allgemein Klarheit über die Aufnahmebedingungen besteht. Manches Einstellungsgesuch konnte bisher nicht berücksichtigt werden, weil die Fristen bereits überschritten waren oder der Bewerber den Anforderungen nicht entsprach. Da Unteroffiziervorschulen — wie vor dem Kriege — nicht bestehen, muß der Freiwillige heute das 17. Lebensjahr vollendet haben. Die Ausbildung dauert zwei Jahre. Anschließend erfolgt die Beförderung zum Unteroffizier und Versetzung zu einem Fronttruppenteil. Vorbedingung für die Einstellung ist die Ableistung des Arbeitsdienstes (1. 4. bis 30. 9.); die Einziehung in den RAD. wird dienstlich veranlaßt. Die Einstellung erfolgt zum 1. 10. jeden Jahres. Die vollständige Bewerbung muß spätestens zum 30. 10. des Vorjahres eingereicht werden. Auf Anforderung wird ein Fragebogen und Merkblatt übersandt. Die Gesuche werden während des ganzen Jahres entgegengenommen. In die engere Wahl kommen, wie der „Reichstreubund" berichtet, nur Bewerber, die sich sportlich betätigen. Die Mindestgröße ist 165 Zentimeter, Brillenträger werden nicht eingestellt. Alle für die Heeres-Unteroffizierschulen nicht geeigneten Bewerber werden, sofern sie tauglich sind, anderen Truppenteilen zugewiesen, die noch Freiwillige einstellen. Zur Zeit besteht nur eine Heeres-Unteroffizierschule in Potsdam-Eiche. Mit dem 1. Oktober werden zwei weitere Schulen in Sigmaringen und Frankenstein (Schlesien) aufgestellt. Die nächste Einstellung erfolgt zum Herbst 1939. Baldige Bewerbung wird empfohlen. Bis auf weiteres werden alle Gesuche bei der Heeres-Unteroffizierschule Potsdam-Eiche bearbeitet.

Die Ausbildung erfolgt in erster Linie infanteristisch. Vom ersten Tage an wird das Hauptgewicht auf charakterliche Weiterbildung gelegt. Aufrechte, freie, junge Männer sollen aus der Schule hervorgehen. Neben der militärischen Ausbildung läuft die Hebung der allgemeinen Bildung, vor allem in Deutsch, Geschichte, Erdkunde und Rechnen. Der spätere Unteroffizier soll seinen Untergebenen überlegen sein. Im Sport werden abgeleistet die Uebungen für das deutsche Turn- und Sportabzeichen und den Leistungsschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 18,0
tiefste der Nacht	+ 13,4
Tagesschwankung	+ 4,6
Tagesdurchschnitt	+ 15,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 11,5
10 cm in der Erde	+ 15,5
20 cm in der Erde	+ 14,9
50 cm in der Erde	+ 14,1
100 cm in der Erde	+ 13,6

Sonnenscheindauer: 4,10 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 5,3 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 85 Prozent.

Stadttheater Bielefeld

Operettenspielzeit beginnt heute abend

Der heutigen Erstaufführung der Lehár'schen Operette „Der Graf von Luxemburg", unter Spielleitung von Hugo Kürtenberger, liegt die Neufassung von B. Bilser zu Grunde, die im vorigen Jahr im Theater des Volkes Berlin herauskam. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Adam Rauh. Die Tanzgruppe Leckert mit vielen Einlagen, die Anni Menge einstudierte, die Handlung auf. Lotte Loeffel spielt und singt eine gefeierte Sängerin von der Großen Oper Paris. Die Gesamtausstattung liegt in den Händen Franz Hofenfeldts.

Bielefelder Schach

Bielefelder Schachspieler im Turnierkampf

In der fünften Runde der Vorkämpfe um die 15. westfälische Schachmeisterschaft zu Bad Oeynhausen traf der einzige Bielefelder Teilnehmer, Hans Wieckowiak, auf den bekannten L. Herrmann. Während der Bielefelder in den vorigen Rundenkämpfen Erfolge erzielen konnte, traf Wieckowiak nun auf einen Gegner, der ihm einmal in der Spielweise nicht besonders lag. So kam er im Partieverlauf mehr und mehr in Nachteil und mußte zum Schluß einen wichtigen Punkt abgeben. Allein damit war auch die Kampfkraft des sonst so spielstarken Bielefelders nicht mehr hundertprozentig. Und so verlor er auch noch zum Abschluß der Vorkämpfe die letzte Partie und schied damit vom weiteren Wettkampf und aus der westfälischen Vorkämpferschaft aus. Nachfolgend die entscheidende Partie.

Eröffnung: Holländische Partie

Gespielt in der 5. Runde der Vorgruppen zur Westfälischen Meisterschaft in Bad Oeynhausen 1938.

Weiß: Hans Wieckowiak
Schwarz: Ludwig Herrmann

1. d3—d4, e7—e6; 2. c2—c4, Lf8—b4+ (von Keres in die Turnierpraxis eingeführt); 3. Le1—d2, Db8—e7; 4. a2—a3 (besser ist einfach e4 oder Sf3 nebst g3 usw.); 4. ...., Lb4×d2+; 5. Dd1×d2, f7—f5; 6. Sb1—c3, Sg8—f6; 7. g2—g3, 0—0; 8. Lf1—g2, d7—d6; 9. e2—e4 (ein Positionsfehler von Weiß, er öffnet dem Gegner Linien); 9. ...., f5×e4; 10. Sc3×e4, e6—e5!; 11. Se4×f6+, De7×f6; 12. d4—d5, Sb8—d7; 13. b2—b4, e5—e4!; 14. Ta1—e1, Sd7—e5; 15. Lg2×e4, Lc8—f5; 16. Le4×f5, Df6×f5; 17. Te1—e3, Df5—b1+; 18. Ke1—e2 (auf Te1 gewinnt Sd3+); 18. ...., Db1—e4+ und Schwarz gewann. (101)

Ueber die Handelsschule zum Studium

Jungen Kaufleuten wird der Aufstieg in die akademischen Berufe ermöglicht

Im Amtsblatt des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 20. August 1938 wird eine neue Ordnung der Sonderreifeprüfung für die Zulassung zum Studium der Wirtschaftswissenschaft, der Forstwirtschaft, des Gartenbaues, des Brauerei- und Brennereiwesens, des Zuckerfabrikwesens, sowie zum Studium an den technischen Hochschulen und Bergakademien veröffentlicht, die von der bisherigen Regelung wesentlich abweicht. In Zukunft werden grundsätzlich nur noch solche Bewerber zur Sonderreifeprüfung zugelassen, die das Schlußzeugnis einer anerkannten Fachschule oder Berufsfachschule besitzen.

Für den jungen Kaufmann, der sich dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an einer Universität oder Wirtschaftshochschule widmen will, ohne im Besitz des Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt zu sein, kommt daher als vorbereitende Lehranstalt nur noch die Höhere Handelsschule oder die zweijährige Handelsschule in Frage. Diese beiden Schularten öffnen dem fähigen Schüler der Volksschule und dem Mittelschüler den Weg zum Hochschulstudium (Diplom-Kaufmann, Diplom-Handelslehrer(in), Zulassung zur Doktorprüfung).

Die Prüfungsordnung verlangt von dem Bewerber den Nachweis einer ausreichenden praktischen Tätigkeit von mindestens einem Jahr. Voraussetzung für die Zulassung ist die Vollendung des 21. Lebensjahres. Danach würde sich für den Volksschüler folgender Ausbildungsgang ergeben: 1. Besuch der Volksschule bis zum 14. Lebensjahr; 2. Besuch der zweijährigen Handelsschule bis zum 16. Lebensjahr; 3. praktische Ausbildung; 4. Erfüllung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht (bzw. hauswirtschaftliches Pflichtjahr und weiblicher Arbeitsdienst); 5. Hochschulstudium und Ablegung der Sonderreifeprüfung nach Vollendung des 21. Lebensjahres.

Für den Schüler der Mittelschulen ist der Besuch der Höheren Handelsschule mit anschließender praktischer Tätigkeit der vorteilhafteste Weg zum Hochschulstudium. In die Höhere Handelsschule werden aufgenommen Schüler und Schülerinnen mit dem Abschlußzeugnis der Mittelschule, dem Versetzungszeugnis nach der Obersekunda einer höheren Schule, dem Schlußzeugnis einer zweijährigen Handelsschule oder dem Nachweis einer mindestens gleichwertigen Bildung. Handels- und Höhere Handelsschulen bestehen auch in Bielefeld.

Dadurch sind die Handelsschulen mit der Verleihung eines Rechtes ausgestattet, das von nun an tüchtigen und strebsamen jungen Kaufleuten den Aufstieg in die akademischen Berufe ermöglicht.

40 Jahre Sportfest der Schulen

Am 1. Oktober findet das Jubiläums-Sportfest statt

Im Jahre 1898 wurden die Gärten zwischen der Bielstein- und Oelmühlenstraße und dem Krankenhausgrundstück von der Stadt erworben, geebnet, eingesät und als Spielplatz zur Verfügung gestellt. Es ist derselbe Spielplatz, wie er noch heute an der Diesterwegschule sich befindet. Am 1. Oktober fand das erste Spielfest statt. Es wurde eingeleitet durch allgemeine Freiübungen, daran schlossen sich die Wettspiele, volkstümliche Uebungen in buntem Wechsel mit anmutigen Mädchenreigen an. Die Zahl der Zuschauer wurde damals auf 5000 geschätzt.

Genau wie vor nunmehr 40 Jahren finden heute noch immer in jedem Jahre die Spielfeste statt, jetzt allerdings unter der Bezeichnung Sportfest der Bielefelder Schulen, das nach den Richtlinien für die Leibeserziehung an Jungenschulen durchgeführt wird.

In diesem Jahr wird das Sportfest der Schulen am Vormittag des 1. Oktober auf der Königsbrügge durchgeführt. Rund 2000 Jungen und Mädel sind aktiv an den Wettkämpfen und Vorführungen beteiligt und weitere Tausende werden das weite Zuschauerrund füllen. Aus 22 Volksschulen werden je 40 Jungen, also rund 900 Jungen, Körperschule vorführen, denen sich die Leulengymnastik von 600 Mädel aus 26 Schulen anschließt. Unter der Bezeichnung „Bunter Rasen" werden 10 Minuten aus der täglichen Turnstunde der Jungen gezeigt und von den Mädeln Volkstänze vorgeführt.

Von besonderem Interesse sind auch diesmal wieder die verschiedenen Staffeln. Die unteren Altersstufen laufen dabei eine 8×75-Meter-Pendelstaffel, die Jungen der zweiten Altersklasse bestreiten eine 8×100-Meter-Pendelstaffel, während die Jungen der dritten Altersklasse zur 4×100-Meter-Rundstaffel antreten.

Das Hauptinteresse werden die Endkämpfe der Mädel in Schlagball und Faustball sowie der Endkampf der Jungen im Handball beanspruchen. Während bei den Mädeln die Vorkämpfe der beteiligten 26 Schulen noch nicht beendet sind, stehen für den Endkampf der Jungen im Handball die Gellershagener Schule und die Fröbelschule fest.

Mit dem Einmarsch der Sieger, der Siegerehrung und einer Ansprache des Bürgermeisters Dr. Graeven findet dieses 40. Sportfest der Bielefelder Schulen seinen Abschluß.

Versorgungsgesetz für Reichsarbeitsdienst

Fürsorge für ehemalige Angehörige des RAD. / Angestelltenschein für untere Arbeitsdienstführer / Ruhegehalt für Arbeitsdienstzeit

Die Reichsregierung hat am 8. September ein Fürsorge- und Versorgungsgesetz über die ehemaligen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes und ihrer Hinterbliebenen — das Reichsarbeitsdienstversorgungsgesetz — erlassen, das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.

Für die Fürsorge und Versorgung der männlichen Angehörigen des RAD. und ihrer Hinterbliebenen gelten danach vorbehaltlich anderer Bestimmungen des neuen Gesetzes die Vorschriften des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetzes vom 26. August 1938. Die Fürsorge und Versorgung der weiblichen Angehörigen des RAD. und ihrer Hinterbliebenen wird der Regelung durch ein besonderes Gesetz vorbehalten. Als Arbeitsdienstzeit gilt die Zugehörigkeit zum RAD. und zwar vom Tage des Dienstantritts bis zum Ablauf des Entlassungstages. Die erfüllte Arbeitsdienstpflicht wird jedoch als solche in der Dauer angerechnet, die jeweils als allgemeine Dienstpflichtzeit festgesetzt ist. Als Arbeitsdienstzeit wird die erfüllte aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht in dem Umfange angerechnet, als sie die Dauer der allgemeinen Dienstpflichtzeit im RAD. übersteigt. Dabei wird auch die Zeit der Beurlaubungen zur Ableistung einer Uebung bei der Wehrmacht voll angerechnet. Reichsarbeitsdienstführer, die wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheiden müssen, erhalten die gleiche Fürsorge und Versorgung wie beim Ausscheiden wegen Dienstunfähigkeit.

Wie das Gesetz weiterhin bestimmt, entspricht das Anwärterverhältnis des RAD. dem Militäranwärterverhältnis. Untere Reichsarbeitsdienstführer, die nach einer Arbeitsdienstzeit von 12 und mehr Jahren ausscheiden und Anstellung im öffentlichen Dienst erstreben, erhalten auf Wunsch einen Angestelltenschein. Das gleiche geschieht soweit die dem RAD. zur Verfügung stehenden Anwärterurkunden für die Gesamtzahl der Bewerber nicht ausreichen. Neben dem Angestelltenschein werden Unterhaltsbeitrag, Dienstbelohnung, Umzugsentschädigung und Trennungsentschädigung gewährt. Der Angestelltenschein wird gewährt, um untere Reichsarbeitsdienstführer durch bevorzugte vertragliche Anstellungen im öffentlichen Dienst einem neuen Lebensberuf zuzuführen.

Die Arbeitsdienstzeit ist auf Grund des neuen Gesetzes ruhegehaltsfähig. Es gelten die Vorschriften des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetzes entsprechend. Dabei kann auch die Zeit angerechnet werden, während der ein Angehöriger des RAD. nach vollendetem 27. Lebensjahr als Rechtsanwalt, als Verwaltungsrechtsrat oder als Beamter oder Notar, der ohne Ruhegehaltsberechtigung nur Gebühren bezieht, im Dienste einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft und ihrer Verbände oder im nichtöffentlichen Schuldienst tätig gewesen ist. Ein gleiches gilt für Angehörige des RAD., die auf wissenschaftlichem, künstlerischem, technischem oder wirtschaftlichem Gebiet besondere Fachkenntnisse erworben haben, die die notwendige Voraussetzung für die Wahrnehmung ihrer Dienststellen bilden. Diese Zeiten dürfen höchstens bis zur Hälfte, jedoch nicht über 10 Jahre hinaus berücksichtigt werden.

Das Versorgungsgesetz bestimmt schließlich, daß auch die im Freiwilligen Nationalsozialistischen Arbeitsdienst abgeleistete Dienstzeit als Arbeitsdienst gilt. Auch ehemalige Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes und deren Hinterbliebene erhalten für eine Arbeitsdienstbeschädigung und ihre Folgen auf Antrag Fürsorge und Versorgung wie ehemalige Angehörige des RAD. Voraussetzung dafür ist, daß die Dienstbeschädigung im Freiwilligen Arbeitsdienst nach dem 30. Juni 1934 eingetreten ist. Das neue Versorgungsgesetz tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 in Kraft.

Die Nr. 36 der „Deutschen Justiz" (R. v. Decker's Verlag, G. Schenk, Berlin W. 9, Bezugspreis vierteljährlich 4,50 RM. durch die Post) enthält einen Aufsatz von Ministerialrat Staud über „Die einstweiligen Anordnungen in Ehesachen". Staatsanwalt Kerroth schreibt über „Ausnahmen vom Mieterschutz". „Zur Frage der Haftung des Unternehmers bei Betriebsunfällen" äußert sich Gerichtsassessor Roeder vom Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront. Die in diesem Heft abgedruckte Monatsschau von Landgerichtsdirektor Dr. Mitzsche behandelt die wichtigsten Ereignisse der vergangenen Wochen. Unser den Nachrichten für den Juristen interessiert ein Beitrag „Mussolini über Alfredo Rocco" sowie der Bericht über die Tagung des Europäischen Nationalitätenkongresses in Stockholm. Entscheidungssammlung, Presseschau und Büchertisch bilden den weiteren Inhalt des Heftes.

„Was wird Herr Hitler sagen?"

Wieder ist Parteitagsstimmung . . . Auch bei einer bestimmten ausländischen Presse. Was wird Herr Hitler in Nürnberg sagen, fragen die vorsichtigen Redakteure dieser Zeitungen, während die unvorsichtigen von den „zwei Krisen vor Nürnberg" faseln. Darüber sind sich diese Herren aber alle einig, daß „das Schicksal der Welt in den Händen Hitlers liegt".

In seiner bekannten Art nimmt der „SA.-Mann" Stellung zu den mannigfachen Problemen der Zeit und klopft verschiedenen Leuten, die „ins Fettnäpfchen" getreten sind, gehörig auf die Finger. Die neue Folge für 15 Pfg. überall erhältlich.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Bittekind

Heute, Donnerstag, haben alle Zellenleiter in der Zeit von 19 bis 20 Uhr die Kinokarten für die nächste Filmveranstaltung von der Geschäftsstelle abzuholen.

HJ.-Bann 158

Am Sonntag, 25. 9., finden im Universum-Theater zwei Jugendfilmstunden mit dem Film „Urlaub auf Ehrenwort" statt; und zwar um 9 Uhr für die HJ. Standort Bielefeld, um 11 Uhr für die DJ., Standort Bielefeld. Die Karten zum Preise von RM. —.20 sind von den Einheits-Geldverwaltern in der Dienststelle abzuholen.

Anderer Dienst in den Fähnlein und Gefolgschaften ist an diesem Sonntag nicht anzusetzen.

Für den BDM. und JM. ergehen besondere Anweisungen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Kesselbrink

Am Freitag, 16. 9., turnen wir wieder in der Cecilienschule von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Ummeln

Am kommenden Montag, 19. 9., beginnen wieder unsere Frauenschaftsabende. Für die Amtswalterinnen um 20 Uhr, alle übrigen um 20.15 Uhr. Es wird gebeten, Liederbücher, Bleistift und Papier mitzubringen. Für diesen Abend ist die Jugendgruppe herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Heepen

Am heutigen Donnerstag, 20 Uhr, ist Pflichtabend bei Bedding. Ein Frauenschaftsmitglied wird über seine Teilnahme am Reichsparteitag berichten.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks

(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061
(bis 16. September geschlossen)

Freitag, 16. September: Mittagessen: Gekochter Fisch mit Senftunke (Verwendung des Kochwassers), Kartoffeln, Bohnengemüse, Pflaumensuppe mit Kartoffelklößchen als Suppeneinlage. 250 Gramm Kartoffeln, 1 Ei, 1 bis 2 Eßlöffel Mehl, Salz, 2 Eßlöffel Zucker, etwas Vanillezucker, etwas Butter oder Margarine. Die in der Schale gekochten Kartoffeln werden abgezogen und, wenn sie vollständig kalt sind, gerieben. Ei, Zucker, Gewürz und Fett rührt man schaumig, mischt nach und nach die geriebenen Kartoffeln, Salz und Mehl unter. Aus diesem glatten Teig formt man Klößchen, die man in kochendem Salzwasser garziehen läßt, ehe man sie mit der Suppe anrichtet. Sie sind nur als Einlage in heiße Suppen geeignet. — Abendessen: Fruchtpfannkuchen, Brot und Dickmilch.

8,5 Mill. Werkswohnungen

Stärkste Förderung in den letzten Jahren

× Auf Veranlassung der Reichsgruppe Industrie ist von den Industrieabteilungen der Wirtschaftskammern erstmalig der Versuch gemacht worden, einen zahlenmäßigen Ueberblick über den Wohnungsbesitz der deutschen Industrie zu gewinnen. Es hat sich dabei ergeben, daß das Reich ohne Oesterreich einen Werkswohnungsbestand von mindestens 475 000 Wohnungen besitzt. Etwa die Hälfte dieser Wohnungen entfällt auf das Ruhrgebiet. An zweiter Stelle steht Schlesien mit fast 50 000 Wohnungen. Ueber 20 000 Werkswohnungen besitzen die industriellen Werke in den Bezirken der Wirtschaftskammern Brandenburg, Rheinland, Mitteleibe, Sachsen und Bayern. Die Investitionen der Industrie im Werkswohnungsbau, der meist ohne Inanspruchnahme fremder Mittel von den Werken finanziert worden ist, werden auf zwei bis zweieinhalb Milliarden RM. geschätzt.

Seit Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues hat die Bauförderung erneut einen kräftigen



Aufschwung genommen. Nach der Erhebung haben die industriellen Werke im Jahre 1935 40 Millionen RM. für 20 000 Wohnungseinheiten aufgebracht, im Jahre 1936 45 Millionen RM. für 24 000 Wohnungseinheiten und im Jahre 1937 80 Millionen RM. für 35 000 Wohnungseinheiten. In das Jahr 1938 ist die Industrie gegenüber dem Vorjahr mit weiter gesteigerten Bauprogrammen hineingegangen. Bei voller Durchführung aller Planungen würde eine Verdoppelung der Leistungen des Jahres 1937 zu erwarten sein.

Arbeitseinsatz für Hausierer

× Die Arbeitsämter sind angewiesen worden, den Arbeitseinsatz von Mitgliedern des Wandergewerbes und Stadthausiergewerbes nach Möglichkeit zu fördern. Nach den Berichten vom Frühjahr sei erst eine geringe Zahl der für einen zweckvolleren Arbeitseinsatz in Anspruch genommenen Arbeitskräfte eingesetzt. Mit Rücksicht auf den steigenden Bedarf an Arbeitskräften anderer Art soll nach der Anordnung der Reichsanstalt dem Einsatz aller in Betracht kommenden Personen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Brackwede. Reichsluftschutzbund. Die Ausbildungskurse für Selbstschutzkräfte werden ab heute in erhöhtem Umfange wieder aufgenommen. Die Ausbildung erfolgt in den Räumen der 1. Bürgerschule an der Osningstraße. Den bereits zugestellten Einberufungen zu diesen Kursen ist unbedingt Folge zu leisten. (e.)

Brackwede. Achtung, Radfahrweg! Der Radfahrweg an der Bergseite der Bielefelder Straße (Zwillingsweg), der nun schon seit Wochen von der Ellerstraße, Stadtgrenze Bielefeld bis zur Schlagetersstraße von der radfahrenden Bevölkerung benutzt wird, ist bis jetzt noch nicht mit Verkehrstafeln ausgestattet, da die gesamte Fertigstellung des Radfahrweges noch nicht beendet ist. Da der noch nicht ausgebaute Teil auf Brackweder Gebiet durch rote Beleuchtung kenntlich gemacht ist, sind hier kaum Gefahrenmomente vorhanden. Anders ist es am Schluß des Radfahrweges an der Stadtgrenze. Hier muß unbedingt eine Warnungstafel angebracht werden: „Ende des Radfahrweges", da schon viele gegen die gegenüberliegenden Bordsteine gefahren sind und sich hierbei mehr oder weniger verletzt haben. Ebenso ist nächtliche Beleuchtung an dieser Stelle sehr erwünscht. (e.)

Ummeln. Filmabend der Gaufilmstelle. Am Sonnabend, 17. September, 20 Uhr, läuft bei Grewer der große Film „Patrioten". Karten sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben. (119)

Jöllenbeck. Sportfest der Schulen. Nach langer Zeit veranstalteten die Schulen des Amtes zum erstenmal wieder ein Sportfest. 230 Knaben und Mädchen waren zum Wettkampf angetreten. Bürgermeister Pg. Floors, der dem Fest beiwohnte, hatte Mittel bereitgestellt, um den Siegermannschaften neben den Urkunden wertvolle Preise aushändigen zu können. Zur allgemeinen Freude verlief der Wettkampf so, daß keine Schule ohne Siegerzeichen den Heimweg anzutreten brauchte. Ergebnisse: Knaben 1. Altersklasse Jöllenbeck-Dorf mit 43,9 P.; 2. Kl. Oberjöllenbeck mit 56,5 P.; 3. Kl. Oberjöllenbeck mit 45,6 P.; 4. Kl. Theesen mit 69,6 P. Mädchen: 1 Kl. Jöllenbeck-Dorf mit 60,8 P.; 2. Kl. Nieder-jöllenbeck mit 60 P.; 3. Kl. Theesen mit 69 P.; 4. Kl. Theesen mit 64,8 P.

Hillegossen. „Der Mustergatte", der mit großem Beifall aufgenommene Tonfilm mit Heinz Rühmann, wird am kommenden Sonntag, 18. 9., 20 Uhr, in der Turnhalle durch die Gaufilmstelle vorgeführt. Zu dieser Veranstaltung werden die Volksgenossen wieder herzlich eingeladen. Der Vorverkauf hat begonnen.

Aus der Nachbarschaft

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Wiedenbrück. Ein Unternehmen wird entjudet. Die bekannte Sperrholzfabrik der Gebr. Thalheimer steht in diesen Tagen vor ihrer Entjudung. Im Einvernehmen mit dem Deutschen Reiche und den jetzigen Firmeninhabern hat als Treuhänder der Kaufmann Dr. Hugo Bresser aus Berlin einstweilen die Geschäftsführung übernommen. Die kaufmännischen Angelegenheiten, die bisher in der Filiale in Hannover getätigt wurden, finden in Zukunft ihre Erledigung nur im Hauptwerk Wiedenbrück. (109)

Wiedenbrück. Verkehrsbereicherung. Der ideale Radfahrweg zwischen Gütersloh und Wiedenbrück ist kürzlich um etwa 200 Meter nach der Stadt hin verlängert worden. Es ist die Wegstrecke vor dem Verstärkeramt und der Bauernschule. Eine weitere Ausdehnung bis an den Stadtrand ist in Aussicht genommen. Wesentlich ist ebenfalls, daß die Straße um einen Meter breiter geworden ist. (109)

Stadt und Kreis Herford

Von einem Kraftwagen angefahren

An der Ecke Marienstraße und Bismarckstraße wurde am 12. 9., gegen 19.30 Uhr, ein Fußgänger, der sein Fahrrad an der Hand führte, von einem Personenkraftwagen angefahren, wodurch er zu Fall kam und sich Verletzungen am Kopf zuzog. Von dem Kraftwagenführer wurde der Verletzte in das Krankenhaus gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

Frecher Einbruchsdiebstahl

In der Nacht zum 11. 9. 38 wurde bei einem Landwirt an der Eimierstraße ein Einbruch verübt. Aus einem Schrank, der gewaltsam erbrochen wurde, wurden eine Armbanduhr und eine Geldbörse mit Inhalt sowie eine Jacke entwendet.

Schwarzenmoor. Verkehrsunfall. Am Dienstag ereignete sich auf der Blothoer Straße in unmittelbarer Nähe der Gastwirtschaft Hüffmann ein Verkehrsunfall. Ein Bielefelder Personenkraftwagen, der in Richtung Exter fuhr, geriet zu weit auf die rechte Seite der Fahrbahn. Bevor es dem Fahrer gelang, den Wagen zum Stehen zu bringen, streifte das Auto mehrere Straßenbäume und wurde dabei erheblich beschädigt. Es ist ziemlich unverständlich, wie dieser Unfall zustande gekommen ist. (60)

Baldorf. In den Teich gefallen und ertrunken. Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich in der Bauerschaft Hollwiesen, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die vierjährige Tochter Helga des Einwohners Gustav Saal in Hollwiesen spielte im Beisein ihrer Mutter, die mit Spülen von Wäschestücken beschäftigt war, in der Nähe des Spülteiches. Als die Mutter für eine kurze Zeit in ein Nachbarhaus abberufen wurde, ist das Kind in diesem unbewachten Augenblick in den etwa einen Meter tiefen Teich gefallen und ertrunken und wurde einige Zeit später von der Mutter als Leiche aufgefunden. Der schwergeprüften Familie bringt man allerseits große Anteilnahme entgegen. (124)

Steinhude bekommt „Seegeltung"

Die „Stadt am Meere" ersteht — Brücken wie in Venedig

Steinhude. Das alte und schöne Fischerdorf Steinhude am 32 Quadratkilometer großen Steinhuder Meer, ist mit großen Plänen beschäftigt, die einer umfassenden Neuerung und Umgestaltung der Seeansicht gleichkommen. Bisher konnte man von Steinhude aus nur an wenigen schmalen Stellen an das Ufer des Sees gelangen, weil fast der gesamte Strand durch eine schlechte Besiedelungspolitik in den Jahren vor der Machtergreifung durch Wochenendhäuser zugebaut worden war.

In dieser Hinsicht ist viel in der alten liberalistischen Zeit gesündigt worden. Man verstand nicht, den Fremdenverkehr und die notwendige Fischerei mit ihren Anliegerrechten in Einklang zu bringen. Das alles ist in den letzten Jahren der Volksgemeinschaft anders geworden. Man ist einig. Und nun kann Steinhude unter der zielbewußten Arbeit seines Bürgermeisters und des Gebietsausschusses Steinhude im Landesfremdenverkehrsverband Niedersachsen-Weserbergland große Pläne ausführen.

Ein Damm wächst aus dem Meer

Steinhude will und wird eine richtige Stadt am Meer werden, die „Seegeltung" hat. Ein Damm wird aus dem Meere wachsen, auf dem man dann wirklich am Meer entlang wandeln kann, denn eine Stadt am Meer ohne Strand und Sand am Meer ist eben keine Meerstadt.

Die Pfähle sind eingerammt, die den Weg des Dammes kennzeichnen. Der erste Bauabschnitt führt im Halbkreis von dem Strandhotel etwa 800 Meter lang über den Ratskeller bis zur Lederfabrik. Später will man den Damm dann noch weiter bis zum schmalen Strandbad führen. Damit wäre dann eine wirkliche Strandpromenade geschaffen worden, die es in ihrer Breite, ihrer Länge, ihrer landschaftlichen Schönheit getrost mit allen ähnlichen Promenaden aufnehmen kann. Unablässig ist ein großer Löffelbagger dabei und holt auf der Pfahlseite, dem Meere zu, Sand aus dem Wasser. Dieser Sand wird den Damm bilden, zugleich wird bei dieser Arbeit aber auch der Wasserstand vertieft, was von wesentlicher Bedeutung ist. Nach der Meerseite zu wird der Damm flach absinken und allmählich ins Wasser gleiten. Wenn im Winter nun das Eis gegen den Strand drückt, kann das Eis nichts zerstören. Langsam wird es von der Wucht des Windes, des Wassers auf den schrägen Strand geschoben. Nach der Landseite zu wird der Damm durch ein dichtmaschiges Weidengeflecht geschützt.

Und nun kommt das Wesentliche, was selbst andere Seebäder oder Meerstädte nicht aufzuweisen haben. Zwischen dem Damm und dem Land, den Anlegeplätzen der Fischerboote, den kleinen Privathäfen, plätschert ein 20 m breiter Wasserstreifen. Und dann die Brücken! Selbstverständlich müssen die Boote ausfahren können, denn die Anlieger dürfen nicht geschädigt werden. Zu diesem Zwecke baut man drei Brücken in den 800 Meter langen Damm ein, die eine lichte Höhe von zwei Meter haben werden. Darunter können nun die Fischerboote und die Torfkähne bequem ein- und ausfahren. Auf der Kuppe des Dammes aber kann man dann wirklich am Meere spazieren gehen und hat dabei, da die Kuppe ja höher liegt als der ursprüngliche Strand, nach beiden Seiten herrliche Ausblicke.

Mit dieser bahnbrechenden Arbeit, die mit einem Schlage Steinhude wieder in den Vordergrund des Fremdenverkehrs rückt, führt man auch ein neues Teilstück der Kanalisation durch, ebenfalls wird ein Stückchen der Straße vom Ratskeller nach dem Strand zu verlängert.

An den Kosten dieses Dammbaues, dessen gesamte großartige Ausdehnung wohl in zwei Jahren vollendet sein wird, ist der Kreisausschuß Stadthagen mit einer namhaften Summe beteiligt.

Idyllische Landschaft zwischen Schilf und Busch

Ebenfalls plant Steinhude den Ausbau seines bisherigen kleinen Schlammbadehauses. Damit würde Steinhude in die durch große Namen berühmte Heilbädergruppe Niedersachsen einrücken. Denn der heilkräftige Schlamm für Bad Eilsen wird aus dem Steinhuder Meer geholt. Den Beschluß der Arbeit in Steinhude bildet neben dem Plan einer großzügigen Badeangelegenheit die Schaffung eines 3000 Meter langen Naturpfades. Vom Strandhotel bis zum Hagenburger Kanal kann man dann auf einem abwechslungsreichen Wege, der durch hohe Buschwände und Schilfmauern führt, und der dadurch vor rauhen West- und Nordwinden geschützt ist, durch die vielfältige und immer neue Ausblicke bietende Meerlandschaft wandern. Und noch eins: Große Gebiete dieser Uferlandschaft werden unter Naturschutz gestellt.

Fast alle Straßen, die rings um und an das Meer führen, sind neu hergerichtet worden. Aber noch besser, noch schneller werden die Anfahrtswege durch die neue Autobahn und durch die neue Reichsautobahn Abfahrts- und Auffahrtsmöglichkeit nach Steinhude bei Dedensen, die sich im Bau befindet.



Ein offenes Wort an den „eisernen Kanzler"

„Wenn Eure Durchlaucht in dieser Weise fortwurschtelt, wird spätestens in einem halben Jahr ein Zusammenbruch eintreten, für dessen Ablauf ich nicht ohne Bedenken bin."

Diese Worte richtete Schweninger, der Leibarzt Bismarcks, im Jahre 1882 an den Kanzler und seine Angehörigen. Er hatte recht. Schon im folgenden Jahre brach Bismarck gesundheitlich völlig zusammen, so daß er von den Ärzten aufgegeben wurde. In Berlin bezeichnete man ihn bereits als alten Mann.

Erst eine durchgreifende Änderung der Lebensweise des Kanzlers nach den Vorschriften Schweningers brachte Besserung, und dennoch mußte Bismarck die Folgen des Raubbaus an seiner Gesundheit und seiner Arbeitsenergie bis in sein hohes Alter hinein tragen: Schlaflosigkeit, Nervenschmerzen, quälende Magenkoliken verfolgten ihn ständig.

Ob er in solchen schmerzerfüllten Stunden nicht doch oft gewünscht haben mag, so gelebt zu haben, wie es ihm Schweninger immer wieder geraten hatte? Jetzt mußte sein Leibarzt versuchen, die Schmerzen zu lindern — damals wollte er sie verbüten.

Wer die ersten Anzeichen nachlassender Arbeitskraft nicht beachtet und dann, wenn der Zusammenbruch droht, beunruhigt wird und an sich selbst „herumkuriert", verliert Zeit und vergeudet Geld. Der Hausarzt würde durch eine richtige Gesundheitsführung die Lebensenergie erhalten haben; notfalls wird er durch ein Arzneimittel, dem er vertraut, den Gesundheitszustand wieder in die richtige Bahn bringen. Warum erst durch eigenes Leid lernen?

BAYER

Handel und Wirtschaft

Notizblock

15. September 1938.

Der Reichsminister der Finanzen ist durch Gesetz ermächtigt worden, die Gesetze über die Zucker-, Salz-, Zündwaren-, Leuchtmittel-, Spielkarten- und Mineralölsteuer in Anpassung an die Fortentwicklung des Steuerrechts neu zu fassen und dabei Aenderungen und Ergänzungen vorzunehmen, die bei der Einführung der bezeichneten Gesetze im Lande Oesterreich erforderlich werden.

•

Durch eine Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung werden die Preise für Linoleumerzeugnisse der Deutschen Linoleumwerke ab 1. Oktober um 5 Prozent gesenkt. Damit ergibt sich seit 1. Januar 1938 eine Herabsetzung von insgesamt 12½ Prozent.

•

Eine Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Umwandlung der inländischen Fremdwährungsversicherungen bestimmt, daß inländische Fremdwährungsversicherungen, zu denen die Beiträge bisher mit Genehmigung laufend in Devisen gezahlt worden sind, auf Antrag, der bis Ende 1938 gestellt werden muß, von der Umwandlung ausgenommen werden können.

•

Die in der Verordnung über Einführung des deutschen Kartellrechts im Lande Oesterreich gesetzte Frist für die Nachholung der Schriftform und die Anmeldung bei der Kartellstelle wird durch eine Durchführungsverordnung bis zum 30. September verlängert.

•

Der Reichsluftfahrtminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die Gebühren für die Benutzung des Wirtschaftstaxendienstes des Reichswetterdienstes versuchsweise ab 1. September auf die Hälfte herabgesetzt.

•

Auf der Wiener Herbstmesse konnten bei lebhafter Nachfrage größere Geschäfte abgeschlossen werden. Hauptsächlich traten die Besucher aus der Ostmark und dem Altreich als Käufer auf, während das Ausland meistens noch Kaufverhandlungen führte.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 14. September für eine Unze Feingold 144 Schilling 11 Pence = 86,8051 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55,9101 Pence = 2,79083 RM.

Neue Hochöfen

Das große Hüttenwerk der Hermann-Göring-Werke im Raum von Braunschweig-Salzgitter sieht die Errichtung einer gewaltigen modernen Hochofenanlage mit Stahlwerken, Walzwerken, Kokerein und Kraftwerken sowie den erforderlichen Nebenanlagen vor. Die Anlagen des ersten Bauabschnitts werden, wie im neuen Heft der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" mitgeteilt wird, im Jahre 1940 in vollem Betrieb sein. Die ersten Hochöfen, deren einen das Titelbild der Zeitschrift im Bau zeigt, wird schon im Herbst 1939 angeblasen werden können. — Ebenso wie in Salzgitter sind zur Zeit im Ruhrgebiet neue Hochöfen im Bau, insgesamt sind es sieben. Davon sind drei Ersatzbauten, wie sie in gewissen Zeitabständen infolge Verschleißes der alten Hochöfen notwendig werden, sie stellen also keine zusätzlichen Kapazitäten dar. Dafür kommen nur die vier anderen Oefen in Frage. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, daß der stärkere Einsatz deutscher Erze die Ausbringung von Roheisen je Hochofen verringert. Bei den deutschen Erzen entfällt, wenigstens nach dem an der Ruhr üblichen Verfahren, auf die Tonne Erz weniger Eisen an als bei Verwendung schwedischer Erze. Die vier zusätzlichen Hochöfen werden also mehr dazu dienen, um beim Uebergang auf deutsche Erze die Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten, die Steigerung wird erst durch die Hochöfen der Hermann-Göring-Werke erreicht werden.

Die „nicht akzeptable Tratte". Hand aufs Herz, lieber Leser, du weißt sicher nicht genau, was das ist. Und vielen wird es bei der Frage etwa nach der Wirkung des Gebrauchsmusterschutzes oder dem Verfügungsrecht über eine Ware während des Transports auf der Eisenbahn genau so gehen. Ueber solche Fragen und 1500 andere, die im täglichen Leben des Kaufmanns eine Rolle spielen, gibt ein kleines Büchlein Auskunft, das im Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin, von Reidel und Cescotti herausgegeben wurde. Auf Grund einer langen Erfahrung als Prüfer bei den Kaufmannsgehilfenprüfungen haben die Verfasser in diesem Buch 1500 Fragen gestellt und sorgfältig beantwortet. Das Buch gehört nicht nur in die Hand eines jeden jungen Kaufmanns, auch der „Ausgelernte", wie überhaupt jeder Volksgenosse, der sich mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt, wird es mit Gewinn benutzen können.

Devisenkurse

Berlin, 14. Sept.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	134,17	134,43	134,45	134,71
Brüssel-Antwerpen	42,12	42,20	41,99	42,07
Helsingfors	5,24	5,25	5,29	5,30
Kopenhagen	53,43	53,53	53,54	53,64
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,0
London	11,865	11,885	11,99	12,02
Madrid	–	–	–	–
New York	2,486	2,490	2,484	2,488
Oslo	60,14	60,26	0,26	60,38
Paris	6,713	6,727	6,728	6,742
Prag	2,591	2,609	2,591	2,607
Reval	66,1	66,27	66,13	66,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,07	13,11	13,09	13,11
Stockholm	61,70	61,82	61,73	61,85
Warschau	47,0	47,10	47,00	47,1
Zürich-Basel	56,44	56,56	56,44	56,56

Berliner Metallmarkt

14. Sept.

Elektro ytkupfer wirebars	58,75
Originalhüttenaluminium	133,0
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,0
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	36,90–39,9

Bremer Baumwollmarkt

14. Sept.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	–	9,36	9,41
Februar	–	–	–
März	–	9,55	9,56
Mai	–	9,66	9,68
Juni	–	–	–
Juli	9,76	9,70	9,76
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	–	9,01	9,04
November	–	–	–
Dezember	–	9,31	9,31
September	–	–	9,04

Tendenz: ruhig, stetig. Bremer Baumwolle – loko: 9,57

Heinrich Bleßmann:

Der Sieger im Ring

Meine Arbeit war meinem Alter, meinen Kenntnissen und Kräften entsprechend. Ich war erst fünfzehn Jahre alt, und hatte in dieser großen, aber noch jungen Gelenkketten-fabrik am Rande unserer kleinen Stadt in der Nähe Bielefelds dafür zu sorgen, daß vier große, mächtige Stanzen immer ausreichend mit Material versehen waren. Ruhen durften die Maschinen während der Arbeitszeit nicht. Die Aufgabe dieser Giganten war das Ausstanzen der oft zentimeterdicken Laschen, der Hauptbestandteile der Ketten.

Vor einer der riesigen Stanzen saß Franz, der Amateurboxer und Mitglied des „Kraftsportvereins". Ich hatte ihn oft boxen sehen, kannte seine eisernen Muskeln und Fäuste, hatte oft seine große Schlagkraft bewundert. Meine Bewunderung ging soweit, daß ich ihn mir als Vorbild hinstellte, und mir fest vornahm, es ihm später gleichzutun.

Als ich im Frühjahr 1924 meine Arbeit in der Fabrik aufnahm, war ich hocherfreut, jetzt sein Arbeitskamerad zu werden, täglich in seiner Nähe zu sein. Dabei wunderte ich mich nicht im geringsten, ihn trotz seiner 21 Jahre, vor einer dieser großen, wuchtigen Stanzen zu finden, obwohl alle anderen Männer an den gleichen Maschinen, bereits in den vierziger Jahren waren. Aber mir schien es, als ob keiner besser dort hin paßte als Franz.

Ja, so schien es mir. Aber: „Verdammt nochmal! Das ist doch kein Leben! Tag für Tag wie so'n Lackaffe hier vor der verfluchten Maschine zu hocken!" hörte ich fast täglich in den Pausen aus seinem Munde. Dann hörte ich bald weiter, daß er Soldat werden, in die Reichswehr eintreten wollte, und bereits angenommen worden war. „Das ist doch ein anderes Leben! Da kann man doch mal zeigen, was man kann! Und dann die knorke Kluft! Menschenskinder . . . muß das ein Leben sein!" Meistens schlug er sich dann begeistert auf die breiten Oberschenkel und sah kampfeslustig um sich. Er war Soldat mit dem Herzen und in seinen Gedanken auch.

Nur noch vier Wochen trennten ihn von seiner Soldatenuniform. Es war kurz nach der Frühstückspause. Der Zufall wollte, daß ich nur wenige Schritte hinter ihm stand, als er plötzlich mit einem lauten Schrei aufsprang, und entgeistert auf seine rechte Hand starrte. Ich sprang hinzu und sah sofort, daß drei Finger seiner rechten Hand nur noch blutige Stumpen waren. Ich stand wie angegossen, starrte nur zitternd auf die drei schmutzigen Finger, und die Blutlache vor mir.

Nun war Franz fort. Wie öde war da alles. Aber nach etwa zwei Wochen sah ich ihn wieder. Als ich mit mehreren gleichaltrigen Kameraden auf dem Wege zur Fortbildungsschule am Garten des Städtischen Krankenhauses entlangging, sah ich einen Mann mit verbundener Hand, einsam und nachdenklich in der Nähe des Gitters stehen. Es war Franz. Und er war es doch nicht! Blaß, zerwühlt sein Gesicht, einen mir fremden Zug um den Mund, mit unruhigen, fiebernden Augen. Wir erkundigten uns alle teilnehmend nach seinem Befinden und stutzten noch mehr: „Wie soll es mir schon gehen! Ich lebe ja noch, wie ihr seht! So schnell krepiert keiner! Aber es wäre für mich verdammt besser gewesen . . ." Nur kümmerliche Trostworte brachten wir heraus.

„Eigentlich schade, der ist aber für immer fertig! Mit der Reichswehr und mit dem Boxen ist es aus", meinte ein Kamerad. Er schob beide Hände in die Hosentaschen: „Und mit dem Arbeiten und Geldverdienen ist es auch aus. Und mit den Mädels . . .? Na . . .!" Ich war schweigsam geworden, wußte aber auch, daß es so war: „Jetzt ist er k. o., zum ersten Male!"

Es wurde Spätherbst und alles Obst war bereits von den Bäumen. Wieder war es kurz nach dem Frühstück, und wieder stand ich in der Nähe der Stanze, an der Franz gearbeitet hatte. Der Meister kam den Gang entlang, und wen brachte er da mit? Franz war es! Und war es doch auch wieder nicht! Denn dieser Franz war wieder verändert. Was ist mit ihm? Mit ruhigen, aber festen Schritten steuerte er seine alte Maschine an. Keinen abenteuerlichen Uebermut wie ehemals, aber auch keine vollständige Niedergeschlagenheit und Verzweiflung wie im Krankenhause, sondern ein ruhiger und entschlossener Ernst stand in seinen Zügen.

Vor seiner Maschine blieb er stehen, umfaßte sie mit seinem Blick, sah dann auf seine verstümmelte, mit Leder vollständig bekleidete Rechte und — lächelte. Der Meister schlug ihm aufmunternd auf die Schulter, ließ ihn dann allein. Noch ein kurzes Zögern, dann setzte er sich, und — begann gelassen zu arbeiten. — Wieder sang die Maschine nach seinem Willen ihr stählernes Lied.

Alle hörten es und alle sahen, daß Mann und Maschine eins waren, ohne Zögern und reibungslos ihre Pflicht taten. Ja, und ich, es muß gesagt werden, zerbrach nachdenklich und ungewollt einen Bohrer.

Während der Mittagspause sagte Franz ruhig auf unsere Fragen: „Die Maschine hat nur das getan, was ich von ihr wollte. Daß meine Finger drunterkamen, ist also nur meine Schuld! Aber — seine Augen funkelten — ab heute will ich eben wieder mit ihr stanzen, weil an ihr mein Platz ist! — Und zum alten Eisen läßt sich keiner gern werfen!"

Da wußte ich, daß er doch noch der alte, schlagkräftige Boxer war, und daß er damals nur an-, aber nicht k. o. geschlagen war.

Ein Schulkamerad schrieb mir erst kürzlich, daß Franz heute in derselben Fabrik sein Meister ist.

Ernst Zacharias:

Das Zitat

Tante Emma war im Grunde ein harmloses Gemüt; aber sie hatte eine verdammte Eigenschaft: sie zitierte! Wo sie ging und stand, sagte sie Zitate. Sie zitierte nicht wörtlich, wie man eigentlich soll, nein, sie änderte nach Belieben und fand das sehr launisch.

„Sei mir gegrüßt, du Berg mit dem rötlich strahlenden Gipfel", rief sie mir entgegen. Alles lachte, denn ich habe eine etwas rötliche Nase. Natürlich lachten sie, denn so ist der Mensch. Auch ich lachte ja, wenn Emmas Zitat einen anderen traf.

Beim Abendbrot fand ich den Senf nicht.

„Warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah; lerne nur den Senf ergreifen, denn der Senf ist immer da."

Wieder lachten die blöden Leute, und ich bekam einen roten Kopf.

Der geneigte Leser und ich sind uns völlig einig, daß Tante Emma gar nicht schuld war. Ich war der Schuldige; ich ganz allein. Warum kriegte ich einen roten Kopf? Warum ärgerte ich mich? Warum bekam ich Minderwertigkeitsgefühle? Hatte ich in „Deutsch" nicht immer eine Zwei gehabt? Hatte ich nicht seinerzeit die Glocke auswendig gelernt wie einer?

Aus! Einfach aus! Wenn Tante Emma zitierte und die blöden Leute lachten, war alles weg. Schiller, Goethe, Busch, alles ratzekahl weg!

Wütend ging ich zu Bett.

Am andern Morgen kam ich in die Frühstücksstube herunter. Tante Emma war schon da.

„Erheb' dich von der Erde, du Schläfer, aus der Ruhe", schändete sie den armen Schenkendorf.

Aber jetzt geschah ein Wunder! Ein wirkliches Wunder! Irgendetwas platzte in mir. War's oben im Kopfe oder unten im Herzen? War's einer von den eisernen Ringen des armen Heinrich? Jedenfalls wurde es hell und klar in mir. Ohne jede Befangenheit und Spannung kam es von meinen Lippen:

„Schon wiehert mir die Tante den guten Morgen zu!"

Ein wieherndes Gelächter war die Folge. Die Sippe war gar nicht so blöde, wie ich dachte.

Tante Emma blieb stumm, aber mit offenem Munde.

Ich war in einem herrlichen Feuer. Der selige Chamisso trat mir nun an die Seite.

„Nun hab ich dir den ersten Schmerz getan, der aber traf!" verstümmelte ich den Dichter. Er verzieh sofort. Noch immer schwieg die Tante.

„Wie kommt's, daß du so traurig bist, da alles froh erscheint?" half mir lächelnd Geheimrat Goethe.

Jetzt ergriff ich die Kuchenschüssel, die meistens ihren Platz vor Tante Emma hatte, mit den Worten:

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben, und wo ihr's packt, da ist's interessant!"

Nun erst erwachte sie aus ihrer Erstarrung und machte eine abwehrende, aber hilflose Bewegung. Ich aber nahm das schönste Stück vom Teller und zitierte:

„Nur die Lumpen sind bescheiden, Brave freuen sich der Tat!"

Die Schüssel ging in die Runde. Alles freute sich über meinen Sieg.

Die arme Tante war völlig in die Verteidigungslinie gedrückt. Und sie verteidigte sich schlecht. Sie tat das Dümmste, was sie tun konnte: sie ärgerte sich, sie schmollte. Das hatte ich gestern auch getan.

Ich konnte es nicht mehr lassen:

„Mußt ja nicht traurig sein, mußt ja nicht weinen!" flötete ich über den Tisch hinüber.

Wieder lachte die Sippe. Es war gemein vor mir. Das schlug denn auch dem Faß den Boden aus.

Wütend erhob sie sich, ging aus der Stube, und krachend fiel die Tür ins Schloß.

„Was hat die Tante noch zuletzt gesagt?" fragte ich die kleine Nichte.

„Ich verstand: Götz von Berlichingen", erwiderte sie harmlos.

Ungeheures Gelächter! Ich gönnte der guten Tante Emma diesen Erfolg in ihrer Abwesenheit; denn es war ihr letztes Zitat gewesen. — —

Wer hilft

wenn die Figur sich rundet, lästiger Fettansatz und schlechter Stuhlgang Beschwerden machen?

Dr. Werner Janssen's Tee

oder die **Teebohnen** zum Schlucken! Keine Diät — Keine Beschwerden. Die Janssen-Kur ist preiswert, bequem und erfolgreich. 60 Tassen Tee oder 100 Bohnen RM. 2.—. Erhältlich in ihrer Drogerie oder Apotheke.

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

perf. Stenotypistin

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild, sow Angabe der Gehaltsanspr. an

H. C. König, „Steinhäger Urquell"

Brennerei Steinhagen i. Westf.

Stellungsuchenden empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine** Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzusenden. Ebenso empfehlen wir Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. Sie vermeiden dadurch Verluste und erleichtern die Rückgabe der Unterlagen.

Vertreter

Wir suchen noch 2—3 Herren für unsere Industrie- u. Bedarfsartikel gegen hohe Provision. Zu melden heute zwischen 2 u. 5 Uhr bei unserm **Werbeleit. Bebor, Hotel Jägerhof** Bielefeld, Herforder Straße

Suche zu Okt. einen jüngeren

Bäckergehilfen

Gustav Limberg, Herford

Konditorei und Kaffee

Junger, tüchtiger

Bäcker- u. Konditorgehilfe

mit Führerschein, zum 1. Okt. gesucht.

Bäckerei Emil Wedepohl Oerlinghausen, Adolf-Hitler-Str. 84

Junger Holzfachmann und Kontorist

für unsere Betriebsstelle Westerstede auf sofort oder später gesucht.

G. Hakenberg o. H., Wilhelmshv. Kanalstr. 31 Holzhandlg. u. Sägewerk

Tüchtige

Klempner, Installateure und Elektriker

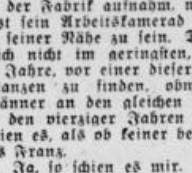
zum sofortigen Eintritt gesucht.

chthaus Kornfeld

Ing. Herm. Bücher

Bielefeld, Horst-Wessel-Str. 99

23. September



89. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung

200 Tiere, 50 amtlich gekörte Bullen und Eber, 150 hochtragende Kühe und Rinder aus Ostfriesland, Oldenburg, Osnabrück und Emsland

Banguntersucht - Transport- und abkalbeversichert

Alle Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft

Kataloge verschickt kostenlos die Geschäftsstelle der Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft e. V., Osnabrück, Möserstraße 10, Telefon 5529

Tüchtige Hausgehilfin

für Restaurationsbetrieb, bei gutem Lohn, zum 1. Oktober gesucht.

Wilh. Beckmann, Restaurant zum Fuchsbau Detmold

Sauberes Mädchen

oder **alleinstehende Frau** für den ganzen Tag zum Putzen sofort gesucht.

Antoinette Forsthövel, Bielefeld, Niedernstraße 24.

Erfahrene Hausgehilfin

baldigst bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter **E M 1776** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten oder Fernruf Hille i. Westf. 220.

Tüchtiges

Mädchen

für Haushalt und Geschäft gesucht

Kuhlmann, Kantine I

Bielefeld, Detmolder Straße 440

Suche für sofort oder zum 1. 10. tücht.

Gehilfin

für Damenschneiderei in Dauerstellung

Frau Alois Altenfort Spezard-Gütersloh, Berler Str. Manufakturwaren

Tüchtige Stütze

für Restaurationsbetrieb, bei gutem Lohn, zum 1. Oktober gesucht.

Wilh. Beckmann, Restaurant zum Fuchsbau Detmold

Stellengesuche

Suche

Vertrauensstellung

als Bote oder Kassierer. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter **A A 6413** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kaufmann

29 Jahre, tücht. Kraft, vollkommen bilanzsicher. (Bilanzbuchhalter-Diplom). Beherrschung des gesamten Steuerwesens z. Zt. im Großunternehmen Norddeutschlands tätig, wünscht sich **nach Bielefeld** oder **Umgebung** für **Innen- oder Außendienst** zu verändern. Antritt 1. 11. 38 erwünscht. Eilangebote erbeten unter **A S 6216** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Junges Mädchen, 24 Jahre, vollkommen perfekt in gut bürgerlicher Küche und Haushalt, sucht

Stellung

zum 15. 10. oder evtl. 1. 11. 1938 in Bielefeld oder nächster Umgebung. Angebote mit Angabe des Gehalts bei fr. Kassen unter **A S 6215** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zeppelin fliegt wieder über Deutschland

Jungfernfahrt „LZ. 130" glatt verlaufen — Das Luftschiff besuchte München und Nürnberg

)(**Friedrichshafen, 15. September**

Das neue deutsche Luftschiff „LZ 130" stieg gestern vormittag mit 74 Personen unter der Führung von Dr. Eckener zu seiner ersten Fahrt auf. Das neue Luftschiff berührte dabei Nürnberg und München und landete dann um 17.30 Uhr wieder auf dem Flugplatz Löwenthal. Vor der Jungfernfahrt des „LZ 130" fand in der Zeppelinhalle die Taufe statt. Es erhielt den Namen „Graf Zeppelin". Die Taufe wurde nach einer kurzen Ansprache von Dr. Eckener selbst vorgenommen, die, wie es üblich ist, mit flüssiger Luft als dem Element, in dem das Luftschiff sich bewegt, vollzogen wurde.

Der Kapitän des „LZ 130", v. Schiller, der jetzt ein Buch unter dem Titel „Kapitän v. Schillers Zeppelin-Buch" herausgab, stellte uns anläßlich der ersten Werkfahrt einige Ausschnitte aus seinem Buch zur Verfügung:

Wenn wir uns den Ballastplan des „Graf Zeppelin" ansehen, so sehen wir als „feste Lasten" einmal die Passagiere mit der Passagiereinrichtung. Man rechnet allgemein einen Passagier mit seinen 20 Kilo Freigepäck auf rund 100 Kilo. Doch das genügt noch nicht. Wir müssen für den Fahrgast noch an Bord haben: Bett, Stuhl, Anteil am Tisch, Waschraum, Wäsche, Silber, Porzellan. Ferner Proviant, Getränk, Waschwasser. Rechnet man alles dies zusammen, so wiegt ein Passagier für eine Fahrt nach Südamerika zwischen 275 und 300 Kilo. An Porzellan und Glas sind allein auf dem „Graf" 110 Kilo an Bord.

Mit allem Komfort

Man könnte einwenden, daß man hier ja wohl auch leichtere Werkstoffe verwenden kann. In den ersten Jahren haben wir auch derartige Versuche gemacht. Solange man sozusagen reine Forschungsreisen unternahm, konnte man von den Teilnehmern eine gewisse Einschränkung verlangen. Sobald man auf einen regulären Passagierdienst kam und feste, angemessene Fahrpreise verlangte, mußte man den Reisenden allen auch anderswo üblichen Komfort bieten. So wurden die Papierteller wieder abgeschafft. Man kaufte ein solides, schönes Geschirr. Auch die zur „festen Last" gehörige Verpflegung hat sich im Laufe der Jahre gewandelt. Auf den ersten Fahrten wurden Konserven mitgenommen, die auf dem elektrischen Herd wieder aufgewärmt wurden. Man hatte einen Steward und einen Koch an Bord. Später fuhren wir mit zwei Stewards und zwei Köchen. Dafür hat sich die Verpflegung aus Konserven auch in Frischkost umgewandelt. Die beiden Köche haben von früh bis spät in der kleinen Küche zu tun, denn für insgesamt über 60 Köpfe zu kochen erfordert Arbeit. Fleisch, Fisch, Butter und alle verderblichen Frischwaren werden in Eisschränken mitgeführt. Da man aus Sicherheitsgründen stets mit einem zusätzlichen Tag Verpflegung, also auch mit einer „eisernen Ration", rechnen muß, sind für fünf volle Tage Lebensmittel an Bord, die mit Getränken zusammen ein Gewicht von etwa 1700 Kilo ergeben.

Ein kleines Erlebnis ist typisch für die Sicherheit und Ruhe des Zeppelinverkehrs. Eine ältere Dame — Amerikanerin — machte eine Fahrt von Frankfurt nach USA. mit. Mit allen Zeichen der Entrüstung verließ sie in Lakehurst das Schiff und war sofort von einem Kreis interessierter Journalisten umgeben. „Ich fahre nie wieder im Luftschiff!" rief sie, und ihre Augen waren böse. „Niemals wieder!" — „War es denn sehr schlimm?" fragte man sie. — „Entsetzlich! Stellen Sie sich vor, ich bin jetzt 78 Jahre alt und wollte gern einmal etwas unerhört Aufregendes, eine Sensation erleben. Darum bin ich mit dem Luftschiff gefahren — aber es war ganz friedlich und erholsam."



Das neue Luftschiff vor dem Start

Gestern flog zum ersten Male seit langer Zeit wieder ein deutsches Luftschiff über die Gaue des Reiches. Unser Bild zeigt „LZ 130" kurz vor dem Start in der Luftschiffhalle.

Brauchen wir Zeppeline?

Brauchen wir denn überhaupt Luftschiffe? Ja, aber sicher. Der Luftverkehr über dem Ozean steckt noch in seinen Anfängen, wir stehen erst am Beginn der Entwicklung zu einer neuen Art des Verkehrs. Vorerst sind die Flugzeuge noch nicht in der Lage, mit großen Lasten einen Verkehr über den Ozean durchzuführen. Mit Post allein geht es, denn die beförderten Mengen sind zunächst nicht zu hoch, aber sowie man an den Passagierverkehr herangeht und auch nur größere Teilmengen der gesamten Briefpost erfaßt, hat bislang das Flugzeug nicht die nötige Reichweite gezeigt. Der Schnellverkehr über dem Ozean mit Dampfern ist mit den Geschwindigkeiten von rund 30 Seemeilen an einer oberen Grenze angelangt, die nur dadurch überschritten werden kann, daß man ungeheure Pferdestärken mehr in die Schiffe hineinbaut. Ob die Seeschiffe bei luftschiffähnlichen Geschwindigkeiten im Material den Beanspruchungen durch den Seegang irgendwie gewachsen sind, steht dahin; aber auch von der Seite der Kosten ist eine Steigerung der Geschwindigkeit der Seeschiffahrt sehr schwierig, wächst doch der Brennstoffverbrauch nicht linear mit der Geschwindigkeit, sondern im Kubus!

Ist es da richtig, ungezählte Tonnen Oels durch den Schornstein zu jagen, um nur wenig an Zeit zu gewinnen? Die verhältnismäßig wenigen Passagiere, die es wirklich sehr eilig haben, lassen sich billiger mit einem Luftschiff befördern! An räumlicher Bequemlichkeit steht das Luftschiff einem Dampfer nur wenig nach, dafür liegt es so ruhig, daß Luftkrankheit nicht vorkommt. Der Gewinn an Zeit ist auf dem Nordatlantik gegenüber den dort verkehrenden Schnelldampfern immerhin fast die Hälfte, auf einer Strecke nach Südamerika jedoch schon zweidrittel der Fahrzeit! In zweieinhalb Tagen nach New York und in vier Tagen nach Rio sind Fahrzeiten, die wir zenügend im Betriebe schon gezeigt haben. Aber diese Strecken werden nicht die einzigen Zeppelin-Strecken sein, überall dort, wo lange Meeresstrecken zu überwinden sind, kann und wird man Luftschiffe einsetzen.

Die Zahl der Arbeitsmaiden

Erlaß des Führers veröffentlicht

dd. Berlin, 15. September

Die vom Reichsarbeitsführer, Reichsleiter Hierl, bereits auf dem Reichsparteitag in Nürnberg angekündigte Verstärkung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend hat jetzt seinen gesetzlichen Niederschlag gefunden. Im Reichsgesetzblatt vom 12. September wurde ein Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend vom 7. September 1938 veröffentlicht. Auf Grund dieses Gesetzes ist die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend in der Zeit bis zum 1. April 1940 von 30 000 auf 50 000 Arbeitsmaiden (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen.

Neue Eisenbahn-Ordnung

Vom 1. Oktober 1938 in Kraft

dd. Berlin, 15. September.

Die Eisenbahnverkehrsordnung vom 16. Mai 1928 ist jetzt durch eine neue Verordnung, die bereits am 1. Oktober 1938 in Kraft tritt, ersetzt worden. Der Wortlaut der neuen Verordnung wird im Reichsgesetzblatt Teil II vom 13. September 1938 veröffentlicht. Die Eisenbahnverkehrsordnung gilt nur im Gebiet des Altreiches.

Todesurteil vollstreckt

Grauenhaftes Verbrechen fand seine Sühne

Berlin, 15. September.

Am 14. September ist Isidor Salzberger hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichtes bei dem Landgericht München I zum Tode verurteilt worden ist. Salzberger hat in der Nacht vom 2. zum 3. Juli in München an der 26 Jahre alten Ehefrau Wilhelmine Trini in bestialischer Weise ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und anschließend, um die Zeugin des Verbrechens zu beseitigen, sein schwerverletztes Opfer durch Faustschläge ermordet.

Die von Salzberger gegen das Urteil des Schwurgerichtes eingelegte Revision ist vom Reichsgericht durch Urteil vom 30. August verworfen worden. Das grauenhafte Sexualverbrechen ist somit bereits nach knapp zwei Monaten rechtskräftig abgeurteilt und hat schon zwei Wochen später seine gerechte Sühne gefunden. Diese schnelle Sühne des Verbrechens entspricht dem nationalsozialistischen Grundsatz, daß die Strafe der Tat auf dem Fuße folgt.

Lastzug 15 Meter tief gestürzt

Verkehrsunfall bei Ratingen

dd. Düsseldorf, 15. September.

In der Nähe von Bracht bei Ratingen ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Lastzug stürzte eine Straßenböschung hinunter, die an der Unglücksstelle 15 Meter hoch war. In der Mitte des Abhanges überschlugen sich Traktor und Anhänger. Dabei wurde das Führerhaus eingedrückt. Der Fahrer war sofort tot und ein Junge von 12 Jahren erlitt schwere Verletzungen. Zwei weitere Mitfahrer waren in den Trümmerhaufen derart eingeschlossen, daß sie erst durch die Feuerwehr befreit werden konnten.

Burgenland bekämpft Zigeunerplage

Pflichtarbeit in der Landwirtschaft — Zigeunerkapellen verboten

dd. Wien, 15. September.

Der Landeshauptmann des Burgenlandes, Dr. Portisch, hat angeordnet, daß alle arbeitsfähigen Zigeuner und Zigeunerinnen zu Landarbeiten herangezogen werden müssen, wenn in einem Ort Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften vorliegt. Der Einsatz trägt den Charakter einer Pflichtarbeit. Die Entlohnung erfolgt lediglich in Form von Naturalien. Die Zigeuner erhalten Tagesverpflegung, daneben auch Kartoffeln, Bohnen und andere Hülsenfrüchte, wodurch sie für den Winter mit Nahrungsmitteln versorgt werden sollen.

Weiter hat der Landeshauptmann einen Erlaß herausgegeben, in dem den Zigeunermusikkapellen das Spielen verboten wird. Alle an Zigeuner ausgegebene Musiker- und Kapellmeister-Berechtigungsscheine und Musiklizenzen sind sofort einzuziehen. In der Begründung der Verordnung heißt es, daß ein Teil der Zigeuner zu verschiedenen produktiven Arbeiten herangezogen wurde, diese aber ablehnten. Schließlich wurde verfügt, daß Zigeunerkinder künftig nicht mehr eingeschult werden dürfen. Es könne den deutschen Volksgenossen nicht zugemutet werden, ihre Kinder auf der gleichen Schulbank zu wissen mit Zigeunerkindern, die erwiesenermaßen oft mit Krankheiten behaftet sind und auch in sittlicher Hinsicht eine Gefährdung der deutschen Kinder bedeutet. Eine Regelung für den Schulunterricht von Zigeunerkindern steht bevor.

Mit diesen Verordnungen ist eine Regelung der Zigeunerfrage angebahnt, die sich im Burgenland zu einer wahren Landplage ausgewachsen hat. Beträgt doch die Kopfzahl der Zigeuner hier 10 000 und ist ständig im Wachsen. Die Systemregierung sah trotz der Klagen der deutschen Bevölkerung dieser verhängnisvollen Entwicklung untätig zu. Es war bereits so weit gekommen, daß in manchen kleineren Gemeinden die Zahl der Deutschen durch die Zigeuner überflügelt worden war. In der Gemeinde Sulzriegel bei Tatzmannsdorf im südlichen Burgenland hatte sich sogar die Groteske ereignen können, daß die Zigeunermehrheit im Gemeinderat den Bürgermeister des Ortes stellte. Die nationalsozialistische Landesregierung geht daran, die Versäumnisse der Systemzeit nachzuholen und die Zigeunerfrage eingehend zu ordnen.

Riesendamm stoppt Hochwassernot

Ueber 600 000 Tagschichten beim Donau-Dammbau

dd. Straubing, 15. September

Seit dem Beginn der Arbeiten im Rahmen der Hochwasserschutzmaßnahmen im Straubinger und Pleintinger Donau-Becken ist nunmehr ein Jahr vergangen, und das Werk ist heute bereits so weit gediehen, daß eine unmittelbare Hochwassergefahr nicht mehr besteht.

Die durch das Hochwasser hervorgerufene Not, die viele Jahre hindurch ständiger Gast im Donaubecken gewesen ist, ist endgültig gebannt. Das mehr und mehr der Vollendung entgegenschreitende Vorhaben zählt mit zu den größten und vordringlichsten Baumaßnahmen der Bayerischen Ostmark. Auf dem linken Donau-Ufer wurden die Dämme von Kieflmauth bis Pondorf, auf der rechten Seite von Oberau bis Straubing fertiggestellt. Rund 30 Kilometer sind gegenwärtig noch im Straubinger Becken im Bau, und rund 65 Kilometer harren ihrer Vollendung. Auch Brücken, Durchlässe und Einspannbauwerke hat man errichtet. Bis jetzt sind im Straubinger Becken durch Naßbaggerung 400 000 Kubikmeter Kies und durch Trockenbaggerung 400 000 Kubikmeter Erde gewonnen worden. Rund 150 000 Kubikmeter Humus hat man abgehoben und davon bereits 110 000 Kubikmeter eingedeckt. Die Zahl der Tagschichten beläuft sich im Straubinger Becken auf nicht weniger als 400 000, im Pleintinger Becken wird die Arbeit in ähnlicher Weise vorgetragen. Auch dort sind bereits 195 000 Tagschichten geleistet worden. Die Arbeiten im Pleintinger Becken werden vom Reichsarbeitsdienst ausgeführt, der dort in acht Lagern untergebracht ist und seit vielen Monaten den Kampf gegen die Fluten der Donau aufgenommen hat. Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, werden die riesigen Dammbauten die Verwüstungen fruchtbaren Ackerlandes für alle Zeiten verhindern.

Das Ende eines Goldsuchertraumes

Der Schatz der „Lutine" bleibt ungehoben

Amsterdam, 15. September.

Der Zinnbagger „Karimata", der bisher noch immer auf den Westergründen vor Terschelling nach dem Goldschatz der „Lutine" suchte, hat erneut Maschinenschaden erlitten. Der Bruch ist an Ort und Stelle nicht wieder herzustellen. Der Bagger wurde darum nach Kinderdijk angeschleppt, um dort repariert und für den Winter aufgelegt zu werden. Es verlautet, daß die Suche nach der „Lutine" im folgenden Jahre nicht wieder aufgenommen werden soll, der Bagger vielmehr nach seinem Bestimmungsort in Indien abgeschleppt werden wird.

Man hat in den letzten Tagen vereinzelt noch wieder fünf ganze silberne spanische Matten und eine halbe spanische Matte, ferner ein Gewehr aus dem 18. Jahrhundert und eine Säbelscheide sowie eine Gedenkmünze gefunden. Die Bedeutung dieser Gedenkmünze hat man sich noch nicht ganz erklären können. Die Vorderseite zeigt den aristokratischen Kopf einer noch unbekannten Persönlichkeit mit einer Randinschrift „Max Francisc vss r. i. p." und einige weitere Buchstaben; auf der anderen Seite steht „Academia Bonnensis am Maximiliano Frederico condita a Maximiliano Francisco in Universitatem erecta XII col December MDCCLXXXVI". Die Billiton Mij., die Eigentümerin des Baggers, hat inzwischen beschlossen, den Bagger in Holland überwintern zu lassen und im nächsten Frühjahr nach Indien zu senden. Damit ist dieser groß angelegte Versuch zur Hebung des Lutineschatzes lang- und klanglos beendet.

Hochbahn für den Semmering

Baubeginn in wenigen Wochen

dd. Wien, 15. September

Das herrliche und vielseitige Wintersportgebiet des Semmering soll durch den Bau einer Seilbahn stärker als bisher in das Netz des Fremdenverkehrs einbezogen werden. Schon in den nächsten Wochen beginnen die Vorarbeiten. Die neue Standseilbahn führt vom Semmering auf den Hirschenkogel. Die beiden gegeneinander liegenden Wagen laufen auf Schienen und werden von einem Seil gezogen. Mit dieser Semmering-Bergbahn wird eine Steigung von 350 Metern überwunden.

Die besondere Bedeutung dieses Projekts für den Wintersport liegt darin, daß der Hirschenkogel erst im vergangenen Jahre vier neue Abfahrten erhalten hat, die dem Skiparadies einen ungeahnten Zustrom von Besuchern brachten.

Unsere Frauen haben Aussichten

Die Lage vor den Europameisterschaften in Wien

Nach dem erfolgreichen Abschneiden bei den leichtathletischen Europameisterschaften der Männer in Paris steht die deutsche Leichtathletik am kommenden 17. und 18. September in Wien bei den ersten Frauen-Europameisterschaften auf der zweiten Front im Kampf. Bei dem hohen Entwicklungsstand der deutschen Frauenleichtathletik stehen die Aussichten, ein günstiges Abschneiden zu erreichen und die führende Stellung zu behaupten, nicht schlecht. Die deutsche Auswahl ist so stark, daß auch bei dem einen oder anderen Ausfall ein Ersatz vorhanden ist. Die besten Erfolgsaussichten sind in den Würfen und Sprüngen sowie in der 4×100-Meter-Staffel gegeben.

In den Laufstrecken muß über 100 und 200 Meter Polens große Läuferin Stella Walasiewicz als die erste Anwärterin auf den Sieg angesehen werden. Die Polin ist in diesem Jahre die 100 Meter in 11,7 und die 200 Meter in 24 Sekunden gelaufen und steht mit diesen Leistungen in der Rangliste an erster Stelle. Im Kampf um die Plätze werden besonders Käte Krauß und die Holländerin Fanny Koen zu beachten sein. Käte Krauß ist die 100 Meter in 11,9, die 200 Meter in 24,7 Sekunden gelaufen. Die Holländerin kam über 100 Meter auf 12, über 200 Meter auf 24,6 Sekunden. Deutschland hat über 100 Meter noch Albus und Kühnel, über 200 Meter Voigt und Ehrl im Rennen. Ueberraschungen sind nicht ausgeschlossen, da insbesondere Englands Läuferinnen nicht zu unterschätzen sind.

Mit einer knappen Entscheidung wird in den 80 Meter Hürden zu rechnen sein. Deutschland stellt hier Gelius (11,6), Spitzweg (11,8) und Westphal (11,8), deren schwerste Gegnerin wahrscheinlich die Italienerin Testoni (11,7) und die Engländerinnen sein werden.

In den Sprüngen hat Deutschland im Hochsprung mit der Weltrekordspringerin Dora Ratjen (1,67 Meter) die besten Siegesaussichten. Der Kampf um die Plätze, in dem auch die deutschen Springerinnen Gräfin Solms (1,60 Meter) und Nowak (Wien) (1,65 Meter) eine Rolle spielen können, ist ziemlich offen. Im Weitsprung wird Polens Waffe Stella Walasiewicz (6,05 Meter!) in Bestform nicht zu schlagen sein. Deutschland stellt Praetz (5,85 Meter), Voß (5,84 Meter) und Kohlbach (5,70 Meter). Von den anderen Teilnehmerinnen ist Baby (England) auf 5,66 Meter gekommen.

Die Würfe sehen Deutschland sehr stark vertreten. Im Diskuswerfen steht Gisela Mauermaier mit der Jahresbestleistung 48,17 Meter auf einsamer Höhe. Die beiden anderen Werferinnen, Sommer (44,33) und Mollenhauer (43,10) kommen nach der Papierform für den zweiten und dritten Platz in Betracht. Im Speerwerfen vertreten Gelius (45,74), Pastoors (44,82) und Krüger (44,32) die deutschen Farben. Die Auslandsleistungen liegen fast samt und sonders unter der 40-Meter-Grenze. Im Kugelstoßen führen die deutschen Teilnehmerinnen Schröder (14,60), Mauermaier (14,25) und Wessel (13,52) die Europarangliste an. Gegen diese Leistungen werden die übrigen Teilnehmerinnen nicht bestehen können.



Im Hochsprung hat Deutschland mit Dora Ratjen (1,67 m) die besten Aussichten.



Die Polin Stella Walasiewicz dürfte über 100 und 200 m nicht zu schlagen sein.

Weiter sind auch noch in der 4×100-Meter-Staffel mit der Mannschaft Albus, Kohl, Kühnel und Krauß Siegesaussichten gegeben. England und Italien dürften sich als die schwersten Gegner erweisen.

Arzt als Berufsringer

O'Callaghan geht auf die Matte

Der irische Arzt Dr. O'Callaghan, zweifacher Olympiasieger im Hammerwerfen bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam und 1932 in Los Angeles, hat kürzlich in Amerika seinen ersten Kampf als Berufsringer ausgetragen. In einem Kampf im Freistil in San Francisco siegte er gegen seinen amerikanischen Gegner Williams in 4:26 Minuten.

Dr. O'Callaghan war vor dem Aufstieg der deutschen Hammerwerfer Europas bester Vertreter auf diesem Gebiete. 1928 in Amsterdam erzielte er 51,39 Meter, 1932 in Los Angeles kam er auf 53,92 Meter. Ein eigenartiges Geschick hat diesen Sportler dann auf die Laufbahn als Berufsringer gebracht. Dr. O'Callaghan hatte das Unglück, bei dem Training in seiner Heimat mit dem Hammer ein Kind zu treffen und wurde zu einer hohen Schadenersatzforderung verurteilt. Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse für den Olympiasieger immer schlechter gestalteten, hat Dr. O'Callaghan dann schließlich amerikanische Vertragsangebote angenommen, um in USA. als Berufsringer sein Geld zu verdienen.

Vom Fußballer zum Sprinter

Osendarp „außer Form" siegreich

Seit den Olympischen Spielen ist der Holländer Osendarp der schnellste Sprinter Europas, der ja auch durch seine beiden Siege über 100 und 200 Meter bei den Europameisterschaften in Paris seine große Klasse bewiesen hat. Dabei ist Osendarp mit seinen 22 Jahren noch sehr jung, aber er wurde bereits mit 17 Jahren „entdeckt". Damals spielte er noch Fußball, wie der Holländer überhaupt vom Fußball erst zur Leichtathletik gekommen ist. Beim „Fußballtraining" lief Osendarp so hervorragende Zeiten, daß man ihm die Anweisung gab, sich als Sprinter auf die Olympischen Spiele vorzubereiten. Osendarp befolgte diesen Rat, gab das Fußballspielen auf und wurde der beste Mann seiner Strecken in Europa. Aber trotz seiner ausgezeichneten Zeiten hat Osendarp immer das Gefühl, „außer Form" zu sein. „Ich bin ganz außer Form", erklärt er dann, „Ausgeschlossen, daß ich starte. Ich werde überhaupt nicht laufen!"

Was ist das? Sprinter-Nervosität. Man weiß, daß Osendarp wie viele Sprinter sehr nervös ist. Vor jedem Start ist er aufgeregt, zweifelt an seiner Form und ... gewinnt!

Steckbrief der Polen

Zuverlässige Spieler in der polnischen Nationalelf

Nachdem am Montag von der Reichsführung des DRL. (Fachamt Fußball) die deutsche Vertretung für das Länderspiel Deutschland — Polen bekanntgegeben wurde, teilt nun der Polnische Verband mit, daß höchstwahrscheinlich folgende Mannschaft die polnischen Farben beim Endspiel am 18. September vertreten wird:

Madejski, Edward (Tormann), momentan ohne Vereinszugehörigkeit, zuletzt Mitglied von KS. Wisla, Krakow, Magister der Chemie, ist 25 Jahre alt, 8mal repräsentativ. Sichere Fangtechnik, blitzschnelles Reaktionsvermögen stempeln ihn zu einem sehr verläßlichen Tormann, der selten versagt, hin und wieder aber mit Glanzleistungen aufwartet.

Szczepaniak, Wladyslaw, (rechter Verteidiger), ist Mitglied des KS. Polonia in Warszawa, spielt in seinem Klub auf verschiedenen Posten, doch seit 1934 bekleidet er den Posten des rechten Verteidigers. Von Beruf Privatbeamter, 29 Jahre alt, spielte in der Ländermannschaft 23mal. Seit 1934 Mannschaftskapitän.

Galecki, Antoni (linker Verteidiger), spielt seit 12 Jahren in seiner Klubmannschaft Lodzki Klub Sportowy in Lodz auf dem jetzigen Posten. Ausgezeichneter Techniker, verfügt über sauberen Abschlag und gute Ballabnahme. Ist 32 Jahre alt, Beamter beim Lodzer Elektrizitätswerk, spielte 16mal repräsentativ.

Gora, Wilhelm (rechter Läufer), ist Mitglied des KS. Cracovia in Krakow. 23 Jahre alt, spielte 9mal repräsentativ. Guter Techniker, der ab und zu mit einem Bombenschuß aufwarten kann. Von Beruf Bankbeamter.

Nyc, Erwin (Mittelläufer), ist 24 Jahre alte, spielte bisher 7mal repräsentativ, Privatbeamter, seit drei Jahren Mitglied des KS. Polonia in Warszawa. Ein aufopfernder und fleißiger Spieler.

Dytko, Ewald (linker Läufer), ist seit Beginn seiner Fußballkarriere Mitglied des KS. TAV. in Katowice. Von Beruf Hüttenarbeiter, 23 Jahre alt, spielte 15mal repräsentativ. Sowohl als defensiver als auch offensiver Spieler sehr zuverlässig.

Wodarz, Gerhard (Linksaußen), von KS. Ruch in Wielkie Hajduki, ist 23 Jahre alt, von Beruf Hüttenbürobeamter. Einer der bekanntesten Klub- und Repräsentativspieler. Ausgezeichneter Techniker, verfügt über große Schußkraft. Spielte 2mal in der Polenmannschaft.

Wilimowski, Ernest (linker Stürmer), ebenfalls Mitglied des KS. Ruch in Wielkie Hajduki, versteht sich sehr gut mit seinem linken Klubkameraden und beide liefern ein optisch schönwirkendes und zudem fruchtbares Spiel. Von Beruf Zeichner, ist 23 Jahre alt und spielte bisher 14mal repräsentativ.

Szerfke, Fryc (Mittelstürmer), ist Mitglied des KS. Warta in Poznan, 29 Jahre alt, spielte 13mal repräsentativ, von Beruf Kaufmann. Die Berufung in die Nationalmannschaft im Jahre 1934 verdankt er seinem glänzenden technischen und taktischen Spiel.

Piontek, Leonard (rechter Stürmer), ist ein fleißiger und ausdauernder Verbinder. Hervorragend ist sein gewaltiges Schußvermögen. Kommunalbeamter von Beruf, ist Mitglied des Amatorski Klub Sportowy in Chorzow, 24 Jahre alt und spielte 10mal repräsentativ.

Piec I, Ryszard (Rechtsaußen), ist ein fleißiger und ausdauernder Stürmer, Hüttenarbeiter von Beruf, 24 Jahre alt, ist Mitglied des TS. Naprzod in Lipiny. In der Nationalmannschaft aktiv in 19 Spielen.

Aufstieg wieder in Doppelrunden

Es wird schwer für die Staffelsieger

Die Ausführungsbestimmungen über den Auf- und Abstieg 1938/39 werden jetzt amtlich bekanntgegeben. Wie bisher, steigen aus der Gauliga die beiden Tabellenletzten zur Bezirksklasse ab, aus der zwei neue Mannschaften zur Gauliga aufsteigen.

Die sieben Staffeln umfassende Bezirksklasse ermittelt in zwei Gruppen die beiden zur Gauliga aufsteigenden Mannschaften. Zur Gruppe 1 gehören die Meister der Staffeln Bochum, Gelsenkirchen, Münster und Siegerland; zur Gruppe 2 gehören die Meister der Staffeln Dortmund, Minden und Sauerland. Die aufsteigenden Mannschaften werden in diesem Jahr wieder durch Doppelrunden ermittelt, die beiden Gruppensieger steigen zur Gauliga auf. Im letzten Spieljahr gab es bekanntlich nur eine Runde, in der Arminia Bielefeld den Aufstieg schaffte. Wenn auch die Aufstiegsmöglichkeiten bei der Doppelrunde die gleichen sind, so tritt für die Mannschaften mit der doppelten Anzahl von Spielen eine größere spielerische Belastung wieder ein, wie dies auch in den Vorjahren der Fall war. Die beiden Tabellenletzten der Bezirksklasse in den Staffeln Bochum, Gelsenkirchen, Dortmund, Minden und Siegerland steigen zur 1. Kreisklasse ab; von der Staffel Sauerland, die mit elf Mannschaften spielt, steigen drei Mannschaften ab.

In der 1. Kreisklasse sind im Gau insgesamt 24 Staffelsieger anerkannt. Die Ermittlung der zum Aufstieg berechtigten 14 Mannschaften erfolgt in der Weise, daß die Staffelsieger, nach geografischen Gesichtspunkten zusammengestellt, in Doppelrunden um den Aufstieg kämpfen. Der Aufstieg wird wie folgt festgesetzt: für die Gruppe 1, bestehend aus den Kreisen Mark und Sauerland, und Gruppe 2, bestehend aus den Kreisen Bochum und Dortmund, auf je drei Mannschaften; für die Gruppe 3, bestehend aus den Kreisen Mark und Sauerland, Gruppe 4, bestehend aus den Kreisen Lenne-Volme und Siegerland, Gruppe 5, bestehend aus den Kreisen Hellweg, Münster und Nordmünsterland, Gruppe 6, bestehend aus den Kreisen Ravensberg, Wittekind, Lippe und Ostwestfalen, auf je zwei Mannschaften.



Sportkiebitz meint:

Am 21. September wird in Belfast ein Spiel zwischen den Auswahlmannschaften der irischen und englischen Liga stattfinden. Dieser erste Auswahlkampf der neuen Spielzeit wird in der englischen Presse bereits ausführlich behandelt, und so lassen die Besprechungen über die Mannschaftsaufstellung auch einige Rückschlüsse auf die große Fußballkraftprobe England gegen Kontinent am 26. Oktober in London zu.

Man kann bestimmt annehmen, daß Englands Auswahlmannschaft stärker sein wird, als die Vertretung, die im Frühjahr bei den Länderspielen auf dem Kontinent eingesetzt wurde. Neue Kräfte sind in den Vordergrund getreten, die sich gewissermaßen von selbst aufstellen, wie Lawton, der erfolgreiche Mittelstürmer von Everton, und Cullis, der großartige Mittelläufer von den Wolverhampton Wanderers. In der Hintermannschaft wird es nach den Ankündigungen kaum große Veränderungen geben. Im Tor wird wieder Woodley (Chelsea) stehen, der als der zuverlässigste Mann für diesen Posten gilt. Als rechter Verteidiger wird der von Leeds United zu Tottenham Hotspur übergetretene Sproston als der gegebene Mann genannt, doch wird möglicherweise neben Sproston diesmal nicht Hapgood (Arsenal), sondern Rochford (Portsmouth) als neuer Mann spielen. Als Außenläufer werden Crayston (Arsenal) und Welsh (Charlton Athletic) als die erste Wahl genannt. Der Angriff wird neben Lawton noch andere neue Könner enthalten. Als Rechtsaußen darf man wieder die Berufung von Matthews (Stoke City) erwarten, dagegen wird als linker Flügel Boyes (Everton) erwartet, der mit Lawton sehr gut eingespielt ist. Broome (Aston Villa), Mannion (Middlesbraugh), Goulden (West Ham United) sind die Kandidaten für die anderen Stürmerposten.

Die Vorschläge lassen deutlich erkennen, daß man in der Hintermannschaft bewährten Spielern den Vorzug gibt, während für den Angriff junge und ehrgeizige Stürmer, die nach Erfolgen streben, in erster Linie in Betracht kommen.

Der lange Tull tritt an

Hamburgs alte Fußballgarde

Im Rahmen des Altherren-Sportfestes, das der SC. Charlottenburg am 17. September auf dem Mommsensportplatz in Eichkamp veranstaltet, wird auch ein Fußballspiel zwischen den Alt-Repräsentativen von Hamburg und Berlin ausgetragen. Hamburg hat seine Elf bereits wie folgt bekanntgegeben: Blunck (HSV.); Gilge (Altona 93), Lobert (Rapid); Peters (Altona 93), Althoff (Viktoria), Plaog (HSV.); Kolzen (Viktoria), Ziegenspeck (HSV.), Harder (HSV.), Jäger (Altona 93), Gebhardt (Rapid).

Schweiz — Irland

Den Fußball-Länderkampf gegen Irland am 18. September in Dublin wird die Schweiz in der bewährten Besetzung wie bei den Weltmeisterschaften bestreiten, also mit: Huber; Minelli, Lehmann; Springer, Vernati, Lörtscher; Bickel, Abegglen, Amado, Walazek, Aebi.

Neue deutsche Rennwagen-Pläne

Eine Stellungnahme von Dr. Porsche

Nachdem die diesjährigen Automobilrennen in der großen Klasse der 3-Liter-Wagen wieder mit einem überlegenen deutschen Erfolg abgeschlossen haben, ist es nicht ausgeschlossen, daß im kommenden Jahre auch ein Eingreifen in die Entscheidungen der kleinen 1,5-Liter-Rennwagenklasse mit deutschen Neukonstruktionen erfolgt. In Verbindung mit dem „Großen Preis" von Monza hat sich Nationalpreisträger Dr. Porsche, der hervorragende Konstrukteur der Rennwagen und des Volkswagens, in diesem Sinne ausgesprochen. Dr. Porsche betonte, daß Deutschland kaum umhin könne, an den Bau der kleinen Rennwagen heranzugehen und nach dieser Ankündigung darf man wohl erwarten, daß die zuständigen Stellen sich bereits mit den Vorbereitungen beschäftigen, die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie auch auf diesem Gebiete unter Beweis zu stellen.

Ohne Ondina Valla

Italiens Aufgebot für Wien

Italien wird bei den Europameisterschaften der Frauen in Wien durch eine kleine Gruppe von acht Leichtathletinnen vertreten sein. Die Streitmacht wird geführt von der Olympiakämpferin Claudia Testoni und setzt sich aus Alfero, Cattaneo, Penzo, Apollonio und Lucchini (4×100 Meter), Gabrich (Diskus) und Piccinini (Kugel) zusammen. Lucchini wird den 100-Meter-Lauf, Cattaneo und Apollonio den 80-Meter-Hürdenlauf bestreiten. Ein besonderes Mißgeschick ist, daß die erkrankte Olympiasiegerin Ondina Valla nicht mit von der Partie ist.

Flucht in Frauenkleidern

Verbrecher aus dem Krankenhaus ausgebrochen aber wieder gefangen

Bechta. Erst jetzt erfährt man Näheres über einen Ausbruchversuch, den einige Gefangene der hiesigen Strafanstalten unternahmen. Vor etwa 14 Tagen wurden in das Bechtaer Krankenhaus zwei Sträflinge eingeliefert, die über heftige Leibschmerzen klagten. Das Röntgenbild ergab, daß sie freiwillig eine Reihe von kleinen Eisenstücken und Glasscherben verschluckt hatten, die nun durch eine Operation entfernt werden mußten. Nach gutverlaufener Operation, bei der eine wirklich umfangreiche Altmaterialsammlung zutage gefördert wurde, kamen die beiden Patienten in die eisengesicherte Tobsuchtszelle des Krankenhauses, um einem Ausbruch, auf den es die beiden sauberen Burschen jedoch nur abgesehen hatten, nach Möglichkeit vorzubeugen.

Als diese jedoch nach etwa zehn Tagen ihre Kräfte wiederkommen fühlten, brachten sie es auf bisher ungeklärte Weise fertig, das Schloß der Zelle zu öffnen. Nun stand ihnen die ganze Welt offen, jedoch verfügten die Ausreißer über keinerlei Kleidungsstücke. Kurz entschlossen zogen beide passende Mäntel der Küchenmädchen an, die an einem Ständer auf dem Flur hingen. Statt der Hose banden sie sich eine große Küchenschürze vor und setzten noch dazu eine Baskenmütze auf.

In diesem bunten Aufzuge verließen sie durch ein zu ebener Erde gelegenes Fenster das Haus, durchquerten den Moorbach an der Gartenstraße und machten sich barfuß auf den Weg nach Grabenholt. Als nach einiger Zeit die wachhabende Schwester ihre beiden Patienten in der Sicherheitszelle vermißte, wurde sofort die Direktion der Strafanstalt alarmiert, die mit Hunden die Verfolgung aufnehmen ließ. Gegen Mittag fand man dann auch die beiden Ausbrecher ziemlich erschöpft mit wiedergeöffneter Bauchwunde in einer Scheune bei Goldenstedt. Natürlich wird diese kleine „Fahrt ins Blaue" noch ein dickes Ende nach sich ziehen.

Wasser auf Obst!

Helmstedt. Ein bedauerlicher Vorfall, dessen tödlicher Ausgang manchem Menschen eine ernste Warnung sein möge, ereignete sich im benachbarten Grasleben. Dort hatte ein junger Mann einige unreife Aepfel gegessen und kurze Zeit später Wasser getrunken. Bereits nach einigen Stunden stellten sich qualvolle Schmerzen ein, die auch ärztliche Kunst nicht zu lindern vermochten. Der Genuß des Obstes und des Wassers brachten dem jungen Mann den Tod.

Die linke Brusthälfte eingedrückt

Engter. Ein Unglücksfall, bei dem ein Mann den Tod fand, ereignete sich auf der Straße Engter—Wörden. Der Kraftwagenbesitzer St. aus Bramsche hatte zwei Mädchen überholt und war zu weit nach links geraten. Der Anhänger geriet ins Schleudern und kippte um. Dem Verunglückten, der 60 Jahre alt ist, wurde die linke Brusthälfte eingedrückt, wodurch der Tod erfolgte.

Zwei Brüder fanden den Tod

Verden. Die Brüder Wilhelm und Walter Tegtmeyer aus Bremen unternahmen mit einem Motorrad eine Fahrt zum Besuch von Freunden in der Umgegend von Celle. Als sie eben die Fahrstraße Hannover—Bremen verlassen hatten und in die Abzweigungen nach Wahnbergen abgebogen waren, sausten sie gegen einen Baum. Das Fahrzeug stürzte die steile Böschung hinunter. Vermutlich sind Fahrer und Beifahrer sofort tot gewesen, denn als die Gendarmerie an der Unfallstelle erschien, fand sie die beiden nur noch als Leichen auf.

Junger Kletterer aus Lebensgefahr gerettet

Iserlohn. Ein Schüler aus Essen, der in Iserlohn zu Besuch weilte, versuchte dieser Tage, die zwischen Letmathe und Iserlohn befindlichen Kalkfelsen zu erklettern. Er stieg von der Straßenseite her in den Felsen und konnte, als er eine Höhe von 25 Meter erreicht hatte, weder vor- noch rückwärts. Arbeiter, die sich in der Nähe aufhielten, bemerkten die verzweifelte Lage des Jungen. Einer von ihnen ließ sich an einem langen Seil vom oberen Rand des Felsens zu dem Jungen, der bereits völlig erschöpft war, hinab und brachte ihn in Sicherheit.

Jäger und Schützen

Reichstreffen am 17. und 18. Sept. in Essen

Essen. Im Jahre der Reichsgartenschau wollen auch die Jäger und Schützen dem Blumenwunder an der Ruhr einen Besuch abstatten und haben aus diesem Grunde das Reichstreffen für alle Kameraden der grünen Farbe nach Essen verlegt. Nach bis jetzt eingegangenen Meldungen wird sich die Wiedersehensfeier der alten Jäger und Schützenkameraden würdig an die Traditionstage der vergangenen Jahre anschließen. Die Essener Jägerkameraden haben alles aufgeboten, um das Reichstreffen für alle Teilnehmer recht ereignisreich zu gestalten. Mit den schon am Samstag, dem 17. Sept., eintreffenden ehem. Jäger und Schützen vereinigt sich die Essener Kameradschaft in der „Erholung" zu einem „Grünen Abend". Am Sonntag finden die Appelle der einzelnen Bataillone statt, dem sich Besuche in der Reichsgartenschau anschließen. Auskunft erteilt Kamerad Josef Dorfs, Essen, Ruhrallee 94.

Der Bückeberg in Erwartung

Vorbereitungen zum Erntedankfest — Schlafgelegenheit für 150 000 Menschen

Tündern. Nachdem der Reichsparteitag seinen Abschluß gefunden hat, tritt die Vorbereitung des Erntedankfestes wieder stärker in den Vordergrund. Wenngleich noch nichts endgültiges über die Festlegung und Durchführung der einzelnen Maßnahmen gesagt werden kann, so steht schon heute fest, daß diese Veranstaltung der Bewegung in ihren wesentlichen Einzelheiten gründlich vorbereitet ist.

Das Fest wird im großen und ganzen das gleiche Gesicht wie das im letzten Jahre tragen. Das Programm dürfte sich in seinem Aufbau nicht viel verändern, wenn die Festteilnehmer nun auch zum ersten Male von allen Plätzen aus einen gleich guten Blick zur Führertribüne und auf das „Kampffeld" für die Wehrmacht am Fuße des Berges haben werden. Wie Regierungsrat Braeckow vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in einer Unterredung mitteilte, wird die Programmgestaltung nach dem Grundsatz gehandhabt, daß es nicht nur eine erhebende Festfolge für den Staatsakt zusammenzustellen gilt, sondern daß auch jeder Erntedankfestbesucher nach allen Seiten hin betreut wird. Quartier und An- und Abmarsch sollen keine Strapazen sein, die einen Teil der Festfreude wegnehmen. So wird eine dicke Strohschüttung in den Zelten den männlichen Besuchern für die Nacht ein gutes Lager bieten, während für die Frauen in einem besonderen Zelt mit eigenen Betten gesorgt ist. Jedes Zeltlager erhält eine vollständig ausreichende Wasch- und Trinkwasserversorgung und umfassende Abortanlagen.

Der An- und Abmarsch der Festteilnehmer wird in diesem Jahre noch planmäßiger wie früher durchgeführt werden. Zur Erreichung dieses Zieles ist die Einsetzung eines Kommandanten in jedem Zeltlager vorgesehen. Vor allem wird darauf gesehen, mehr als bisher den An- und Abmarsch in feste Bahnen zu lenken, zumal die Wehrmacht für ihre Vorführungen das ganze Gelände am Fuße des Berges von einem bestimmten Zeitpunkt ab mit Beschlag wird belegen müssen. Es ist deshalb festgelegt worden, daß der letzte Besucher um 11 Uhr mittags auf dem Festplatz am Bückeberg eingetroffen sein muß.

Die genaue Zahl der Sonderzüge liegt noch nicht fest. Zur Zeit sind etwa 192 Sonderzüge so gut wie gesichert. Den größten Anteil als Zielbahnhof hat wieder Hameln mit 91 Sonderzügen. Emmerthal und Tündern erwarten je 29, Afferde 17, die Bahnhöfe in Gr.- und Kl.-Berkel je 8 und Bad Pyrmont 2. Bemerkenswert ist, daß diesmal zum erstenmal auch Sonderzüge aus der befreiten Ostmark eintreffen.

Zur Unterbringung der Festteilnehmer dienen die großen Zeltlager. Nicht weniger Sorgfalt wird aber auch auf die Einrichtung der zahlreichen Massenquartiere in festen Gebäuden, vor allem in Schulen und Fabriken, gelegt. Insgesamt — und darin spiegelt sich wohl am besten die Leistung dieser großartigen Vorarbeit — wird für 150 000 Menschen Schlafgelegenheit geschaffen werden. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß das gesamte Rahmenprogramm wie auch im Vorjahre von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gestaltet wird.

Neun Sonderpostämter auf dem Bückeberg

Aus Anlaß des am 2. Oktober auf dem Bückeberge bei Hameln stattfindenden Erntedankfestes werden für den 1. und 2. Oktober neun Sonderpostanstalten eingerichtet, und zwar vier Postämter auf dem Bückeberge, je zwei Sonderpostämter in Hameln und der Felsstadt in Tündern, ferner ein Sonderpostamt in der Felsstadt in Afferde. Von diesen Postanstalten sind sieben fahrbar eingerichtet. Auf dem Bückeberge wird außerdem ein fahrbares Telegrafenamt mit Springschreibern, einer Sonderbildtelegrafenstelle und einer öffentlichen Fernschreibstelle eingesetzt.

Die Postanstalten und das fahrbare Telegrafenamt geben Postwertzeichen ab, nehmen gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Telegramme und Bildtelegramme an und vermitteln Ferngespräche. Für alle bei den Sonderpostanstalten eingelieferten Sendungen wird ein besonderer Tagesstempel mit der Inschrift „Bückeberg bei Hameln Erntedanktag" verwendet. Anträge auf Abstempelung von Sammlermarken sind an das Postamt Hameln zu richten.

Kinder in Erholung

Vorbildliche Tat des NSLB. im Gau Westfalen-Nord

Münster. Der NS.-Lehrerbund, Gau Westfalen-Nord, hat auch in diesem Sommer, wie im Vorjahre, die Pflege erholungsbedürftiger Schulkinder unseres Gaues mit zu seiner Aufgabe gemacht. Aus unserem Gaugebiet wurden insgesamt auf Kosten des NS.-Lehrerbundes 120 erholungsbedürftige Kinder minderbemittelter Volksgenossen zu einer vierwöchigen Erholungskur verschickt.

Waren die Kinder im Vorjahre an der Nordsee untergebracht, wo sie die Schönheiten des Meeres, die Größe unserer Handelsschiffahrt kennen lernten, so führte die Reise diesmal nach Mitteldeutschland, nämlich in den Harz. Auf Wanderungen und Fahrten lernten die Kinder das herrliche Mittelgebirge mit seinen romantischen Tälern und seinen wunderbaren Waldungen kennen. Sie fanden hier wirkliche Erholung und kehrten mit frischen Kräften und gesund und munter in ihre Heimatorte zurück.

Allen Teilnehmern ist die Fahrt zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden, für das sie ihren Lehrern sicher immer dankbar sein werden. Der NS.-Lehrerbund aber hat damit unter Beweis gestellt, daß der deutsche Lehrer im Dritten Reich bereit ist, die Grundsätze nationalsozialistischer Volksgemeinschaft auch in die Tat umzusetzen.

farbverdichtet

bedeutet: Höhere Farbkonzentration und dadurch von Anfang an feinere Schrift und längere Lebensdauer, kurz: Eine wesentliche Steigerung des Gebrauchswertes.

GÜNTHER WAGNER



Vorrätig in den guten Fachgeschäften

Ehrung zum 65jährigen Ehejubiläum

Dielingen. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Eheleuten August und Sophie Fieseler in Dielingen aus Anlaß ihrer 65jährigen Ehe-Jubelfeier ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengeschenk überreichen lassen.

Beim Wetter nichts Neues

Ein ausgeprägter Tiefdruckwirbel über Nordskandinavien führt unserem Gebiet verschiedenartige Luftmassen zu. Bei wechselnder Bewölkung sind nur stellenweise Regenfälle zu erwarten. Temperaturen entsprechend der Jahreszeit.

Aussichten für Ostwestfalen:

Donnerstag: Bei mäßigen nördlichen Winden wechselnd bewölkt, nur vereinzelt schwacher Regen, Temperaturen wenig verändert.

Freitag: Wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unverändert.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Feierstunde am Grabe Christian Grabbes. Im Rahmen einer würdigen Feierstunde gedachte die Stadt Detmold am Todestage Christian Dietrich Grabbes, ihres großen Sohnes. An der Grabstätte hatten neben einer großen Anzahl von Vertretern des öffentlichen Lebens Schüler und Schülerinnen der Detmolder Schulen Aufstellung genommen, die abwechselnd aus den Werken des großen Dichters vortrugen. Nach den Kranzniederlegungen hielt der Geschäftsführer der Grabbe-Gesellschaft, Dr. Hollo, eine Gedenkrede, in der er die Persönlichkeit des Dichters zeigte und darlegte, daß heute das literarische Urteil über den Dichter Grabbe gefestigter sei denn je. Dr. Hollo erinnerte weiter daran, daß gerade in dem Todesjahre Grabbes Ernst von Bandel zum ersten Male den Weg zur Grotenburg genommen habe, um hier den Platz für sein bedeutendes Hermannsdenkmal zu suchen. So wie die aufstrebende Spitze des Schwertes vom Denkmal sei die „Hermannsschlacht" Grabbes das höchste seines dichterischen Schaffens.

Kreis Minden

Minden. Eine Reithalle für Minden. Der Minden-Ravensberger Reiterverein, der im Jahre 1921 gegründet wurde und seinen Sitz in Minden hat, hat es sich unter Leitung seines Vereinsführers, Direktor Diers, zur besonderen Aufgabe gemacht, der Pferdezucht und dem Reitsport im Mindener Lande und an der Weser zu dienen. In der letzten Jahresversammlung erinnerte Geschäftsführer Niemeyer an das gute Zusammenarbeiten mit der berittenen Truppe und erwähnte dabei den Namen des heutigen Oberbefehlshabers und früheren Oberstleutnant von Brauchitsch, der ebenso wie der jetzige General der Artillerie Keitel in Minden in den Nachkriegsjahren in Garnison lag und ein eifriger Förderer der Bestrebungen des Minden-Ravensberger Reitervereins war. Es wurde angeregt, in Minden eine Reithalle zu errichten, damit hier mehr noch als bisher der Reitsport gepflegt werden kann. Neben den Turnieren in Bad Oeynhausen sollen jetzt auch wieder Turniere in Minden durchgeführt werden.

Kreis Beckum

Ahlen. Zuchthausstrafen für Verleitung zum Meineid. Die Große Strafkammer in Münster verurteilte die Eheleute Bü. aus Ahlen wegen Verleitung zum Meineid unter Einbeziehung einer früheren Gefängnisstrafe zu je einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Recht interessant ist die Vorgeschichte dieses Prozesses. Der Kuppelei angeklagt, wurden die beiden Eheleute durch einen Zeugen Schn. stark belastet und — überführt. In diesem Prozesse hatte sich der Zeuge auch dahin geäußert, daß er von dem Angeklagten angehalten worden sei, unrichtige und für diese günstige Aussagen zu machen. So wurde dann gegen die Bü. der Prozeß wegen Verleitung zum Meineid angestrengt. Obwohl die Frau Bü. am Morgen des Verhandlungstages dem Zeugen nahelegte, in Anbetracht ihrer zu erwartenden Bestrafung doch ruhig die Wahrheit zu sagen, wurde sie neuerlich überführt, sich der versuchten Verleitung zum Meineid schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte Bü. hatte sogar noch auf dem Wege zum Gericht den Zeugen umzustimmen versucht und dabei die bezeichnende Bemerkung getan, daß man sich hernach ja einen auf den „Erfolg" trinken könne. Da die Angeklagten bereits vorbestraft sind, kamen für sie strafmildernde Gründe nicht in Betracht.

Diese Preise beachten!

Butterbrotpapier 0.15 0.12	Rolle	0.10
Schrankpapier 5 Meter	Rolle	0.10
Schrankpapier 10 Meter	Rolle	0.25
Schrankspitzen sortierte Muster	Rolle	0.10
Reißnägel 180 Stück	Karton	0.10
Sanitas Toilettenkrepp	3 Rollen	0.28
Drewil Toilettenkrepp Rolle je 400 Blatt	3 Rollen	0.58
Gummihandschuhe bis Größe 8	Paar	0.50
Gummihandschuhe größere Nummern	Paar	0.59
Verdunkelungspapier 5 Meter × 50 cm	Rolle	0.32
Verdunkelungspapier 10 m × 100 cm	Rolle	0.75

Seifenhaus Drewes

Ehe-Wünsche

Junger Mann, 25 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädels zwecks späterer

Heirat

Zuschriften unter AS 6222 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Hände, die Tausende von Mark verdienen!

Was Hände im Laufe der Jahre erarbeiten, das geht in die Tausende - rechnen Sie doch selbst einmal nach, wieviel Ihre eigenen Hände schon verdient haben. Stolz sollte man Sie zeigen und doch - wie oft werden Hände verschämt versteckt, nur weil sie noch Spuren der Arbeit tragen!

Dabei ist es doch so einfach, Hände blitzschnell rillensauber zu bekommen u. ihnen ein ordentliches u. gepflegtes Aussehen zu geben, wenn man LUHNS Spezial-Handseife Abrador zum Händewaschen nimmt.

ABRADOR macht die Haut gleichzeitig auch so schön frisch, glatt und geschmeidig.



ABRADOR bekommen Sie überall wo es gute Seifen gibt. Stück 18 Pfg.

LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhld.)



sagt es Ihnen ab morgen Freitag

im

CAPITOL

Stadttheater Bielefeld

Heute, 15. 9. 20 h. a. 22½, C, i. Pr. III
Neuinszenierung
Der Graf von Luxemburg
Operette von Franz Lehár

Fr. 16. 9. 19½–23½ NS.-Gem. „K. d. F.“
Feiertagsgem. 2 i. Lohengrin,
Oper von Richard Wagner

So. 17. 9. 19½ bis gegen 23½ Pr. III
Peer Gynt
von Ibsen, freie Uebertragung v. Dietrich Eckart, Musik v. Grieg

Mtg. 18. 9. 19½ bis nach 22 Pr. III
Der Graf von Luxemburg
Operette von Franz Lehár

Erwerbt die festen Platzmieten — 25% Ermäßigung

Bequeme Schuhe

Schuhhaus N.M. **Hoberg**

SPEZ.-GESCHÄFT

Stapenhorststr. 38 Tel. 6453

Adler-Trumpf 1,7 Ltr.
Ford-Eifel, letztes Modell
1,5 Ltr. BMW. Limousine
und mehrere andere Wagen (steuerfrei) **zu verkaufen.**
Auto-Wettendorf, Bielefeld, Tel. 1525
Siechenmarschstraße 51 Ecke Teichstraße

Arbeitsgemeinschaft der priv. Omnibusbetriebe Bielefeld Stadt und Land

Mittwoch, 21. September (Abfahrt 13 Uhr): **Fahrt ins Blaue** (Friedhoff & Koch). **3.80** *R.M.*
Sonnabend, den 24., und Sonntag, den 25. September (Abfahrt 6 Uhr): **Rhein, Mosel, Ahr** (Friedhoff & Koch). **19.50** *R.M.* einschl. Uebernachtung.
Karten u. alles Nähere im Büro, Oberntorwall 22a, Ruf 3949/4203.

Ihren Umzug besorgt zuverlässig und preiswert
Hermann Heller
Ritterstraße 47
Lassen Sie sich unverbindlich beraten, auch kostenloser Wohnungsnachweis

Welche leistungsfähige Schreinerei

fertigt zum Wiederverkauf Ladeneinrichtungen, Schränke, Theken usw. an? Wir haben laufend Aufträge zu vergeben. Es kommen nur Werkstätten in Frage, die diese Möbel als Spezialität anfertigen.
Angebote unter **A A 6453** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen

Rollmops, Bismarckheringe und Gelee-Heringe . . . . . 1-Literdose **70** Pfg.
Bratheringe und Brathappen 1-Literdose **85** Pfg.

Rohe Bücklinge . . 125 Gramm **8** Pfg.
Geräuch. Seelachs . . . 125 Gramm **12** Pfg.

Grüne Heringe . . . . . 1½ kg **50** Pfg.
la. frische Qualität zum Braten

Schellfisch ohne Kopf . 500 Gramm **42** Pfg.
Cabliau ohne Kopf . . . 500 Gramm **32** Pfg.
Filet v. Cabliau . . . . . 500 Gramm **43** Pfg.
(im Anschnitt 3 Pfg. Aufschlag)

Filetheringe in:
Krebstunke . Curry . Senfremoulade
Sahne . Zitronentunke . Bierfilets
Bitte, probieren Sie! je Dose **40** Pfg.

Hill

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20%, Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten“ werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
möbl. Mitbewohnen an sauberen, anständig. Herrn frei. Horst-Wessel-Str. 21, part.

Zimmer,
kleines, möbliert, zu vermieten. Hindenburgstraße 5.

Zimmer,
möbl., frei. Oberntorwall 34, II.

Zimmer,
gut möbl., beisbar. separat, zu vermiet. Kronenstraße 6, II.

Zimmer,
möbl., frei. Erichson, Niederntraße 14.

Zimmer
mit Zentralheizung, möbl., f. Herrn frei. Ravensberger Straße Nr. 75.

Zimmer,
gut möbliert, mit Heizung, zum 1. Okt. zu vermieten. Ravensberger Str. 62, I.

Zimmer,
möbliert, frei. Hermannstraße 50, III.

Zimmer,
behagliches, Nähe Bahn, auch vorübergehend frei. Horst-Wessel-Str. 65. Eingang Paulusstraße.

Zimmer,
möbl., frei. Friedrichstraße 19, I., links.

Schlafstelle,
3.50, frei. Wörthstr. 6.

Mansardenzimmer,
2 Betten, eventl. für Ehepaar, zu vermieten. Zu erfragen i. d. Westf. Neuest. Nachr. 6151

Wohnschlafzimmer
für 14 Tage frei. Lohof, Obernstraße 1.

Wohn-
u. Schlafzimmer mit zwei Betten, eventl. Pension, frei. Nebelswall 8.

2 Schwestern
od. Freundinnen finden möbl. Zimmer mit Verpflegung im Westviertel. Angeb. unt. A. A. 6237 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 15. 9.

Räume,
2 große, 1. Etage, sofort zu vermieten. Evtl. Mietevorauszahlung. Zu erfragen Ritterstraße 29.

Raum,
Büro- oder Wohnraum, leer, part., Iesparat, Nähe Jahnplatz, gutes Haus, Oktober mietfrei. Off. unt. A. A. 6450 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Räume,
gewerbliche, 200 qm, ganz oder geteilt, Stadtzentrum, mit Heizung, günstig zu vermieten. Angeb. u. A. S. 6220 an die Westf. Neuest. Nachr. 30. 9.

1-Zimmerwohnung,
moderne, m. Etagenheizung, Bad. Miete 47.50 *R.M.*, per 1. 10. 1938 zu vermieten. Telefon 3167.

Wohnung,
Erdgeschoß, 4 Räume, Küche, Loggia, Bad, Mansarde, Etagenheizg., obere Fröbelstraße, zum 1. 10. od. 1. 11. zu vermieten. Monatlich 80 *R.M.* Offert. u. A. 3. 8508 an die Westf. N. N.

4—7 Räume,
1. Etage, Nebelswall Nr. 8, mit Heizung, ganz oder geteilt für Büros zu vermieten. 17. 9.

Laden,
Bahnhofstr., in guter Lage, ab 1. Oktober mietfrei. Angeb. unt. A. S. 6219 an die Westf. Neuest. Nachr. 17. 9.

Laden
mit Wohnung z. vermieten. Zu erfragen in den Westf. N. N. 8544

Laden
mit Wohnung, drei Räume, im Osten, zu vermieten. Offert. u. A. 3. 8381 an die Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gut möbl., mit Morgenkaffee, mögl. zentral gelegen, gesucht. Preisangebote unter A. 3. 8556 an die Westf. Neuest. Nachr.

Alleinstehende
Rentnerin sucht zwei kleine od. ein großes Zimmer für sofort. Angeb. u. A. R. 5071 an die Westf. N. N.

Junger
Mann sucht sofort möbliertes Zimmer. Angeb. u. A. H. 7425 an die Westf. N. N.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbl., mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung, sofort od. 1. Oktober gesucht. Angeb. u. A. S. 6152 an die Westf. N. N.

Wohnung,
3—4 Zimmer, bis zu 50 *R.M.*, sucht Brautpaar. Offerten unter A. 3. 8560 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3½—4 Zimmer, zum 1. November gesucht. Preis 50 bis 55 *R.M.* Offert. u. A. 3. 8527 an die Westf. N. N.

2-Zimmerwohnung
mit Bad, in schöner Lage, Nähe Stadtmitte, zu sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht. Angebote u. A. S. 6221 an die Westf. N. N.

Brautpaar
sucht 2-Zimmerwohnung zum 1. Oktober oder später. Angebote unt. A. A. 6407 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmer-
wohnung im Westen gesucht. Angeb. unter A. A. 6431 an die Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmer-
wohnung sucht älteres Ehepaar. Angeb. unt. A. A. 6398 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3 Zimmer
von Festangestelltem (2 Personen), bis 45 *R.M.*, gesucht. Angeb. unt. A. A. 6414 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung
von älterem Ehepaar zum 1. Oktober oder später gesucht. Erwünscht sind Küche und 2 bis 3 Räume (auch kleinere). Mietpreis bis rund 45.— *R.M.* Angebote unter A. A. 6147 an die Westf. Neuest. Nachr. 17. 9.

3-Zimmerwohnung
v. städt. Angestellten zum 1. Oktb. gesucht. Angeb. u. A. A. 6428 an die Westf. N. N.

3-Zimmerwohnung
zum 1. Oktober oder später. Stadt oder Stadtrand, gesucht. Sicherer Mietezahler. Angeb. u. A. A. 6415 an die Westf. N. N.

Aelteres,
ruhig. Ehepaar sucht kleine 3-Zimmerwohnung. Offerten unter A. A. 6071 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Gärtnergehilfen,
mehrere, u. Arbeiter bei gutem Verdienst sofort gesucht. Gartenmeister Heinrich Kampmann, Brackwede, Senner Str. 29.

Friseurgehilfe,
tüchtiger, gesucht. Fa. Albert Beckmann, Am Hauptbahnhof.

Bote
gesucht. Schnelle, Reichspoststraße 12.

Spitzendreher,
Revolverdreher, Maschinenschlosser für Dauerarbeit werden eingestellt. Spinnereimaschinen-Fabrik Seydel & Co., Bielefeld.

Junge Mädchen
f. leichte Hilfsarbeiten in der Plätterei (Einsprengen und Mangelhilfe) suchen Gebr. Dieterle, Wilhelmstr. 7. 17.9.

Hausbursche,
jugendlicher, f. leichtere Beschäftigung gesucht. Waldeckstr. 6, 1. Etage.

Suche
zum 1. oder 15. Okt. ein ehrliches, fleißig. Mädchen für meinen 4-Personen-Haushalt. Frau H. Schättermeier, Jahnplatz 4, 3. Etage.

Mädchen,
junges, kinderlieb, d. zu Haus schlaf. kann, zur Beaufsichtigung meines zweijährigen Jungen gesucht. Frau Stückmann, Lampingstraße 12, Telef. 660.

Mädchen,
nicht unt. 25 Jahren, für sämtliche Hausarbeit zum 1. Oktbr. 1938 gesucht. Frau Elle Faust, Zimmerstraße 23.

Junge Mädchen,
14- bis 17jährig, für leichte, angenehme Arbeit, sucht Stempelwarenfabr. Wilde, Mühlenstr. 121, Nähe Ostbahnhof. 17.9.

Hausgehilfin
mit gut. Empfehlung für 2-Person.-Haushalt gesucht. Guter Lohn. Fernruf 238. Schriftl. Bewerbung. unt. A. A. 6437 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin
zum 1. Oktober gesucht von Frau Dr. Wilmanns, Bethel-Bielefeld, Kantenkiet Nr. 13, Telef.-Nebenanschluß über 3911. 17. 9.

Hausgehilfin
zum 1. Okt. gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Mädchen nicht unt. 20 Jahren wollen sich melden b. Frau Heidemann, Oberntorwall 19.

Hausgehilfin,
lauber u. zuverlässig. für 2-Person.-Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Frau Bartmeier, Oelmühlenstr. Nr. 13.

Morgenhilfe,
lauber u. zuverlässig, dreimal wöchentlich gesucht. Bertelsmann, Bahnhofstraße 40, II. Vorzustell. 5—7 Uhr.

Putzfrau,
laubere, junge, gesucht. Thiele, Gobelinusstraße 22.

Putzfrau,
jüngere, sauber, für Freitag und Sonnabend gesucht. Oberntorwall 3, I.

Stellengesuche

Bäckergeselle
sucht zum 1. Oktober Stellung in Bäckerei u. Konditorei. Bielefeld oder Herford bevorzugt. Angebote an die Westf. Neuesten Nachr., Bünde. 17.9.

Verkäuferin,
Spezial-Fisch- oder Lebensmittel-, sucht Stellung. Angeb. u. A. A. 6403 an die Westf. Neuest. Nachr.

Stenotypistin
sucht halbtags oder stundenweise Beschäftigung. Angeb. unter A. 3. 8549 an die Westf. Neuest. Nachr.

Geschäftstüchtige,
in allen Arbeiten erfahrene Frau sucht passenden Wirkungskreis. Offerten unter A. A. 6376 an die Westf. Neuest. Nachr.

Suche
für meine Tochter, 20 Jahre alt, ½ Jahr die Küche gelernt, in allen Hausarbeiten und im Nähen erfahren, Stellung, wo sie auch Kochkenntnisse verwerten kann. Angeb. u. A. S. 6223 an die Westf. N. N.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Küche,
natur, kompl., 50 *M.*, zu verkaufen. Doppelbe, Ummeln 256.

Spiegel
mit Konsole, 155×55, zu verkauf. Osningstraße 33.

Küchenschrank,
neu und gebraucht, preiswert verkäuflich. Bielef., Heeper Str. Nr. 130, I., rechts.

Bettkiste
(Truhe) billig abzugeben. Immelmannstraße 9.

Plüschsofa,
modernes, gebraucht, preiswert verkäuflich. H. Lohmann, Brackwede, Bielefelder Straße 52.

Waschtopf,
gut erhalten, verkauft Stöver, Eggeweg 4 a.

Rundofen,
eiserner, 6 *R.M.*, zu verkaufen. Soltkamp Nr. 16, part.

Mantel
für schlanke Herrenfigur billig abzugeb. Bismarckstr. 27, part.

Kinderwagen
zu verkaufen. Mittelstraße 15, II., rechts.

Horch,
16/80, 1a Maschine, billig zu verkaufen. Gebrenberg 11.

Achtung!
Muß wegen Geldschwierigkeiten eine fast neue Wellblechgarage, 5 Mtr. lang, 2½ Mtr. breit, 4/23 Hanomag-Personenwagen u. Anhänger, zusammen 650 *R.M.* spottbillig verkaufen. Angeb. u. A. S. 6449 an die Westf. N. N.

Kleinkrafrad,
74 ccm, gut erhalten, verkauft billig Schürmann, Hindenburgstraße 27.

Motorrad,
175 ccm, DKW., für 120 *R.M.* zu verkauf. Schreiber, Stukenbrock 41 e. 15.9.

Motor,
25 PS., 960 Touren, 220/380 V., Fabrik: Bayr. Elektromotorenwerke, zu verkaufen. Gebr. Wittler G. m. b. H., Bielefeld, Bleichstraße 77 a.

Zimmertür,
80×200, mit Bekleidung, fast neu, groß. Gaskocher billig zu verkaufen. Lehmstich Nr. 71.

Fenster
und Türen vom Umbau, Herdrückwand z. verkaufen. Herforder Straße 82.

Geige,
gute, und Akkordeon zu verkaufen. Herforder Straße 4, IV. 17. 9.

Bandoneon,
144 tönig, abzugeben. Sieker, Sportstr. 12.

Zwei
Halbangora-Katzen, weiß, in gute Hände zu vergeben. Prof. Kleinhempel bei Vincke, Biel.-Schildesche, Haus Lobeide.

Wellensittiche,
nestjunge, leicht zähmbar, abzugeben. Petristraße 16. 20.9.

Kauf-Gesuche

Dauerbrenner,
größerer, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. 3. 8523 an die Westf. Neuest. Nachr.

Puppenwagen,
Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Offt. unt. A. 3. 8504 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Suche
ein gebr. Polster-Zupfmaschine für Handbetrieb. B. Tertutter, Harlewinkel Nr. 188.

Personenwagen,
gut erhalten, bis 500 *R.M.*, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. 3. 8534 an die Westf. Neuest. Nachr.

DKW.,
Reichs- od. Meisterklasse, aus Privathand gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Baujahr unter A. H. 7427 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Geldschrank,
gebrauchter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 6218 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Verloren
goldene Uhr, gezeichnet E. W. Gegen Belohnung abzugeb. bei Büscher, Schildesche (Filiale der W. N. N.), Telefon 2323.

Teckel,
junger, zugelaufen, Humboldtstraße 52, I.

Matratzenkeil
verloren (Detmolder Straße). Nachricht erbittet Telef. 4823.

Geldverkehr

Achtung!
3000—4000 *R.M.* geg. hohe Zinsen und Sicherheit gesucht. Angeb. u. A. 3. 8565 an die Westf. N. N. 17. 9.

Die Vielzahl der WNN-Kleinanzeigen

zeigt Ihnen die starke Resonanz unserer Zeitung. — Darum aber sind die W N N auch für Ihre geschäftlichen Ankündigungen das erfolgreiche Werbeorgan.

Ehe Sie umziehen –

Denken Sie bitte daran, die gebrauchten, überflüssig gewordenen Hausgegenstände zu verkaufen. Sie brauchen die alten Sachen dann nicht mit in die neue Wohnung zu nehmen und verschaffen sich außerdem noch einen kleinen Beitrag zur Bestreitung der Umzugskosten.

Das „Verkaufen“ besorgt bekanntlich schnell und sicher die W. N. N.-Kleinanzeige, die täglich in 28000 Haushaltungen gelangt. Geben Sie Ihre Kleinanzeige möglichst heute noch auf!